Dienstag, 14. Februar. Mittag-Ausgabe. Nr. 81 — 1899.

Erscheint wöchentlich 13 mal.
Werktags zweimal, Sonntags einmal.
Verantwortlich für den politischen Teil:
Dr. Bernh. Westenberger,
für die übrigen Teile: Ernst Brües,
Druck und Verlag von Kramer & Baum,
sämtlich in Krefeld.
Briefe, die den politischen und allgemeinen Teil des Blattes betreffen, sind an die Redaktion, nicht persönlich an die einzelnen Redakteure, Briefe, die den Anzeigenteil betreffen, sind an die Expedition zu richten.
Telegramm-Adresse: Zeitung Krefeld.
Fernsprech-Anschluß Nr. 105.
Expedition: Krefeld, Neumarkt 1.

Krefelder Zeitung.

Mit dem **Krefelder Anzeiger** verbunden.

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Krefeld.

Abonnements-Preis:
für ganz Deutschland Mk. 4.— vierteljährlich;
für Krefeld nimmt die Expedition, Neumarkt 1, für auswärts nehmen alle Postämter und Briefträger zu jeder Zeit Bestellungen an.
Preise der Anzeigen:
die 45 mm breite Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.
für hiesige Anzeigen 15 „
Reklamen für die 90 mm breite Petitzeile 50 „
Bei belangreichen Aufträgen und häufigen Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Beilagegebühr pro 1000 Stück 5 Mk. Bei Anfragen von auswärts sind 10 Pfg. für Antwort beizufügen.
Unsere Expedition sowie auswärts alle bekannten Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen entgegen.

Herr v. Hammerstein.

Letzten Samstag hat der Landwirtschaftsminister v. Hammerstein die Lehrer auf dem Lande schlecht behandelt, so schlecht, daß es selbst einer geduldigen Geheimratsnatur zu stark wurde. Läßt sich ein peinlicherer Eindruck denken — ein Minister zurechtgewiesen durch einen Geheimrat! Vielleicht wäre der Eindruck milder gewesen, wenn nicht die Rechte und das Centrum so unklug gewesen wären, durch Lärmen auf den Gegensatz zwischen der Rede des Landwirtschaftsministers und des Geheimrats Kuegler erst recht aufmerksam zu machen. „Der starke Gegensatz", so schreibt man uns aus Berlin, „der im Abgeordnetenhause zwischen dem Ministerialdirektor Kügler und dem Landwirtschaftsminister hervorgetreten ist, wird umso stärker beachtet, als es bekannt ist, daß Herr v. Hammerstein sich auch anderweit in eigentümliche Meinungsverschiedenheiten verwickelt hat. Die unbedingte Zustimmung dieses Ministers zu allen agrarischen Forderungen hat ihn am 30. Januar dazu verleitet, im Abgeordnetenhause einen Tadel gegen den Schatzsekretär v. Thielmann auszusprechen, und zwar inbezug auf die Frage der Zuckerausfuhr nach Amerika. Die Behauptung des agrarischen Abgeordneten Freiherrn von Erffa, daß in dieser Hinsicht von Amerika drohende Gefahren nicht digisant genug ins Auge gefaßt werden könnten, eignete sich Herr v. Hammerstein mit starker Betonung an, und er erging sich weiterhin, wie wenigstens behauptet wird, in kräftigen Ausfällen gegen die Vereinigten Staaten von Amerika. Auf der Journalistentribüne sind diese Sätze nicht völlig verstanden worden, was sich durch die schlechte Akustik des Hauses hinlänglich erklärt. Im Reichstage aber wird jetzt erzählt, daß das Auswärtige Amt gegen die Aufnahme der betreffenden Wendungen des Ministers in den stenographischen Bericht Verwahrung eingelegt und es durchgesetzt habe, daß die stärksten Stellen im Einverständnis mit dem Präsidium des Abgeordnetenhauses gestrichen worden seien. Vielleicht ist es auf diesen merkwürdigen Zwischenfall zurückzuführen, daß in den letzten Tagen Gerüchte über die Rücktrittsabsicht des Herrn v. Hammerstein umliefen. Die Gerüchte sind gewiß unzutreffend, und bei der Interessenharmonie, die gegenwärtig zwischen dem Regierungssystem im ganzen und den Konservativen herrscht, haben sie ohnehin nicht irgendwelche Wahrscheinlichkeit für sich. Aber das würde nicht ausschließen, daß allerlei persönliche Reibereien vorhanden sind. Inzwischen laufen die Konservativen erwartetermaßen gegen den Ministerialdirektor Kügler nach Kräften Sturm. Er wird liberaler Anwandlungen verdächtigt, und die „Kreuzztg.", die sein neuliches Vorgehen als „ungewöhnlich" bezeichnet, giebt zu verstehen, daß nicht der Landwirtschaftsminister, sondern der Herr Ministerialdirektor das Opfer dieser Episode werden könnte. Leider hat man kein Recht dazu, dem konservativen Blatte bei seiner menschenfreundlichen Vermutung zu widersprechen."

In mehreren Blättern begegnet man dem Versuch, die Rede des Herrn von Hammerstein als eine verzeihliche Entgleisung auszulegen. Ja, das ginge noch an, wenn der Minister allgemein darüber geklagt hätte, daß der Lehrerstand auf dem Lande sich der landwirtschaftlichen Umgebung nicht genug anpasse. Die Beschwerde wäre wohl ebenfalls ungerechtfertigt, doch es hätte sich darüber reden lassen. Allein der Minister ging viel weiter. Er griff die Schulverwaltung an, ohne wirklichen Grund. So sagte er:

„Wenn ich mir die Lesebücher und alles, was da in den Schulen gelehrt wird, ansehe, so finde ich fast kein Unterrichtsmittel, welches dazu dienen soll und kann, den Kindern Liebe für ihren landwirtschaftlichen Beruf beizubringen, sondern sie bekommen eine ganze Menge anderer Dinge zu hören, die dafür nicht zu verwerten sind."

Das ist ein ganz ungerechtfertigter Tadel. Er kann höchstens ganz vereinzelt zutreffen. Die Lehrer auf dem Lande werden ebenso erstaunt sein wie es Herr Geheimrat Kügler war. Die Lesebücher sind überall das, was der Minister angeblich nicht gefunden haben will: Lehrmittel für die ländliche Jugend. Geheimrat Kügler verdient volle Anerkennung für sein entschlossenes Auftreten. Das Gelärme der Rechten und des Centrums beweist uns nur, wie sehr er im Rechte war. Die Herren sind empört darüber, daß der Gedanke, die Leistungen der Schule wieder möglichst zurückzuschrauben, überhaupt noch Widerspruch am Regierungstisch hervorruft. Muß Herr Kügler gehen, so wissen wir Bescheid. Aber wir hoffen, daß der Kultusminister Dr. Bosse das Seine thun wird, um einen der preußischen Schulen zugedachte Schlag zu verhüten.

Amtliche Nachrichten.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Regierungsrat Hempfing zu Koblenz zum Ober-Regierungsrat zu ernennen, sowie der Wahl des Oberlehrers am Gymnasium zu Mülheim a. d. Ruhr Dr. Josef Löhrer zum Direktor des Progymnasiums zu Viersen und der Wahl des Oberlehrers am Realgymnasium zu Krefeld Dr. Johann Vogels zum Direktor der in der Entwickelung begriffenen Handelsschule zu Köln die Allerhöchste Bestätigung zu erteilen.

Deutscher Reichstag.

29. Sitzung.

Berlin, 13. Februar.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Die Vereinbarung mit Peru betreffend Konsuln wird in erster und zweiter Beratung genehmigt.

Erste Beratung des Invalidenversicherungsgesetzes.

Staatssekretär Graf **v. Posadowsky:** Die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes sind so subtil und verwickelt, daß die Debatte über die meisten Materien eigentlich in eine Kommission gehört. Ich will aber nicht unterlassen, ein Paar wichtige Punkte herauszugreifen. Ich glaube, daß man zunächst das Gesetz durchsichtiger, einfacher und handlicher organisieren muß, bevor man in der Lage ist, der systematisch ausgebauten Organisation neue Aufgaben zu übertragen. In der Oeffentlichkeit ist der Wunsch hervorgetreten, die drei großen Gebiete unserer socialpolitischen Gesetzgebung zu vereinfachen und eine Organisation zu schaffen. Ich meine, daß die Forderung an sich unzweifelhaft der Idee nach berechtigt ist. Die Dreiteilung der socialpolitischen Gesetzgebung wäre auch nicht eingetreten, wenn eines Menschen Kraft dazu ausgereicht hätte, um auf einmal diese gewaltige Organisation nach allen drei Richtungen in die Praxis überzuführen. Die jetzt bestehende Dreiteilung ist meines Erachtens die Folge der allmählichen, chronologischen Entstehung der ganzen socialpolitischen Gesetzgebung. Ueber eins muß man sich aber klar sein, daß nämlich die Vorbedingung einer vereinfachten Organisation immer die Decentralisation ist; denn es ist ganz undenkbar, daß man die drei großen socialpolitischen Einrichtungen in einer Central-Anstalt oder auch nur in Provinzial-Anstalten vereinigt, ohne gleichzeitig eine Decentralisation herbeizuführen. Die verbündeten Regierungen haben in der Vorlage diese Frage völlig offen gelassen. Wenn ich nun auf die Alters- und Invaliditäts-Versicherung speziell eingehe, so möchte ich einen Vergleich mit unserer Militär-Verwaltung ziehen. Wie man dort viele Reformen vorgenommen hat, ehe man zu unseren jetzigen Einrichtungen gelangte, so werden wir auch auf diesem Gebiete mit der vorliegenden Novelle die Entwickelung nicht abschließen. Bei jeder großen Organisation muß man sich fragen, wie dieselbe den ihr zugewiesenen Zweck am besten erreichen könne, und die Behörden müssen diesem Zwecke sich gleichfalls unterordnen. (Bravo.) Die erste Aufgabe der Organisation ist, festzustellen, inwieweit ein Arbeiter arbeitsunfähig sei. Das kann nicht von einer Centrale aus geschehen. Ich gestehe ohne Scham und Scheu, daß ich oft mein Urteil, das ich auf grund des Aktenstudiums mir gebildet, infolge mündlicher Verhandlung geändert habe. Die Gutachten von örtlichen Rentenstellen, wenn sie eingeführt werden, und die mündliche Verhandlung, werden ganz anders befruchtend wirken auf die Organisation, und die einzelnen Organe der Versicherungsanstalten ganz anders in lebendige Verbindung bringen, als das bisher der Fall ist. Durch die Einführung der örtlichen Rentenstellen würde sich das Sachverhältnis so verschieben, daß jeder der Rentensuchter, falls er mit der Entscheidung der Rentenstelle nicht zufrieden ist, beim Schiedsgericht die Rolle des Klägers zu übernehmen gezwungen ist. In Preußen wird für jeden Regierungsbezirk ein Schiedsgericht kommen. Die Schiedsgerichte könnten alsdann als ordentliche Gerichtsstellen die Rechtsprechung ganz anders vertreten, als dies jetzt der Fall ist. Bei der Frage der Invalidität kann man viel Haarspalterei treiben, aber die Hauptsache bleibt, daß die Invalidität generell festgestellt wird. Durch das Gesetz wird eine große Zahl von Beamten frei werden, die dann zweckmäßig für die Rentenstellen benutzt werden könnten. Vielleicht könnten sich so die Rentenstellen zu Kristallisationspunkten auswachsen für eine energische Arbeit gegen die Umsturzbestrebungen. Wir müssen noch viel mehr wie bisher dahin wirken, daß die Arbeiter mit eigenen Augen sehen, wie Staatsbeamte sich um ihr Wohl und Wehe kümmern. Wir dürfen nicht mit einer lässigen Handbewegung den zeitbewegenden Fragen gegenüber sagen: noli turbare circulos meos. Bezüglich des Vermögensausgleiches ist eine Lösung der Frage jetzt durchaus notwendig, auf die eine oder andere Art, sonst müßten die reichen Anstalten jetzt ihre Beiträge ermäßigen, oder ihre Leistungen erhöhen. Beides würde innerhalb eines Reichsinstituts von geradezu traurigen Folgen begleitet sein. Wünschenswert ist es doch gewiß nicht, daß über unsere Grenzen fortwährend große Massen fremder Arbeiter strömen, die unsere Schulen nicht besucht haben und jeden Augenblick in ihre Heimat zurückkehren können. Was die Markenfrage angeht, so muß betont werden, daß aus den zahlreichen Vorschlägen, die gemacht wurden, kein einziger gewählt werden konnte, der praktischer und billiger wäre, als das Markenkleben.

Abg. **Schmidt**-Bingen (frs. Vp.) bekämpft den Vermögensausgleich, der in der Hauptsache nur eine Subvention Ostpreußens sei. Der Beweis für eine dauernde Notwendigkeit ist nicht erbracht, die Erfahrungen sind zu kurz. An der schlechten Lage der ostpreußischen Anstalt sind die Verwaltungsgrundsätze, die Gruppierung der Lohnklassen und auch mangelnde Kontrolle schuld. Am meisten trägt dazu die große Zahl der Altersrentner und der Beitragzahlenden in den unteren Lohnklassen bei. Ein allmählicher Ausgleich wird sich von selbst ergeben. Ganghar wäre vielleicht ein vorübergehender Zuschuß. Keinesfalls ist eine Konfiskation des angesammelten Vermögens statthaft. Mit der Einrichtung örtlicher Rentenstellen ist der Redner einverstanden, wünscht aber statt Kreisstellen mit staatlichem Charakter Lokalbehörden und befürwortet den völligen Fortfall der Schiedsgerichte. Eine Verschmelzung der drei Versicherungszweige hält er zur Zeit nicht für möglich. Der Redner beantragt eine Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. **Hitze** (Centr.): Die Mehrbelastung der ländlichen Anstalten rührt her von der vorübergehend großen Zahl der Altersrentner; da soll man den Ausgleich durch Reichszuschuß schaffen und nicht auf Kosten der Arbeiter. Die ländlichen Arbeiter bleiben — auch darin hatte man sich verrechnet — auch länger Invalide, beziehen also mehr Renten. Darum müssen auch ihre Beiträge höher sein. Schon darum geht die finanzielle Zusammenlegung nicht. Keinesfalls ist eine Vermögenskonfiskation der einzelnen Anstalten zulässig. Im übrigen erkennt der Redner die Verbesserung der gegenwärtigen Zustände durch die weitern Bestimmungen an und begrüßt insbesondere, daß die Invalidenversicherung in organischen Zusammenhang gebracht wird mit der Krankenversicherung. Er macht den Vorschlag, dem Invaliden, der unversorgte Kinder hat, eine Zusatzrente zu geben. Völlig einverstanden ist er mit den örtlichen Rentenstellen. Ein dringend zu erstrebendes Ziel ist die Witwen- und Waisenversicherung unter Einführung des Umlageverfahrens statt des Kapitaldeckungsverfahrens. (Beifall.)

Der Reichskanzler ist in den Saal getreten.

Frhr. **v. Richthofen** (dk.): Für die Witwen- und Waisenversicherung, für eine Herabsetzung der Altersgrenze und andere Wünsche ist kein Geld da. Auf Phantasmagorien dürfen wir uns nicht einlassen. Dieses Gesetz muß notwendig zustande kommen; denn die Notlage der landwirtschaftlichen Anstalten ist nicht haltbar. Darum bedauern wir, daß die Regierung das Gesetz mit nicht notwendigen Gegenständen, wie z. B. den Rentenstellen, belastet hat.

Abg. **Molkenbuhr** (Soc.): Einzelne Verbesserungen durch die Vorlage seien anzuerkennen, so die Herabsetzung der Karenzzeit. Man hätte aber gleichzeitig eine Novelle zum Krankenkassengesetz einbringen müssen. Bezüglich der Rentenstellen sei gewiß anzuerkennen, daß es richtig sei und gut, wenn möglichst jeder Antrag persönlich eingebracht werden könnte. Freilich würden dadurch Kosten vom Staate und den Gemeinden abgewälzt auf die Versicherungsanstalten, d. h. im wesentlichen auf die Schultern der Arbeiter, doch könne man diesen Uebelstand im Hinblick auf manche Vorteile der Idee übersehen. Interessant sei es, daß die Regierung jetzt die angesammelten Vermögen der Arbeiter teilen wolle. Mit dem Vorschlag der Regierung bezüglich des Ausgleichs würde in den industriellen Bezirken eine ungeheure Erbitterung hervorgerufen werden.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung. — Schluß 5½ Uhr.

Verhandlungen des preußischen Landtags.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 13. Februar.

17. Sitzung.

Etatsberatung. Beim Deutschen Reichs-Anzeiger und Königlich Preußischen Staats-Anzeiger wünscht

Abg. **van der Borght** (nl.) zur Erleichterung statistischer Untersuchungen eine bessere Gruppierung der Rubrik „Handelsregister".

Es folgt der Etat des Ministeriums des Innern.

Abg. **v. Jazdzewski** (Pole) führt Beschwerde über die gegenwärtige Polenpolitik der Regierung unter Berufung auf den Fürsten Bismarck und den Grafen Caprivi und unter Angriffen gegen v. Staudy, sowie unter Beteuerung der Loyalität der polnischen Bevölkerung und der Harmlosigkeit der polnischen Vereinsthätigkeit. Selbst Ministererlasse mit versöhnlichem Geiste werden von den Beamten in gegenteiligen Sinne ausgeführt. Unterbeamte, die ihren Kindern polnischen Sprachunterricht geben ließen, seien aus ihrem Amt entlassen worden.

Abg. **v. Staudy** (fs.): Das Traurigste, was der Provinz Posen geschehen könnte, wäre die Verwirklichung der von den Polen angestrebten Politik. Graf v. Caprivi hielt die Polen für das, wofür wir sie so gern halten möchten, für polnisch sprechende Preußen. Daß ich mich jetzt über seine Politik nicht auslassen will, werden Sie mir nachfühlen. Wie können Sie aber bestreiten, daß zahlreiche Vereine in Posen bestehen, die ausschließlich zur Förderung des Polentums dienen? Nicht wir, sondern Sie selbst scheiden sich von uns.

Vicepräsident des Staatsministeriums Dr. **v. Miquel:** Wenn hier einzelne Fälle angeführt werden, welche man nicht kontrollieren kann, kann man darauf nicht antworten. Wenn nur Abstellung etwaiger Mißgriffe erfolgen soll, brauchen wir hier nicht große Reden zu halten, die nur aufreizend wirken können. Die Polen, die sich immer als verfolgte Lämmer hinstellen, haben alle verfassungsmäßigen und sonstigen Freiheiten der deutschen Bevölkerung und sie machen auch reichlich Gebrauch davon. (Sehr richtig!) Sie bezahlen dieselben Steuern. (Heiterkeit.) Die kulturellen Arbeiten kommen ihnen ebenso zugute. Auch die Polen müssen sich doch selbst sagen: Viribus unitis werden wir mehr erreichen. So aber werden die polnischen Sparkassen, die konfessionellen und wirtschaftlichen Vereine streng getrennt. Muß man da nicht mißtrauisch werden? Die Sokolvereine sind direkt deutschfeindlich. Sie gehen darauf aus, das Bewußtsein der Polen als einer Nation in Deutschland zu beleben. Herr v. Jazdzewski will nur in vorsichtiger Weise für seine polnische Presse nicht einstehen, aber diese Presse hat doch einen sehr großen Leserkreis. (Sehr richtig!) Daß Herr v. Jazdzewski sie nicht liest (Heiterkeit) und ihr Verhalten nicht billigt, ist ja sehr erfreulich, aber die Einwirkung dieser Presse auf die Masse der polnischen Bevölkerung ist doch nicht in Abrede zu stellen. Als die „Germania" die Herren preußische Polen nannte, da schrieb ein polnisches Blatt, der „Goniec", die „Germania" wisse, daß es für einen Polen die größte Beleidigung sei, wenn ihn jemand einen Preußen nenne. „Wir sind Polen und nur Polen, höchstens noch Unterthanen des Königs von Preußen, aber keine Preußen." (Hört, hört!) Wenn anderswo derartiges geschrieben wird, so verliert das Blatt seinen Leserkreis; daß das bei den Polen der Fall ist, davon habe ich noch nichts gehört. Man hat es früher vonseiten der Staatsregierung mit Milde und Gleichgültigkeit versucht. Wir haben gefunden, daß dadurch die Agitation noch bedeutend verschärft wurde. (Sehr richtig!) Wozu sind wir jetzt übergegangen? Keineswegs zu einer repressiven Politik. Wir haben uns darauf beschränkt, positiv einzuwirken, um diese Gegensätze zu beseitigen. Bloß polizeiliche Repression nutzt garnichts. Wir wissen genau, daß das Ziel nur allmählich zu erreichen sein wird. Aber wenn die Polen erst die Früchte dieser Politik sehen werden, und wenn sie ihre illusorischen Hoffnungen auf eine allmähliche Umwälzung der Dinge aufgeben, dann ist der Zeitpunkt gekommen, wo man vielleicht manche Maßregel wieder aufheben kann. Ihre Muttersprache geniert uns garnicht, wenn diese Sprache nicht als Kriegsmittel gegen das Deutschtum gebraucht wird. (Sehr richtig!) Zur Zeit ist das noch der Fall. Wenn an der holländischen Grenze holländisch gesprochen wird, wenn in der Eifel französisch gesprochen würde, wer verhindert es? Da steht eben kein Staat dahinter, wie es in Nordschleswig der Fall ist; es sind auch nicht illusorische Hoffnungen vorhanden, es wird nicht krampfhaft der Gegensatz gegen die deutsche Bildung festgehalten. Man muß das von der Gemütsseite aus betrachten. Wer einmal in Preußen wohnt, muß sich der Grundaufgabe des preußischen Staates fügen lernen. (Beifall.) Deshalb wird diese Politik auch nicht wieder aufhören, sondern nun dauernd herrschen als eine dauernde Errungenschaft. (Lebhafter Beifall.)

Zum Titel „Ministergehalt" liegt ein Antrag Wiemer und Genossen vor, das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, zu erklären: „Die in dem Erlaß des Ministeriums des Innern über den Waffengebrauch der Polizeibeamten vom 22. Juni 1898 enthaltene Vorschrift, wonach, falls zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung zum Gebrauch der Waffen geschritten werden muß, unter allen Umständen nur scharf eingehauen oder scharf geschossen werden darf, ist ebenso sachlich ungerechtfertigt, wie sie den Ueberlieferungen der preußischen Gesetzgebung über den Waffengebrauch des Militärs und der Polizei widerspricht.

Abg. **Wiemer** (fr. Volksp.) begründet den Antrag. Die Erklärung des Ministers bei der ersten Lesung hätte nicht dazu beigetragen, das Verständnis für den Schießerlaß zu erweitern. Der Wortlaut könnte dahin verstanden werden, daß unter allen Umständen, wenn von den Waffen Gebrauch gemacht werden müßte, ohne weiteres scharf geschossen und gehauen werden solle. Zu solchem Vorgehen liege kein Anlaß vor. Der Erlaß widerspreche den Ueberlieferungen der preußischen Gesetzgebung. Man brauche nur auf die Dienstinstruktion für die Gendarmerie hinzuweisen, die Gesetzeskraft habe. Danach werde verlangt, daß von den Waffen nur im Notfall und dann nur mit Schonung Gebrauch gemacht werden solle. Ebenso enthalten die Instruktionen für das Militär, für die Gendarmeriebeamten und für die Forstbeamten. Es sei auch zu bestreiten, daß der Erlaß zu Recht bestehe. Viel wichtiger sei aber die Frage, ob die Verordnung zweckmäßig und nützlich sei. Dieser Erlaß und das Vereinsgesetz würden dem Minister von der Rede seine historische Bedeutung verleihen. Beide atmen den Geist Puttkamers. Das Haus möge daher den Antrag annehmen. (Beifall links.)

Minister **von der Recke** hält es nicht für notwendig, an dem Erlaß auch nur ein Titelchen zu ändern. Leider sei in der Budgetkommission keine Gelegenheit gegeben worden, auf diese Sache zurückzukommen, dort sei der Ort gewesen, die Irrtümer derer nachzuweisen, die den Erlaß bekämpfen. Der Abg. Wiemer habe den Erlaß auch jetzt noch nicht verstanden, und seine Erörterungen seien daher hinfällig. Der Erlaß enthalte keine Aenderung der Bestimmung der Gendarmerieverordnung und er müsse doch am besten wissen, wie der Erlaß aufzufassen ist. Der Erlaß stehe auch nicht im Widerspruch mit der Verordnung für das Militär, und in dieser Beziehung habe der Kriegsminister sich ja im Reichstag deutlich ausgesprochen. Es ist nichts geändert worden über die Entschließung der verantwortlichen Beamten, wann, gegen wen und wie eingeschritten werden solle. Es ist nur eingeschärft worden, daß, wenn sie überhaupt dazu übergingen, die Waffen zu gebrauchen, daß dieser Gebrauch nicht ein spielender, sondern ein ernster sein solle, daß dann eben auch nur scharf gehauen und geschossen werden solle. Er halte den Erlaß für zweckmäßig und habe keine Veranlassung, etwas davon abzunehmen. (Beifall rechts.)

---

44)

⊗ Verbundene Augen.

Roman von **Max Kretzer.**

[Nachdruck verboten.]

Am Tage darauf, nachmittags, trat der Alte wieder zu ihm ins Bureau, denn er hatte von oben, aus dem zweiten Stock, etwas läuten hören, daß die Sache für Trolla spruchreif wäre.

„Nun, lieber Schwiegersohn, wie stehts? Schießen Sie los." Aus seinem sicheren Auftreten sprach große Hoffnung, die auch seinem Gesicht wieder eine andere Farbe gegeben hatte. Er schien ruhiger geschlafen zu haben, sich wohler zu fühlen bei dem Gedanken, seine Sache in vertrauten Händen zu wissen.

Umso bleicher war nun Trolla, dem es nicht leicht wurde, seinen Entschluß zu verkünden. „Ich möchte Ihnen doch raten, sich einen andern Anwalt zu nehmen", sagte er ausweichend.

Sofort witterte Dankelberg das Richtige. „Weshalb?" fragte er mit veränderter Miene.

„Grade heraus gesagt, Herr Schwiegervater — ich bin nicht imstande, Ihre Sache zu führen."

„Und der Grund, he?"

„Den ersparen Sie mir, bitte, lieber."

„Aber Sie haben doch schon die Vollmacht von mir."

„Die gebe ich Ihnen wieder zurück. Hier ist sie."

„Ich bestehe jetzt aber darauf, daß Sie das Mandat behalten." Die Hände auf den Stock gestützt blickte er fest auf Trolla, wieder bereit, ihm seine schlimmen Seiten zu zeigen.

„Sie können mich nicht zwingen dazu, Herr Schwiegerpapa. Ich muß bei meiner Bitte bleiben."

Plötzlich glaubte Dankelberg in seinen Augen etwas zu lesen, das wie erwachende Furcht aussah. „Steht es schlimm?" fragte er gedämpft und lauernd.

Um ihn los zu bekommen, hielt es Trolla für besser, ihm Angst zu machen. Und so erwiderte er ernst: „Sehr, sehr . . . Deshalb gerade möchte ich Ihnen raten, sich einen gewiegten Verteidiger zu nehmen, der in solchen knifflichen Dingen bereits mit Erfolg vertreten hat."

„Ach, Ausreden!" brauste der Alte auf, in dem das Mißtrauen wieder rege wurde.

„Lassen Sie sich die Sache etwas kosten, dann ist auch Aussicht für Sie vorhanden", fuhr Trolla unbeirrt fort. „Gehen Sie doch zu dem oder dem . . ." Er nannte die Namen einiger berühmter Verteidiger, auf die in derartigen Sensationsprozessen die Augen aller Beteiligten gerichtet waren.

„Was die Quasselköppe können, können Sie schließlich auch. Zu solcher Sache gehört nur Mut, Scharfsinn und Witz. Und das haben Sie doch, lieber Doktor", sagte Dankelberg aufgebracht, erhob sich nun, legte den Stock mit einem Klaps auf den Tisch und ging erregt durchs Zimmer. „Das weiß ich allein, daß ich für Geld die großen Hühner bekomme, die in Moabit von Schwurgericht zu Schwurgericht 'rumlaufen und die goldenen Körner picken. Aber ich bin nun einmal auf Sie versessen, und dann sehen Sie, lieber Herr Felix —"

Er lenkte wieder ein und stützte sich mit beiden Händen auf die andere Platte des Doppeltisches.

„— sehen Sie, Sie werden die Sache mit Gemüt machen, sozusagen mit Familieneifer, und dann ist das Spiel schon halb gewonnen." Er dämpfte seine Stimme und raunte ihm krächzend zu: „Sie können doch in alles eingeweiht werden, Ihnen kann ich doch Schofsen erzählen, die man nicht gern anderen anvertraut. Ohne Verdrehungen gehts nun einmal bei Gericht nicht ab. Wer mich reinlegen will, den lege ich zuerst rein. Und wer die meisten Spitzfindigkeiten verteilt, der hat die Lacher auf seiner Seite. Die Welt will nun einmal betrogen sein, deshalb muß man immer Sand in der Tasche haben, um ihn in die Augen der anderen zu streuen."

Während er seine Moral wieder enthüllte, ließ er das Spiel seiner kleinen Augen eifrig hin und her gehen, denn er empfand wieder die alte Scheu vor Trollas ruhigem Blick. Als aber dieser immer noch nicht sprach, legte er das Schweigen anders aus. Und so kam er auf den Einfall, einmal gehörig auf den Ehrgeiz anzuspielen.

„Danken Sie doch Ihrem Schöpfer, daß Sie von vornherein gleich so eine kitzliche Sache haben. Da können Sie sich einmal austoben und dem Staatsanwalt 'ne Nuß aufzuknacken geben. Wenn's wirklich schief mit mir gehen sollte, kommt Ihr Name in alle Zeitungen, und Sie sind ein gemachter Mann. Was meinen Sie, wer alles zu Ihnen kommen wird. Haben Sie 'ne Ahnung! Mancher faule Kunde giebt gerne ein Dutzend graue Lappen, um vor'm Knast bewahrt zu bleiben."

Dieses häßliche Wort versetzte Trolla in Bewegung, denn er erinnerte sich daran, wie er es zum ersten Male aus demselben Munde gehört hatte. Nein, diesem Manne wollte er nicht helfen — weder für Geld noch für gute Worte. Was für ein durchtriebener Schlingel dieser Patron, der seinen eigenen Schwiegersohn in den Schlamm seiner niedrigen Denkungsart hineinziehen wollte, um ihm das Erröten zu nehmen!

Endlich sagte Trolla gerade heraus, daß er auf alle diese verlockenden Aussichten verzichten müsse.

Schon gelb im Gesicht vor Aerger, glaubte Dankelberg noch einmal einlenken zu müssen. „Sie können doch garnicht mehr zurück! Es hat doch schon in den Blättern gestanden, daß Sie meine Verteidigung übernehmen würden," meinte er mit merkwürdiger Einfalt.

Trolla lachte leicht auf und schüttelte nur spaßig mit dem Kopfe.

„Sie wollen also nicht?" fauchte ihn Dankelberg jetzt an.

„Nein, ich will nicht."

Diese Bestimmtheit schien er nicht erwartet zu haben. Er antwortete nicht gleich, ging vielmehr wieder vor dem Schreibtisch auf und ab, um sich zu sammeln. Dann aber fraß der Gedanke an ihm, Trolla verabscheue ihn und halte es deshalb unter seiner Würde, sich seiner anzunehmen. Und so platzte es ihm giftig heraus: „Sind Sie deshalb von uns so lange über Wasser gehalten worden, damit Sie jetzt diese Saite aufspannen?"

„Darüber bin ich nur Ihrer Frau Gemahlin Rechenschaft schuldig," erwiderte Trolla, der seine Ruhe bewahrte.

„Ach was! Die hat nischt. Mir haben Sie alles zu verdanken, mir ganz allein. Haben Sie denn wirklich an den Zimmt mit der Erbschaft geglaubt? Für so naiv hätte ich Sie nicht gehalten. Alles Geld stammt aus meiner Kasse. Sie haben mein Brot gegessen, also müssen Sie auch mein Lied singen."

Schweigen trat ein. Dankelberg ging unhörbar auf dem weichen Teppich zur äußersten Ecke des Zimmers. Dort angelangt wandte er seinen lauernden Blick dem Schreibtische zu, um die Wirkung seiner Worte zu erproben. Keine Spur von Scham in der Brust, wartete er nur auf die Minute, wo es ihm vergönnt sein würde, seine Galle ganz und gar überlaufen zu lassen.

Trolla saß da wie unter dem starren Eindruck von etwas Unbegreiflichem. Nein, dieser Mann dort hatte nicht gelogen, in diesen Minuten nicht. Es war das Vorrecht der Schufte, die Wahrheit zu sprechen, sobald sie die Seelen anderer morden wollten. Also alles Lug und Trug, fein eingefädelt und gesponnen, ihn zu beleidigen und zu erniedrigen. Wie einen brennenden Makel verspürte er das Bewußtsein, jahrelang vom Wucher genossen zu haben. Er hätte schreien mögen, die ganze Welt anklagen, sich nackt den Henkern zeigen, um ihnen zuzurufen: „Nehmt und steinigt mich. Ich bin zu schlecht für diese Welt."

Aber er brachte kein Wort hervor. Die Kehle war ihm trocken, zugeschnürt und ausgebrannt, wie der Schlund eines nervös Erstickenden, der an den Tod denkt und dabei doch völlig gesund aussieht.

Endlich fand er die Sprache wieder. „Ich bin Ihnen sehr verbunden für Ihre Mitteilung," brachte er tonlos hervor. „Ich hatte nicht die geringste Ahnung davon. Aber wir werden eines Tages quitt werden."

„Das hoffe ich," warf Dankelberg noch ein und raffte seine Papiere zusammen.

Dann lachte er kurz und höhnisch auf. „Sie kommen mir doch noch, Herr Doktor."

Trolla schwieg sich aus. Stolz und Ekel unterdrückten ihm die Antwort.

Der Alte nahm Hut und Stock und machte sich bereit zum Gehen. Mitten im Zimmer stehend, zog er an seinen schwarzen Han'schuhen und überlegte dabei. Er wollte noch mit dem zweiten Geschoß zum Vorschein kommen, besann sich aber. Weshalb gleich alles Pulver verschießen. Besser, er gab diesem harten Kopfe erst noch Zeit zur Einkehr und bearbeitete inzwischen Frau und Tochter, damit sie ihren Einfluß zu seinen Gunsten geltend machten.

Noch einmal wandte er sich um. „Herr Doktor, wir sprechen uns noch. Ihre Weisheit ist von gestern, meine aber von heute. Ich bezahle mit meinem Geld, Sie mit Ihrer Moral. Wir wollen sehen, wer's länger aushalten kann."

Mit dem Gefühl befriedigter Rache ging er hinaus.

Trolla senkte das Haupt über die verschlungenen Hände und dachte an seine Mutter. Ewige Wahrheit kam nur von oben oder über die Lippen derer, die unter Schmerzen nur an das junge Leben gedacht hatten. Es war ihm eine Wohlthat, minutenlang in dieser Lage zu verharren.

Dann raffte er sich auf zu neuer Arbeit.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Neue Bücher, Zeitschriften usw.

* Westdeutscher Sport. Zeitschrift für die Interessen aller Sportzweige. Köln. Verlag von Battke & Schombardt. — Von dieser Zeitschrift liegt uns die erste Doppelnummer des neuen Jahrganges vor, die durch ihren vielseitigen, reichen Inhalt und gediegene Ausstattung sich auszeichnet. Wir finden darin alle Sportarten durch sachmännisch geschriebene Artikel, unterhaltende Sportfeuilletons mit Illustrationen und interessante Notizen vertreten, sodaß jeder Sportsmann und Sportsfreund Anregung und Unterhaltung in dieser empfehlenswerten Zeitschrift findet, die wöchentlich erscheint und alle Vierteljahre ein großes Preisausschreiben bringt.

* Die Katechismusslitteratur des Verlags von J. J. Weber in Leipzig erstreckt sich immer weiter auf alle Gebiete menschlichen Wissens und Könnens. Heute liegen uns zwei Büchlein vor, die für jeden Gebildeten als praktische Nachschlagebücher zu empfehlen sind. Es sind Rapps Katechismus der Malerei und Michelsens Katechismus der Sprachlehre. Ein jeder behandelt das einschlägige Gebiet in knapper, übersichtlicher Art und in einer das Verständnis sehr erleichternden Form.

Abg. **Reich** (freik.) fragt an, ob an eine Verlegung der Regierung zu Potsdam gedacht werde.

Minister **von der Recke** erwidert, daß die Frage in Erwägung gezogen worden ist. Eine bindende Erklärung kann aber noch nicht abgegeben werden. Wahrscheinlich werde aber von einer vollständigen Verlegung Abstand genommen werden.

Abg. Dr. **Langerhans** (freis. Volksp.) bringt die Berliner Oberbürgermeisterfrage zur Sprache. Auch heute sei die Bestätigung noch nicht eingetroffen. Der Minister des Innern habe seinen Einfluß dahin zu verwenden, daß diese Entscheidung endlich erfolge. Wenn er diesen Einfluß nicht habe, sei eine geordnete Regierung nicht möglich. (Heiterkeit rechts.) Der Oberbürgermeister von Berlin habe eine Verwaltung unter sich, die diejenige mancher Königreiche übertreffe. Es handle sich aber um eine starke Beeinträchtigung der durch die Städteordnung vorgesehenen Selbstverwaltung. Er begreife nicht, wie der Minister noch im Amt bleiben könne, wenn er seine Ueberzeugung nicht durchzusetzen vermöge. Der Kaiser. . . (Vizepräsident Krause ersucht die Person des Kaisers nicht in die Debatte zu ziehen.) Die Folgen der Verzögerungen zeigten sich auf verschiedenen Gebieten der städt. Verwaltung, dem müsse endlich ein Ende gemacht werden, und der Minister solle seinen konstitutionellen Pflichten nachkommen.

Minister **von der Recke** verweist auf seine Erklärungen bei der ersten Lesung, denen er nichts hinzuzufügen habe. Er bedaure die Hineinziehung der Person des Königs. Wenden Sie sich an mich in solchen Sachen, der ich die Verantwortung trage. Ich trage auch die Verantwortung, daß kein Unglück entsteht, wenn sich die Bestätigung um einige Wochen verzögert.

Abg. **v. Kardorff** (freik.) nimmt für das Abgeordnetenhaus das Recht in Anspruch, über dergleichen Regierungshandlungen hier Beschwerde zu führen, entgegen der Auffassung des Ministers. Man müsse doch damit rechnen, daß es auch einmal wieder eine liberale Regierung gebe. Die Verzögerung der Bestätigung des Oberbürgermeisters habe in weiten Kreisen Verstimmung hervorgerufen. Regieren heißt: einen Entschluß fassen, entweder solle man Herrn Kirschner bestätigen oder nicht. Der Antrag Wiemer werde besser in der Budgetkommission erörtert.

Abg. **Pleß** (Centr.) fordert konfessionelle Friedhöfe für die Rheinlande.

Abg. **v. Heydebrandt** (kons.) wünscht auch, daß in der Bürgermeisterfrage endlich eine Entscheidung erfolgt. Es entstehe sonst der Eindruck, als wenn wir eine nicht so starke und selbstbewußte Regierung hätten, wie wir sie wünschen. Auch er stehe auf dem Boden der Verfassung, aber die Verfassung sei nicht die einzige Grundlage, nach der die Rechte des Königs beurteilt werden dürfen. Es sei zulässig, daß das Parlament sich über den einzelnen Fall ausspreche, aber etwas anderes sei es, wie weit die Verantwortung des Ministers gegenüber dem Parlament geht. Würde er sich in die Erörterung des einzelnen Falles einlassen, so würde er das Ernennungs- und Bestimmungsrecht des Königs verneinen und aufheben. Der Antrag Wiemer sei unannehmbar. In dem Schießerlaß handle es sich lediglich um den Waffengebrauch zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung; derartige Fälle könnten nicht dem subjektiven Ermessen des verantwortlichen Beamten überlassen werden. Möchten alle, die an solchen Anlässen und Situationen nicht beteiligt sein wollen, sich das zur Warnung beizeiten dienen lassen. (Beifall rechts.)

Abg. **Krause** (natl.) steht inbezug auf die Frage der politischen Verantwortlichkeit des Ministers auffeiten des Abg. v. Kardorff. Die Verantwortung des Ministers vor dem König und seinem eigenen Gewissen, das Vorredner allein gelten lasse, sei schon vor den konstitutionellen Staaten vorhanden gewesen. Die Verzögerung der Bestätigung des Berliner Oberbürgermeisters habe allerdings gerechtfertigtes Aufsehen erregt, und im Interesse einer energischen Führung der Staatsgeschäfte sei die endgültige Entscheidung geboten. Hinsichtlich des Schießerlasses brauche man sich wohl nicht mehr den Befürchtungen hinzugeben, die er anfangs hervorgerufen habe. Er verstehe ihn nach den gegebenen Erläuterungen dahin, daß durchaus nicht in allen Fällen scharf geschossen und gehauen werden soll, sondern nur dann, wenn auf grund sorgfältiger Erwägungen der verantwortliche Beamte kein anderes Mittel mehr zur Aufrechterhaltung der Ordnung kennt, dann sei allerdings gegen den scharfen Gebrauch der Waffen nichts einzuwenden.

Abg. **Schmitz** (Centr.) schließt sich dieser Auffassung an und verlangt sodann eine Aenderung der Vorschriften über die Sonntagsheiligung auf dem Lande und verschiedenes andere, was bei der herrschenden Unruhe nicht zu verstehen ist. Unter anderm fordert er den Minister auf, der zunehmenden Zügellosigkeit und Vergnügungssucht zu steuern. Viele Vereine hätten anscheinend keinen andern Zweck, als Feste zu feiern. Ohne Stärkung des Familienlebens sei die Socialdemokratie nicht zu überwinden.

Unterstaatssekretär **Braunbehrens** verspricht, die Anregung des Vorredners wohlwollend zu prüfen. Die Polizei sei angewiesen, der Vergnügungssucht zu steuern, soweit das in ihrer Macht liege.

Abg. **Jazdzewski** polemisiert gegen den Abg. von Staudy und den Minister von Miquel. Wenn die Polen die staatsbürgerlichen Rechte hätten, würden sie keinen Grund zur Beschwerde haben, das sei aber eben nicht der Fall, wie schon das Ansiedelungsgesetz und die Vorenthaltung des polnischen Sprachunterrichts beweise.

Darauf vertagt sich das Haus. Morgen 11 Uhr Fortsetzung, vorher Wahl des Präsidiums für den Rest der Session.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Febr. Zur Frühstückstafel beim Kaiserpaar waren gestern geladen Prinz Johann Georg von Sachsen nebst Begleitung, Fürstbischof Dr. Kopp. Um 7½ Uhr empfing der Kaiser den Besuch des Fürsten von Monaco, der auch zur Abendtafel bei dem Kaiserpaare blieb, die um 8 Uhr stattfand und zu welcher geladen waren der Kammerherr des Fürsten, Graf de la Motte, Staatssekretär v. Bülow, der Chef des Civilkabinetts, Wirkl. Geh. Rat Dr. v. Lucanus, Admiral Hollmann, der zum Fürsten von Monaco kommandierte Korvettenkapitän Janke und die Professoren Geh. Reg.-Rat Slaby, Geh. Reg.-Rat Frhr. v. Richthofen, v. Pätzold, Vogel, Geh. Ober-Regierungsrat Möbius und Güßfeld. Der Kaiser behielt die Herren bis gegen Mitternacht um sich. Heute Morgen unternahmen der Kaiser und die Kaiserin den gewohnten Spaziergang gemeinsam. Später empfing der Kaiser im Beisein des Chefs des Civilkabinetts diejenigen Bildhauer, welche die letzten Aufträge für die Siegesallee erhalten haben, und hörte sodann die Vorträge des Chefs des Civilkabinetts und die Marinevorträge. Um 1 Uhr 30 Minuten begab sich das Kaiserpaar vom Stettiner Bahnhof aus zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Schloß Hubertusstock.

Der Zustand des vor drei Wochen im Krankenhause zu Charlottenburg operierten hessischen Finanzministers Küchler hat sich nach einem sehr günstigen Heilungsverlauf derart gestaltet, daß er sich bereits außer Bett befindet und während des ganzen Tages frei bewegen darf.

Nach der „Post" soll Oberregierungsrat Steinicke von der Posener Ansiedlungskommission Präsident der Königsberger Generalkommission werden.

Der Pariser „Gaulois" wußte vor einigen Tagen von Meldungen aus Algier zu erzählen, wonach Offiziere und Mannschaften S. M. S. „Charlotte" während eines Besuches an Land zu Ruhestörungen in den Straßen Algiers Anlaß gegeben haben sollten. Die „N. A. Z." stellt fest, daß es sich bei diesen bereits von algerischen Blättern zurückgewiesenen Gerüchten um grundlose Erfindungen handelt.

Das Auftreten des Herrn v. Bülow im Reichstag hat, wie schon berichtet, im Auslande sehr günstig gewirkt. Auch die englische Presse ist befriedigt. Die „Times" begrüßt die Verhandlung des Deutschen Reichstags vom Sonnabend als ein gutes Omen für die Errichtung einer festen Basis für die neue Lage der Dinge, wie sie durch die Niederwerfung der Weltmacht Spaniens geschaffen sei, und bemerkt sodann „Das deutsche Volk betrachtet, wie wir, das, was geschehen ist, vom praktischen Standpunkt aus. Die Wiederannäherung Deutschlands und Amerikas wird in England herzlich begrüßt werden als eine weitere Gewähr für den Frieden und den Fortschritt der ganzen Welt." — Die „Morning Post" führt aus, die Vereinigten Staaten müßten jetzt, wo sie in eine neue ausgedehnte Bahn treten, die bisher gegen Deutschland geübte Politik der Nadelstiche aufgeben. „Die bisher gegen Deutschland geübte Politik der Nadelstiche ist der Würde des amerikanischen Volkes nicht angemessen und steht im Widerspruche mit seinen eigenen zukünftigen Interessen, da beide Länder wechselseitig Käufer und Verkäufer auf ihren Märkten sind. Beide Völker haben in mehr als einer diplomatischen Frage gemeinsame Interessen und sind besonders in der Samoa-Angelegenheit an demselben Vertrage beteiligt. Unter diesen Umständen kann keins von beiden Ländern einer grundlosen Verdächtigung des guten Glaubens des anderen Raum geben."

Cecil Rhodes hofft nach Berlin gerufen zu werden. Es handelt sich um seinen großen Plan: eine Eisenbahn vom Kap nach Aegypten. Er besprach die Sache in Brüssel mit König Leopold, möchte aber auch gern wissen, wie man in Berlin an maßgebenden Stellen denkt. Für die Herstellung einer Bahnverbindung zwischen Kairo und dem Kap giebt es nur zwei Möglichkeiten, entweder muß die Bahn durch das deutsche Gebiet geführt oder als Bindeglied für die Gesamtstrecke ein Dampferverkehr zwischen dem Nord- und Südende des Tanganyikasees geschaffen werden. Auf dem Gebiet des Kongostaates stellen sich dem Bahnbau fast unüberwindliche natürliche Hindernisse entgegen. König Leopold und Rhodes wissen das wohl, daher war bei ihrer Zusammenkunft zunächst nur die Rede von der Herstellung und Durchlegung einer Telegraphenlinie von Kairo zum Kap durch das Gebiet des Kongostaates. Hinsichtlich des Bahnbaues scheint König Leopold dem Berichte eines Berliner Blattes zufolge Rhodes bedeutet zu haben, daß er die Ausführung einer Strecke durch kongolesische Gebiet vielleicht sich selbst vorbehalte. Man begreift also, weshalb Herr Rhodes in Berlin gern Fühlung nehmen möchte. Vielleicht läßt man ihn einmal seine Wünsche offenbaren, doch darf er sich nicht wundern, wenn er auf einiges Mißtrauen stößt.

Frankreich.

Ein neuer Sieg Dupuys.

-ld **Paris,** 12. Febr. „Die Chefs sind gegen mich, aber ihre Truppen für mich; ich werde siegen!" sagte der Ministerpräsident Dupuy, bevor er sich aufs Kampffeld der letzten parlamentarischen Schlacht begab, um „mit oder auf dem Schilde" — richtiger mit oder ohne Portefeuille daraus hervorzugehen. Sein Siegesbewußtsein wäre noch größer gewesen, wenn er geahnt hätte, daß die großen Chefs der republikanischen und radikalen Gruppen ihm nur passive Opposition bieten würden. In der That war das Schweigen der Herren Bourgeois, Ribot, Poincaré das Ereignis des Tages, und dies um so mehr, als die tags zuvor gegen die Regierung gerichtete pathetische Kundgebung großes erwarten ließ. Wenn aber die Wagschale des Erfolges so stark zugunsten der Regierung überwog, so waren dafür noch mehrere andere Gründe maßgebend. Vor allem hat der Siegelbewahrer Lebret eine Karte ausgespielt, die auf die ganze Spielgesellschaft ein sonderbares Licht wirft. „Meine Herren — sagte er — hört auf die Stimme der öffentlichen Meinung, rechnet damit, was man in euren Wahlbezirken spricht." Dies erinnert an die Ansprache des Gendarmerie-Obersten: „Meine Herren Gendarmen, Sie werden scharf laden, aber vergessen Sie nicht, daß die Pferde euer Eigentum sind." Einst pflegte ein Justizminister in ähnlicher Lage auf das Gewissen hinzuweisen, jetzt wird das Gewissen durch Wahlbezirk ersetzt und der Kultus der Gerechtigkeit durch denjenigen der öffentlichen Meinung. Daß die Angst vor dem allgemeinen Wahlrecht den parlamentarischen Handlungen zugrunde liegt, ist eine Thatsache, an die oft gedacht, von der jedoch aus Schicklichkeitsgründen nicht gesprochen wird. Die Not muß daher groß gewesen sein, wenn der Siegelbewahrer den Schleier von der eiternden Wunde der parlamentarischen Korruption gezogen. — Nicht wenig hat zu seinem Siege in der Freitagssitzung der Ministerpräsident selber beigetragen, indem er von einer rednerischen Geschicklichkeit ersten Grades Zeugnis ablegte. Er weiß das Niveau der Kammerversammlung richtig zu bemessen und kennt den Weg zum Herzen der Mehrheit. So hat er denn auf jeden Einspruch eine abschließende Antwort gefunden. Den Vorwurf des widerspruchsvollen Vorgehens der Regierung weist er damit zurück, daß die Lage sich geändert habe und man willig oder unwillig einsehen müsse, daß das zu sprechende Urteil die nötige Kraft und Autorität nicht mehr haben werde. Der Befürchtung, daß die neue Prozedur eine neue Verschleppung nach sich ziehen werde, stellt er die Frage entgegen: Und was müßte man erst nach einem Urteil erwarten, zu dem das Land kein Vertrauen hätte? Die Behauptung, daß der erste Präsident Mazeau nicht das Recht habe, der Regierung und der Kammer ein neues Gesetz aufzuzwingen, wird durch die Frage entkräftet: Wollt Ihr also, daß die Regierung, die das vom ersten Präsidenten und zwei Alvätern des Kassationshofs unterzeichnete und dem ganzen Lande bekannte Gutachten in der Hand hat, dieses einfach in die Tasche stecke? Als mit ausschlaggebend für die Annahme des Gesetzentwurfes muß endlich auch eine Ursache erwähnt werden, die unter normalen Verhältnissen in erster Reihe inbetracht kommen sollte. Es ist wirklich nicht einzusehen, warum ein von allen vereinigten Kammern gefälltes Urteil nicht mehr Geltung haben sollte, als ein nur von der Kriminalkammer ausgesprochenes und die einfachste Logik sollte gerade die Revisionisten veranlassen, für ihren Schützling das möglichst unantastbare Urteil zu verlangen. Aber ist der Urteilsspruch der vereinigten Kammern auch wirklich unantastbar? In der Antwort auf diese Frage liegt eben der tiefe Abgrund zwischen dem prinzipiell Richtigen und dem — unter den gegebenen, von Parteihaß und niedrigen Leidenschaften entstellten Umständen — Möglichen. Mag der Ministerpräsident sich noch so sehr für den nahen Abschluß der „Affaire" verbürgen, da die nicht für oder gegen Dreyfus, sondern für ihre Parteiinteressen kämpfenden Gegner aufrichtig kein Ende herbeiwünschen, so ist darauf auch kaum zu hoffen. Nicht 24 Stunden lang ließ man dem Lande die Illusion, daß die neuen Richter auf volle Anerkennung derjenigen zu rechnen haben, von denen sie eingesetzt wurden. Quesnay de Beaurepaire duckt sich und denkt an einen neuen Feldzug, um die durchgeführte und gestern beendete gerichtliche Untersuchung für ungültig zu erklären, und mit brutaler Offenheit tritt die wahre Absicht der Antirevisionisten in den Worten Cassagnacs in der heutigen „Autorité" zutage: „Die Hand aufs Herz, ich glaube nicht, daß die vereinigten Kammern des Kassationshofes, besonders mit Beibehaltung der entehrten Beamten der Kriminalkammer, ernste und entscheidende Garantien bieten." So hat der Sieg der Regierung alle Aussichten, ein Pyrrhussieg zu werden.

Der Mord in Lille regt die Presse auf, und es fehlt nicht an scharfen Urteilen über das Ordenswesen. Auf diese Weise erhält die an sich sehr traurige Sache einen politischen Anstrich. Die Kundgebungen in Lille richten sich bereits nicht bloß gegen die Schulbrüder, sondern auch gegen andere kirchliche Gemeinschaften, z. B. die Barmherzigen Schwestern. Wahrscheinlich wird sich auch die Kammer mit der Sache beschäftigen. Der Vorfall selbst wird der „K. Z." wie folgt unterm 9. Februar berichtet:

Unbeschreibliche Unruhe herrscht in der Stadt Lille. Banden durchziehen die Straßen, lärmen vor den Unterrichtsanstalten der Brüder von der Doctrine Chretienne und die Jesuiten bedrohen sie mit Tod und Deibler. Dort, bei den Brüdern von der Doctrine Chretienne war seit Sonntag ein Schulknabe, der junge Foveau, verschwunden. Die Polizei durchsuchte das ganze Schulgebäude, sowie den vorüberfließenden Bach, vergebens. Gestern Morgen jedoch entdeckte der Pförtner im Empfangszimmer einen Sack, daneben eine Kiste: in dem Sack steckte die Leiche des Knaben. Daß der Arme mißbraucht und hinterher erwürgt worden, ward bald von den Aerzten festgestellt; auf die Spur des Thäters führte aber ein Zettel bei der Kiste des Inhalts: „Klagt nicht die Brüder an, es giebt nur einen Thäter!" Daraufhin wurde denn sofort das Gebäude geschlossen und die Untersuchung begann damit, daß alle Brüder aufgefordert wurden, jene Worte nachzuschreiben. Nur ein einziger weigerte sich, derselbe, der vorher, als er gleich den übrigen an der Leiche vorüberging, in die Worte ausbrach: „Verzeihung für die Brüdergemeinde; ich bin unschuldig, ich habe dieses Verbrechen nicht begangen!" Er heißt Flaminien, im gewöhnlichen Leben Isare, ein dreiunddreißigjähriger Bruder, der aus dem Elsaß, nach anderen Angaben aus dem Norden Frankreichs stammen soll. Der Rückschlag dieser gruseligen Unthat auf die Bevölkerung läßt sich begreifen; verschiedene Priester wurden deshalb schon auf der Straße beschimpft. Den letzten Nachrichten aus Lille zufolge hat sich der des Mordes verdächtige Bruder Flaminien zu einer Abschrift des bei der Leiche gefundenen Zettels oder Briefes entschlossen, und siehe da, seine Handschrift stimmte mit der des Zettels überein. Indessen stimmt damit auch die von vier andern Brüdern; sie werden mitsamt Flaminien strengstens bewacht. Letzterer war aber unter keinen Umständen zu bewegen, auf die Leiche einen Blick zu werfen; er betheuerte seine Liebe zu dem Verstorbenen; und in der That hatte ihn dessen Verschwinden anscheinend so angegriffen, daß er die Eltern besuchte und mit ihnen weinte. Verdächtig scheint der Umstand, daß die Brüder von der Packkiste, in der die Leiche über den Hof in das Sprechzimmer war geschafft worden, nichts wissen sollen; indessen habe die Behörde schon im Lagerraum eine zweite ganz ähnliche entdeckt. Die Ueberzeugung bricht sich daher Bahn, daß verschiedene Personen bei dem Morde beteiligt waren; ein einzelner habe die Kiste nicht den langen Weg tragen können. Außer dem Zettel hat sich noch ein an den Vater des Ermordeten gerichteter Brief gefunden. Er trägt die Ueberschrift: „Ein früherer Bruder, jetzt feuriger Sozialist" und lautet: „Herr Foveau. Ich bedaure, Ihnen durch die Erwürgung Ihres Sohnes Schmerz verursacht zu haben. Wenn ich es gethan, so geschah es, weil ich den Brüdern übel will und besonders dem Bruder Moritz. In einigen Tagen werden Sie ersehen, wie das Verbrechen an Ihrem Sohne Gaston verübt worden."

Orient.

Konstantinopel, 11. Febr. Nach den neuesten aus türkischer Quelle stammenden Berichten faßte die albanesische Versammlung in Ipek folgende Beschlüsse: Treue gegen den Sultan, Annahme der allgemeinen Wehrpflicht, Unterwerfung unter die Steuergesetzgebung und Zahlung der Rückstände, Verpflichtung, alle Angriffe, ob sie aus dem Innern oder aus dem Auslande kommen, mit aller Macht zurückzuweisen, Sistierung der Blutfehde bis zum Oktober 1899, Verpflichtung, alle Gewaltthaten gegen die Bewohner des Landes ohne Unterschied des Glaubens zu verhindern und zu strafen.

Amerika.

New-York, 11. Febr. Wie der Korrespondent des „New-York Herald" aus Washington meldet, hat Schatzsekretär Gage erklärt, er sei der Ansicht, daß Cannon das Defizit des laufenden Jahres viel zu hoch geschätzt habe. Offenbar sei Cannon von der irrigen Annahme ausgegangen, daß die Ausgaben für den Rest des Jahres verhältnismäßig die gleiche Höhe erreichen würden, wie im verflossenen Teile des Jahres, während es doch ersichtlich sei, daß die Ausgaben auf Rechnung des Krieges abnähmen und der Durchschnitt für die letzten Monate sich beträchtlich geringer stellen würde als für die vorhergegangenen.

New-York, 11. Febr. Nach einem Telegramm aus Kingston (Jamaica) ist das britische Kriegsschiff „Intrepid" nach Blue Fields entsandt worden, um die britischen Interessen zu schützen. — Eine in einem Abendblatt veröffentlichte Depesche besagt, Malabon sei heute von den Amerikanern genommen worden. Die Stadt habe in Flammen gestanden, als die Amerikaner sie betraten; das Feuer sei gelöscht worden.

Bismarcksäulen.

Bekanntlich hat der „Ausschuß der deutschen Studentenschaft zur Errichtung von Bismarcksäulen" ein Preisausschreiben an alle deutschen Künstler erlassen, um für die Säule die würdigste und vollkommenste Form zu erhalten. Das Preisrichteramt haben in bereitwilligster Weise die Herren Wallot (Dresden), Ende (Berlin), F. Andreas Meyer (Hamburg), v. Thiersch (München) und Schäfer (Karlsruhe) übernommen.

Der Aufruf, der sich zunächst im wesentlichen an den bekannten „Aufruf an das deutsche Volk" anschließt, richtet sich an die deutschen Künstler mit den Worten: „An Euch aber, Ihr deutschen Künstler alle, wendet sich die deutsche Studentenschaft mit der herzlichen Bitte, ihr beizustehen und zu helfen, daß eine würdige, eigenartige Form der Säule entstehe. Wirket mit an dem großen nationalen Werke, verleiht dem hohen idealen Gedanken lebendige, der Zeiten Wechsel überdauernde Kraft, und Ihr dürft des wärmsten Dankes aller, der deutschen Studentenschaft und des ganzen deutschen Volkes versichert sein. Möge Euer hoher Sinn und kunstbegeisterter schaffensfreudiger Wetteifer uns unterstützen, auf daß Wahrheit werde, was wir aus eigener Kraft nur planen und anregen können, unserm Altreichskanzler zum Gedächtnis und zur Ehre unsers geliebten deutschen Vaterlandes."

Dem Aufruf, der in mehreren Fachzeitschriften veröffentlicht wurde, haben bis jetzt bereits weit über 400 Künstler Folge geleistet und um die Zusendung der näheren Bedingungen, welche von stud. med. G. Ellermann, Bonn, Schänzchen, kostenlos bezogen werden können, gebeten. Dem Programm selbst entnehmen wir folgendes: „Es soll dem Künstler hinsichtlich der Gestaltung des Denksteins keinerlei Vorschrift gemacht werden. Es bleibt ihm unbenommen, die Form einer Säule oder eines anders gestalteten Aufbaues zu wählen. Der obere Teil des Denksteines ist derart auszubilden oder mit einer derartigen Vorrichtung zu versehen, daß an bestimmten Abenden des Jahres oben mächtige Feuer entzündet werden können. . . . . Vor allem ist Wert darauf zu legen, daß die Bestimmung des Denkmals in möglichst charakteristischer Form zum Ausdruck gelangt. . . . . Die Herstellungskosten dürfen den Betrag von 20 000 Mk. keinesfalls überschreiten. Der Denkstein soll eine Höhe von mindestens 10 Meter erhalten. Als Material ist härtester, wetterbeständiger Granit anzunehmen, in einfachster Bearbeitung. . . . . Die mit einem Kennwort zu versehenden Entwürfe sind bis spätestens 1. April an den Ausschuß der deutschen Studentenschaft postlagernd Eisenach zu senden. . . . . An Stelle von Geldpreisen sollen die Verfasser der 10 besten Entwürfe seitens der deutschen Studentenschaft mit einem in Schmiedeeisen ausgeführten Eichenzweig ausgezeichnet werden. . . . . Die deutsche Studentenschaft hat die Absicht, den als besten anerkannten Entwurf in Friedrichsruh und möglichst allen Hochschulstädten zur Ausführung zu bringen. Sie wird ihn ferner dem ganzen deutschen Volke zur Ausführung empfehlen und durch öffentliche Verbreitung des Entwurfs dafür wirken, daß der Denkstein in dieser Form an möglichst vielen Punkten Deutschlands zur Aufstellung gelangt. . . . . Da es voraussichtlich nicht gelingen wird, allerorts die Mittel für Denksteine von der bei diesem Wettbewerb angenommenen Größe aufzubringen, so ist auch die Errichtung kleinerer Denksteine in Aussicht genommen."

Von allen Seiten wird dem begonnenen Werke die thatkräftigste und warmherzigste Unterstützung zuteil. So hat sich die Deutsche Schlosserschule zu Roßwein i. S. um des patriotischen Zweckes willen in freundlichster und dankenswertester Weise bereit erklärt, die künstlerische Herstellung der Kränze völlig kostenlos zu übernehmen. Die Firma G. C. Kunath ist gewillt, mehreren ihr nahestehenden Gemeinden die Errichtung einer Säule durch kostenlose Lieferung in hochherziger Weise zu ermöglichen. Herr A. de Groussilliers, Herausgeber des „Bismarckmuseums" und der Bismarckdenkwürdigkeiten", wird zugunsten der Errichtung von Säulen an landschaftlich und historisch ausgezeichneten Punkten Deutschlands, deren Gemeinden aus eignen Mitteln den Plan nicht verwirklichen können, den Gewinn aus dem Verkaufe der erwähnten Werke dem Fonds der Studentenschaft zufließen lassen. Endlich ist dem „Ausschuß der deutschen Studentenschaft" in diesen Tagen die Nachricht zugegangen, daß Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen huldvollst geruht hat, für die Tagung des Preisgerichts (Anfang April) die Wartburg zur Verfügung zu stellen.

Was die Beteiligung der einzelnen Städte an dem schönen Unternehmen der Studentenschaft angeht, so haben sich wiederum mehrere derselben entschlossen „Bismarcksäulen" zu errichten, so daß die Zahl derjenigen Gemeinden (abgesehen von den Hochschulstädten), in denen Ausschüsse zur Erreichung des angedeuteten Zwecks thätig sind, bereits über 60 beträgt. Ferner werden noch immer täglich Hunderte von Exemplaren aller Druckschriften erbeten und versandt. Die Ausschüsse der einzelnen Hochschulen haben in den Kreisen ihrer alten Herren eine kräftige Agitation begonnen, und es ist im Hinblick auf alles bisher Erreichte zu hoffen, daß der Erfolg des großen nationalen Werkes ein vollkommener und des Helden, dem diese ganze Ehrung gilt, würdiger sein wird.

Gerichtszeitung.

≈ **Düsseldorf,** 13. Febr. (Schwurgericht.) Bis jetzt stehen für die am 13. März beginnende Schwurgerichtssession erst zwei Sachen zur Verhandlung an und zwar ein Meineid und ein Sittlichkeitsverbrechen.

(Strafkammer.) Einen mildernden Umstand machte in der gestrigen Strafkammersitzung ein junger Mensch geltend, welcher ein Fahrrad entwendet hatte. Der Bursche meinte, „der Eigentümer habe sein Rad besser verwahren und nicht frei auf die Straße stellen sollen, dann habe er es ihm auch nicht stehlen können."

Aus den Provinzen.

+ **Moers,** 13. Febr. Die auch von der „Kref. Ztg." gebrachte Nachricht, ein Lohgerber von hier sei auf der Chaussee tot aufgefunden worden, bedarf der Richtigstellung dahin, daß der Mann nur ein paar Tage sich hier aufgehalten hat, hier also nicht ortsangehörig ist.

II **M.Gladbach,** 13. Febr. Das Karnevalstreiben auf den Straßen unserer Stadt hat gegen das Vorjahr ganz erheblich nachgelassen. Zum Teil wird dieses auf die unfreundliche Witterung zurückzuführen sein, zum Teil hat es seinen Grund darin, daß in diesem Jahre hier kein Rosenmontagszug veranstaltet wurde, da früher hiermit immer namhafte Defizits verbunden waren. Viele Freunde des Faschings fuhren deshalb nach Krefeld, Düsseldorf und Köln, um sich dort die Rosenmontagszuge anzusehen.

II **M.Gladbach,** 13. Febr. Vor dem hiesigen Schöffengerichte hatten sich fünf noch in jugendlichem Alter stehende Handwerkergesellen und Lehrlinge wegen Automatenberaubung im großen Stil zu verantworten. Zwei von ihnen sind Klempnerlehrlinge; diese hatten eine große Zahl Bleiplättchen in Größe und Gewicht von Zehnpfennigstücken angefertigt, und damit wurde nun von den fünf Burschen überall an hiesigen Automaten die „Arbeit" begonnen. Namentlich ein Automat am Bahnhof wurde stark geplündert. In drei Tagen wurden über 50 solcher Bleistücke darin vorgefunden. Nach längerer Verhandlung erklärte sich das Schöffengericht in dieser Sache für unzuständig und verwies sie an die Düsseldorfer Strafkammer.

Düsseldorf, 12. Febr. Ueber die Verwendung der Sparkassen zu öffentlichen Zwecken im Regierungsbezirke Düsseldorf lesen wir im „D. G.-A." In den Sparkassenstatuten ist fast durchgehends die Bestimmung getroffen, daß der nach Erfüllung gewisser Bedingungen, wie z. B. der Erreichung einer bestimmten Höhe des Reservefonds, sich ergebende weitere Reingewinn unter bestimmten Kautelen, wie z. B. nach vorheriger Genehmigung seitens des betreffenden Regierungspräsidenten, zu gemeinnützigen öffentlichen Zwecken verwendet werden darf. Die Kommunen verwenden die Zuschüsse alsdann zu Beschaffungen usw., deren Kosten in den ordentlichen Etat nicht aufgenommen werden dürfen oder nicht wohl aufgenommen werden können, und geben hierbei, was die Reihenfolge der Bewilligungen anlangt, meist von dem bekannten Grundsatze aus: „nötig, nützlich, angenehm". Es ist in der Presse noch nie ein bestimmter Ueberblick darüber gegeben worden, wie viel denn eigentlich von den bestehenden Sparkassen zu öffentlichen Zwecken schon hergegeben worden ist. Deshalb kurz folgende ziffermäßigen Angaben aus dem neuesten amtlichen Materiale über diesen Gegenstand: Im preußischen Staate sind seit dem Bestehen der jetzt vorhandenen Sparkassen bis zum Schlusse des letzten Rechnungsjahres von denselben im Ganzen nicht weniger als 191 806 165,54 Mk. zu öffentlichen Zwecken flüssig gemacht worden, worunter allein im letzten Rechnungsjahre 13 181 449,39 Mk. Die Rheinprovinz ist in diesen Ziffern mit 42 724 523,18, bezw. 2 916 921,94 Mk. enthalten, also mit einem recht beträchtlichen Antheile. In ihren Ziffern findet sich dann wieder der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 17 962 495,14 — dem zweithöchsten Betrage unter sämtlichen 36 Regierungsbezirken Preußens — bezw. 1 294 389,08 Mk. Die in unserm Regierungsbezirke bestehenden Sparkassen sind an diesen Beträgen wie folgt beteiligt, und zwar: 61 städtische Sparkassen mit 17 283 985,91, bezw. 1 208 700,55 Mk; 45 Kirchspiels-, Fleckens- und Landgemeinde-Sparkassen mit 522 964,87, bezw. 62 737,46 Mk., 2 Kreis- und Amtssparkassen mit 155 544,36, bezw. 22 951,07 Mk. Die bei uns außerdem noch bestehenden 21 Vereins- und Privatsparkassen haben zu öffentlichen Zwecken selbstredend nichts beigesteuert. Unter allen Umständen aber findet der volkswirtschaftliche Wert der Sparkassen auch nach dieser Richtung hin seinen beredten Ausdruck.

⊕ **Düsseldorf,** 13. Febr. Soeben passiert der diesjährige Rosenmontagszug die Straßen der Stadt. Nach allgemeinem Urteile ist er der schönste, den Düsseldorf bisher aufzuweisen vermochte. Wie bekannt, hat die Düsseldorfer Künstlerschaft in diesem Fastnachtszuge, der aus 25 prächtigen Wagen und einer Reihe origineller Gruppen besteht, das „feucht-fröhliche Weltall" zur Darstellung gebracht. Die Stadt ist zahlreich von Auswärtigen besucht; in den Straßen herrscht das regste Leben und alle Restaurants sind überfüllt.

Borken, 7. Febr. Den Bewohnern Borkens wurde, so schreibt man dem „Merk.", in den letzten Tagen eine erfreuliche Ueberraschung zuteil. Eine Sendung von 60 Kisten Apfelsinen, von Rotterdam via Winterswyk-Borken nach Gelsenkirchen bestimmt, passierte die hiesige Bahnstation. Laut Angabe der begleitenden Papiere war der Inhalt der Sendung als italienische Apfelsinen deklariert, bei der zollamtlichen Visitation entdeckte jedoch das hiesige königl. Zollamt, daß die sämtlichen Kisten nicht italienische, sondern spanische Apfelsinen enthielten. Da der Zoll für italienische Apfelsinen bedeutend geringer ist, wie für solche aus Spanien, so war der Grund der falschen Deklaration sofort offenkundig. Der Empfänger der Sendung — angeblich ein Kaufmann aus Gelsenkirchen — weigerte sich, den hohen Strafzoll zu entrichten, und so wurde denn kurzerhand, um ein Verderben der Früchte zu verhüten, zu einer öffentlichen Versteigerung geschritten. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde durch die Stadt Borken, den Vorort Gemen und die nähere Umgegend, und am Tage der Versteigerung pilgerten zahlreiche Reflektanten zum Zollamte, um sich die günstige Kaufgelegenheit zunutze zu machen. Weil nur ganze Kisten zum Verkauf kamen, so mußten die einzelnen Reflektanten sich zusammenschließen, um gemeinsam eine Kiste der köstlichen Früchte zu übernehmen. Die Inhaber von Ladengeschäften waren in dieser Beziehung besser gestellt und erstanden vielfach gleich mehrere Kisten zum Weiterveräußern. Beim Beginn der Versteigerung wurde die Kiste (enthaltend 400 Stück Apfelsinen) zu nur 8 M. losgeschlagen, später jedoch — bei gesteigerter Nachfrage — stieg der Preis auf 12—13 M. pro Kiste. Immerhin kostete die einzelne Apfelsine den Erstehern nur 2½—3 Pfg., während in jedem einschlägigen Ladengeschäfte für gleichwertige Früchte mindestens 10—15 Pfg. verlangt werden. Der ganze Vorrat von 60 Kisten zu je 400 Stück, also in Summa 24 000 Stück Apfelsinen, wurde geräumt, und nunmehr sah man an den folgenden Tagen in allen Stadtgegenden Groß und Klein mit dem Konsum der köstlichen Früchte beschäftigt. Es berührte den Beobachter eigentümlich, einzelne Kinder zu sehen, welche die ihnen bislang ganz unbekannte Frucht gerade wie einen Apfel schälten oder auch mit der Haut verschmausten, um ja nichts von den guten Gaben verkommen zu lassen. Unsere Kleinen werden dem guten „Apfelsinen-Onkel" jedenfalls noch lange ein dankbares Andenken bewahren.

Krefelder Angelegenheiten.

Krefeld, 14. Februar.

* Der Himmel hat ein Einsehen gehabt. Noch bevor der Rosenmontagszug sich in Bewegung setzte, hatte er seine Schleusen verriegelt, er ließ ein warmes Lüftlein weh'n, und so konnte sich denn der Zug in seiner ganzen Pracht entfalten. Er war schön, sehr schön. Darüber kann nur ein Urteil herrschen, in einzelnen Teilen wurde sogar ein Prunk von einer Gediegenheit entfaltet, wie sie bei solchen Anlässen sonst nirgendwo üblich zu sein pflegt, und neben der schillernden Pracht fehlte es auch nicht an dem gesunden Humor, der den Zuschauern auf den ersten Blick verständlich wird. Der Grundgedanke des Zuges ist unsern Lesern bekannt, sie werden aber alle erstaunt gewesen sein, was alles auf dieser einen Idee aufgebaut worden war. Die erste Abteilung des Zuges führte dem König von Siam besondere Vorzüge und Eigentümlichkeiten der Stadt Krefeld und ihrer Umgebung vor. Herolde und Fähnlein aus dem 15. Jahrhundert, gestellt von der Gesellschaft Schinkenplatz, gaben Sr. asiatischen Majestät ein Bild von der unverwüstlichen Kraft der Krefelder Landsknechte in alter Zeit. Es folgten alte Krefelder Geschlechter, darunter einer, von dem wir nicht annehmen wollen, daß er der Vorfahr eines späteren preußischen Ministers war. Der Vertreter des Geschlechtes der von der Leyen bereitete auf den nun kommenden Prunkwagen vor, zu dessen beiden Seiten die Seide und der Sammet durch eine holde Frauengestalt versinnbildlicht wurden. Hoch oben thronte in einer von einer Säulenhalle überdachten Muschel ein schmuckes Weib, die „Krefeldia". Aber vorne? Ah, das sind die Krähen, die den Wagen lenken. Sie sollen auf die Herkunft Krefelds vom Krähenfeld deuten. Wir hatten beim Anblicke dieses „schwarzen Gevögels" im ersten Augenblicke an etwas anderes gedacht und wollten den Erbauer des Wagens schon heimlich einen Schalk nennen. Wir nahmen aber diesen Gedanken reumütig zurück. An diesen von der Gesellschaft Schinkenplatz gestellten Wagen schlossen sich Gruppen und Wagen der südwestlichen Partikularisten, der „Bürgermeisterei Johannesdorf". Sie hatten sich vorgenommen, für den Verkehrsverein Reklame zu machen, was ihnen auch vorzüglich gelang. Nun marschierte die Linner Soldateska heran, und hinterher schob sich das Riesengemäuer der Linner Burg mit dem Standquartier der Linner Armee durch die Straßen, hoch oben pendelte der berühmte „Wetquaas" durch die Luft. Die „Sektion Bö" hatte sich um diesen Teil des Zuges verdient gemacht. Den Höhepunkt des Humors im Zuge verkörperte die von der Gesellschaft Osten gestellte Abteilung Lehmdrop. Die Felkische Naturheilmethode wurde in köstlicher Weise dargestellt. Leider war die große Büste des neuen Propheten, die am Aufstellungsort an der Ringstraße noch den Wagen beherrschte, den Weg alles Lehms gegangen, dafür entschädigte dann die realistische Darstellung der Lehm- und Luftbäder. Ein Musikcorps Köche wies auf die nun folgende humorvolle Erinnerung an die Kochkunst-Ausstellung hin, die durch einen großen Wagen und eine auf das 25-Mark-Essen und den Ueberschuß von 10000 M. hinweisende Gruppe dargestellt wurde. Die landwirtschaftliche Ausstellung mit den allerdicksten Kartoffeln wurde ebenfalls vorgeführt. Der „Bahnbezirk" hatte sich, seinem Namen zu Ehren, die Aufgabe gestellt, dem Könige von Siam die Eröffnung der neuen elektrischen Bahn vorzuführen, was ihm auch vortrefflich gelang. Ob auf dem Wagen auch nur französischer Sekt getrunken worden ist, wissen wir nicht. Daß aber unsere Industrie trotz der neuen Verkehrsverbindung noch immer am seidenen Faden hängt, das stellte der Nordbezirk in einer Gruppe von Seidenwebern alten Schlages und einem Wagen dar, auf den eine riesige grüne Seidenraupe hinaufkrabbelte. Eine hübsche Darstellung des Fachblattes „Seide" schloß die erste Abteilung. Nun nahte der König von Siam. Der vom Westbezirk aufgebaute Dampfer „Krefeld," der die Majestät von Bangkok hierherbrachte, schnob durch die Straßen, dahinter folgte auf prächtigem Wagen als Begleitung des Königs das Zugkomitee und dann nahte der Königswagen, der mit seinen seltsamen orientalischen Formen und in seiner Riesenhaftigkeit die Blicke lebhaft fesselte. Vom König können wir nur sagen, daß er vortrefflich Bariton singt. Die dritte Abteilung des Zuges war laut schallende Zukunftsmusik. Die Gesellschaft Fortschritt war um den Fortschritt Krefelds insofern bemüht, als sie den Bahnhofsumbau bereits ins Werk gesetzt hatte. Es schien ein monumentaler Bau zu werden. Die Innungen zeigten ihre Zukunftsbestrebungen in einem schönen Wagen, der einen „goldenen Boden" hatte. Und nun kam der Glanzpunkt des Zuges. Zwanzig Reiter bildeten die Prinzengarde. Die Herren waren in herrliche Gewänder gekleidet. Das war ein Glitzern von Sammt und Seide, das jedem Auge ein Entzücken bereiten mußte. Nicht lange konnte das Auge auf dieser Pracht haften, denn der von der Wirtevereinigung gestellte goldstrotzende Prinzenwagen nahte, um den Prinzen Friedrich I. im Triumphe durch die Straßen zu führen. Der Prinz warf eine Fülle von Blumen unter die Menge, und manche Schöne wurde mit einem Gruße bedacht. Der eine Windmühle darstellende Sammelwagen der sagenhaften Gesellschaft „Sammelmüller" schloß den schönen Zug. Die Zugleitung, welche diejenigen Wagen und Gruppen gestellt hatte, bei denen die Stifter nicht genannt worden sind, hat ein schweres Stück Arbeit vollbracht, aber es ist ihr in einer schönen, nicht hoch genug anzuerkennenden Weise gelungen. Es ist unsere Pflicht, daß wir den Herren, die sich in ganz hervorragender Weise in wochenlangem Schaffen um das Gelingen des Unternehmens bemüht haben, den Dank aussprechen, der ihnen gebührt. Es sind vor allem der Vorsitzende der Zugleitung, Herr Dr.

...teswatines, und die Mitglieder des Ausschmückungsausschusses, die Herren Architekten Hubert Giersberg, Johannes Koch, August Hotek und Anton Schlösser, Stukkateure Lindenlauf und Kieser und Maler Omfels und Rensing. „Sehr viel Volk" bildete den Schluß des Zuges. Allerdings sehr viel Volk. Der Fremdenzufluß ist trotz der zweifelhaften Witterung ein ungeheuer großer gewesen. Er war im Verhältnisse gerade so groß wie in Düsseldorf.

Wir waren nämlich auch in unserer Nachbarstadt, wo man nach Ansicht desjenigen Ministers, der den Vorzug hat in seinem Namen einen der wenigen reinen Reime auf Krefeld zu liefern, recht viel lernen kann, und wir hatten dort Gelegenheit zweimal den Rosenmontagszug zu sehen und sind also in der Lage einen Vergleich zu ziehen. Wenn man nun berücksichtigt, daß Düsseldorf alte Traditionen und eine alte Künstlerschaft hat, so bekommt man doppelten Respekt vor der Krefelder Leistung. Der Düsseldorfer Zug war vielseitiger. Das lag an dem Grundgedanken, der das ganze feuchtfröhliche Weltall umfaßte, dafür war aber der Krefelder Zug durch gediegeneren Prunk ausgezeichnet. Das will schon deshalb viel sagen, weil unser Düsseldorfer Berichterstatter den dortigen Zug den schönsten nennt, den die Kunststadt „bisher aufzuweisen" hatte. Was aber den hiesigen Zug weit über den Düsseldorfer stellte, das war die Art, wie der Prinz Karneval hier seine Aufgabe löste. Man fühlte den Konnex zwischen ihm und seinen närrischen Unterthanen, während der Düsseldorfer Prinz steif in seiner erhabenen Höhe thronte und weder einen Gruß austauschte noch für Hochrufe zu danken hatte. Eines hat aber der Düsseldorfer Karneval — wir sprechen jetzt nicht vom Zuge — vor dem Krefelder voraus. Das ist die Art der öffentlichen Maskerade. Es sind in Düsseldorf ganz andere Kreise, die sich öffentlich maskiert zeigen. Da sieht man Jungen und Mädchen, Herren und Damen in hübschen Trachten durch die Straßen ziehen. Sie sangen hübsche lustige Lieder, während in Krefeld leider nur der roheste Teil der Bevölkerung an der öffentlichen Maskerade teilnimmt. Dadurch kommt es auch, daß die Lieder, die hier gebrüllt und nicht gesungen werden, durch ihre Unflätigkeit und Gemeinheit Ekel erregen. Nach dieser Richtung den öffentlichen Karneval zu heben, der jetzt in Krefeld festen Boden gefaßt hat, ist eine Aufgabe, an der die Bürgerkreise mitwirken sollten. Dann würde von selbst die Gemeinheit von der Straße verschwinden. — Von diesen Auswüchsen aber abgesehen, ist der Krefelder Karneval in jeder Richtung im Aufschwunge begriffen, und was er gestern geboten hat, das ist ehrenvoll für die Unternehmer und vorteilhaft für unsere Stadt.

* Von nächsten Montag an beginnt der Unterricht an den Schulen wieder um 8 Uhr morgens.

* Von morgen ab ist der Fernsprechverkehr von Krefeld mit einer Reihe von belgischen Städten zugelassen. Wir verweisen auf die Anzeige in dieser Ausgabe.

⯑ Im Saale des Evangelischen-Bürger-Vereins hält morgen, Mittwoch Abend ½9 Uhr, der Evangelische Bund eine Versammlung ab, zu der die Mitglieder der evangelischen Gemeinde mit Frauen vom Vorstand eingeladen werden. Zum Andenken an die segensreiche Glaubensthat der Protestation im Jahre 1529 hat man begonnen in Speier ein evangelisches Dankesdenkmal zu errichten, die Erbauung einer Gedächtniskirche. 1882 wurde der Plan angeregt, der Name des Grafen Moltke stand an der Spitze des Aufrufs, 1890 wurde der Grundstein gelegt, und es besteht die Hoffnung, am 31. Okt. 1900 das wohlgelungene Denkmal einzuweihen. Die evangelische Welt hat bisher 850 000 Mk. dazu beigesteuert, Speier allein 350 000 Mk. Pastor Lantzler aus Zell (Pfalz), der zur Förderung des Werkes in Deutschland reist, wird am Mittwoch Abend in der genannten Versammlung einen interessanten Ueberblick über den Bau und seine Geschichte geben.

⯑ In einem Hause am Karlsplatz entstand gestern Abend ein Zimmerbrand, der durch die Berufsfeuerwehr schnell abgelöscht werden konnte.

○ Polizeibericht vom 12. Februar. Wegen Obdachlosigkeit waren sechs männliche Personen von auswärts in Gewahrsam. — Wegen Verübung von Unfug wurden in Haft genommen ein Weber, zwei Färber und zwei Tagelöhner. — In der Fischelnerstraße wurde ein Kind von einem Fuhrwerk beiseite geschleudert und erlitt dabei eine erhebliche Verletzung am rechten Auge. Dem Lenker des Fuhrwerks trifft keine Schuld.

⊙ Polizeibericht vom 13. Febr. Zwei Viehwärter und ein Bierbrauergeselle wurden wegen Verübung von Unfug festgenommen. — Sechs Handwerksburschen von auswärts waren in Gewahrsam wegen Obdachlosigkeit. — In einem Hause auf dem Karlsplatz und am Hagerweg entstand Feuer, welches durch die Berufsfeuerwehr gelöscht wurde. In beiden Fällen ist nennenswerter Schaden nicht entstanden.

⊙ Polizeibericht vom 14. Februar. Gestern wurde von Kriminalbeamten ein junger Mann, welcher sich Thomas Zillten nennt und aus Köln-Mehrheim stammen will, zur Haft gebracht, weil er sich an den Taschen der Damen zu schaffen machte. Diejenigen, welche ihre Börse eingebüßt haben, wollen sich im Kriminal-Kommissariat melden. — Um 4¼ Uhr sind gestern Nachmittag zwei Wagen der elektrischen Bahn an der Kronprinzen- und Kanalstraße zusammen gestoßen. Außer geringem Materialschaden sind Unfälle nicht vorgekommen.

⯑ Die uns von einem Augenzeugen gemachte Mitteilung, daß vorgestern Nacht ein als Clown verkleideter junger Mann als Leiche aufgefunden worden sei, bestätigt sich glücklicherweise nicht. Wie uns die Polizei nämlich telephonisch mitteilt, ist der Mann schwer betrunken gewesen, und nach tiefem Rauschschlafe wieder zum Leben erwacht. Es hat sich also um eine „Bierleiche" gehandelt.

Neueste Drahtnachrichten.

Berlin, 14. Febr. Die Kommission des Reichstags zur Vorberatung des Bankgesetzes wurde gestern gewählt und hat sich konstituiert. Vorsitzender ist Büsing, die erste Sitzung findet am 16. ds. statt. — Dem Abgeordnetenhause ging gestern der Gesetzentwurf betr. den Ankauf der Bernsteinfirma Stantin & Becker in Königsberg zu.

Bruchsal, 13. Febr. Der Schnellzug, welcher von Stuttgart nachts 3 Uhr 51 Min. hier eintrifft, entgleiste auf dem hiesigen Bahnhofe beim Durchfahren der Kurve. Die Maschine stürzte um; ein Reisender aus Frankfurt a. M. wurde getötet, eine andere Person schwer verletzt. Drei Wagen wurden zertrümmert.

Airolo, 13. Februar. Die Bergrutschungen dauern fort, auch am Eingang des Gotthardtunnels fanden Rutschungen statt.

Wiesbaden, 13. Febr. Die Schreinergesellen in Wiesbaden und Umgegend beschlossen, ihren Meistern zu kündigen und in 14 Tagen zu streiken, falls der neue Tarif nicht überall angenommen werde.

Chicago, 13. Febr. 16 Schlittschuhläufer verunglückten gestern auf dem Eise des Michigan-Sees. 10 wurden gerettet, die Nachforschungen nach den übrigen 6 blieben erfolglos.

Industrie, Handel und Verkehr.

Wertpapier-Börse.

Frankfurt, 13 Februar. (Effekten-Sozietät.) Kreditaktien 231.30, Franz. 155.10, Lombarden 31.10, Aegypter 108 70, 4% ungar. Goldrente 100 70, 1880er Russen 102.70, Gotthardbahn 145.50, Diskonto-Kommandit 203.60, 4% 1907r Frankf. Hypotheken-Kreditv.-Pfandbr. 102.00. Fest.

Wien, 13. Febr. Ungar. Kreditaktien 397.50, österr. Kreditaktien 366 00, österr. Staatsbahn 363 10, Lombarden 68 00, Nordwestbahn 245.00 Elbethalbahn 257.00, österr. Papierrente 101.55, do. Goldrente 120 00, ungar. 4% Goldrente 119.80, ungar. Kronen-Anleihe 97.90, Marknoten 58.96, Napoleons 9.56, Wien. Bankverein 282 50, Tabakaktien 128.50, Unionbank 320.00. Fest.

Mailand, 13. Febr. Italien. 5% Rente 102.15, Mittelmeerbahn 589.00, Meridionaux 773.00, Wechsel auf Paris 107.47½, Wechsel auf Berlin 132.70, Banca d'Italia 1043.00.

Paris, 13. Februar. 3proz. Rente 102.97 Ital. 5proz. 95.80, Oest. Staatsbahn 776.00, Lomb. Eisenb.-Akt. 172.00, Konv. Türken 23.90, Suez-Aktien 0000.00, 4% Spanier 55.40, Bank Ottomane 581.00, Rio Tinto 1044.00, Bank de Paris 978.00, Wechsel auf London 25.17, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 122¼ Fest

London, 13 Febr Preuss. Konsols 000, Engl. Konsols 111⅜, konv. Türken 23⅝, 1889er Russen 103, Italiener 91¾, 4% ungar. Goldrente 100, 4% Aegypter 108, Ottomanbank 13¼ Silber 27½, Platzdiskont 2⅛. Fest.

Petersburg, 13. Febr. Wechsel auf London (3 Mt.) 93.90, Wechsel auf Berlin (3 Mt.) 45.75, Wechsel auf Amsterdam (3 Mt.) 00.00, Wechsel auf Paris (3 Mt.) 37.20, Russ. 4% innere Staatsrente von 1894 101, Petersburger Diskonto-Bank 800. Petersb. internat. Handelsbank 583 Russ. Bank für auswärt. Handel 447, Warsch. Kommerzbank 487.

Seide.

*** Krefeld.** (Oeffentliche Seiden-Trocknungs-Anstalt.) Es sind zur Kondition gekommen am 13 Febr. 23 Nros. 1953 Kilogr., vom 1.-13. Febr. 390 Nros. 30 076 Kilogr. Total 413 Nros. 32 029 Kilogr.

Elberfeld, 13. Febr. Es wurden getrocknet: 37 Nrs. 3169 kg, vom 1.-13. Febr. 287 Nrs. 21 373 kg. Total 324 Nrs. 21 541 kg.

Basel. (Oeffentliche Seidentrocknungsanstalt.) Es sind zur Konditionierung gekommen:

	Organzin Nr.	Organzin Ko.	Tramo Nr.	Tramo Ko.	Grege Nr.	Grege Ko.	Total Nr.	Total Ko.
Am 11. Februar	9	841	6	467	2	206	17	1517
Vom 1.-10. Februar	92	8525	103	8764	9	712	204	18001
Total	101	9369	109	9231	11	918	221	19518

Zürich, 11. Febr. (Seidentrocknungsanstalt.) Es wurden geliefert zum Konditionieren: 25 Nros. 2140 Ko. Organzin, 32 Nros. 2889 Ko. Trame, 4 Nros. 230 Ko. Grege. Total: 61 Nros. 5250 Ko. Netto verwogen: 8 Nros. 340 Ko.

Mailand, 11. Febr. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 191 B. europäische, 157 B. asiatische Seiden im Gesamtgewicht von 27 870 Ko. Geschäfte belebt. Preise höher.

Lyon, 11. Febr. Die Seidentrocknungsanstalt hat heute registriert: 42 B. Organzin, 33 B. Tramen, 118 B. Gregen, und hat 116 B. gewogen im Gesamtgewicht von 20 700 Ko. Geshäfte zahlreich. Preise fest.

Baumwolle.

Bremen, 13 Febr. Baumwolle: Upland midd. loco 31¾ Pfg

Liverpool, 11 Febr Baumwolle. Umsatz 8 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Stetig. Middl. amerikanische Lieferungen: Febr.-März 3²³⁄₆₄ Käuferpreis, März-April 3²³⁄₆₄ Verkäuferpreis, April-Mai 3²⁴⁄₆₄ Käuferpreis, Mai-Juni 3²⁵⁄₆₄ Verkäuferpreis, Juni-Juli 3²⁵⁄₆₄—3²⁶⁄₆₄ Käuferpreis, Juli-Aug. 3²⁶⁄₆₄ do., Aug.-Sept. 3²⁶⁄₆₄ do., Sept.-Okt. 3²⁴⁄₆₄—3²⁵⁄₆₄ do., Okt.-Nov. 3²⁴⁄₆₄—3²³⁄₆₄ do., Nov.-Dez. 3²⁴⁄₆₄—3²⁵⁄₆₄ d. do.

New-York, 11. Febr. Baumwolle: Preise in New-York 8½, für Lieferung per März 6.24, per Mai 6.23, in New-Orleans 5¹³⁄₁₆.

Produktenmarkt.

< **Moers,** 13. Februar. Weizen 1. Qual. M. 16.35, 2. 00.00, Roggen 14.00, Hafer 1. Qual. 15.70, 2. Qual. 14.00, Erbsen 00.00, Buchweizen 00.00, Kartoffeln weiße 5.00, rote 6.00 (alles per 100 Kil.), Heu pr. 50 Kil. 2.75, Stroh pr. 600 Kil. 24.00, Kleesamen 1 Kil. M. 1.30, Butter pr. ½ Kil. M. 1.00, Eier pr. Dtzd. 1.00. — Umsatz: 70 000 Kil. Weizen, 20 000 Kil. Roggen, 5 000 Kil. Hafer.

Hamburg, 13. Febr. Weizen holstein. loco 161—163. Roggen loco mecklenb. 146—152, russ. loco 00—117. Mais 00—103. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl loco 46.50. Spiritus per Febr. 19½, per Febr.-März 19⅜, per März-April 18½, per April-Mai 18⅝. Kaffee: Umsatz 0000 Sack. Petroleum Standard white loco 6.85.

Pest, 13. Febr. Weizen per März 9.64 Gd., 9.65 Br., per April 9.42 Gd., 9.43 Br., per Okt. 8.55 Gd., 8.57 Br. Roggen per März 7.86 Gd., 7.88 Br. Hafer per März 5.80 Gd., 5.82 Br. Mais per Mai 4.74 Gd., 4.75 Br. Kohlraps per August 12.15 Gd., 12.25 Br.

Amsterdam, 13 Februar. Weizen per März 182, per Mai 180. Roggen per März 144, per Mai 138, per Okt. 126 Rüböl loco 24½, per Mai 23¼, per Okt. 23.

Rotterdam, 13. Febr. Margarine unverändert. United 55 fl. (K. Z.)

London, 13. Febr. An der Küste 0 Weizenladungen angeboten.

Chicago, 11. Febr. Weizen per März 00, per Mai 73⅜. Mais per Febr. 36. Schmalz per Febr. 5 52. per Mai 5.70. Speck short clear 5.12½. Schweinefleisch per Febr. 9.95.

Metallmarkt.

Amsterdam, 13 Februar. Bancazinn 66⅛

London, 13. Febr. Kupfer, Chili Bars, good ord. brands L. 75.10.0. Zinn, Straits L. 111.00.0. Blei, span. L. 14 2.6, engl. 14.7.6. Zink, schles. ord. brands L. 27.2 6.

London, 13. Febr. Chili-Kupfer 75½ per 3 Monat 75¼.

Glasgow, 13. Februar. Roheisen. Mixed numbers warrants 55 sh. 9 d. Middlesborough Warrants III. 48 sh. 4½ d.

Viehmarkt.

*** Krefeld,** 13. Februar. Auf dem heutigen Schweinemarkt stellten sich die Preise wie folgt: Fette Schweine bis 200 Pfd. pro Pfd. 52 Pfg., über 200 bis 350 Pfd. pro Pfd. 50 Pfg.

*** Krefeld,** 14. Febr. Dem heutigen Viehmarkte waren 185 Stück Großvieh angetrieben. Preise für 50 Kilo Schlachtgewicht: 1. Qual. M. 56—58, 2. Qual. M. 54—56, 3. Qual. M. 50—54. Alles verkauft.

Elberfeld, 13. Februar. Zugetrieben: 793 Stück Großvieh, 1060 Schweine, 440 Kälber, 196 Schafe. Es kosteten: Großvieh 1. Qual. 64—68 M., 2. 59—63, 3. 58, Jungvieh 53—57, Schweine 1. Qual. 52—54, 2. 48—51 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Kälber 60—70 Pfg., Schafe 55—62 Pfg. ½ Kil. Schlachtgewicht. Häute 28—42 Pfg., Fett 18 Pfg. ½ Kil.

\# **Husum,** 12. Febr. Das in dieser Woche zugeführte Fettvieh fand zum Preise von 59—61 M. die 100 Pfd. Schlachtgewicht Abnehmer. Von Esbjerg wurde auch in dieser Woche eine größere Partie Rinderviertel eingeführt, welche zum Engrospreise von 47 Pfg. das Pfd. abgegeben werden. — Dem Schweinemarkt waren 232 Ferkel zugeführt. Der Handel war ziemlich lebhaft. — Im Jahre 1898 sind am Husumer Bahnhof in 3283 Wagen 1629 Pferde, 32 131 Stück Großvieh, 709 Kälber, 8227 Schafe, 346 Schweine und 57 Ferkel eingetroffen. Versand sind vom Husumer Bahnhof im Jahre 1898 in 5317 Wagen 2229 Pferde, 61 506 Stück Großvieh, 407 Kälber, 26 967 Schafe, 908 Schweine, 5652 Ferkel.

J. Frank & Cie. Telephon 5ta. Krefeld, 14. Febr. 1899.

Franko Provision.

			Briefe	Nehm.		Nehm.
London	1 Lstr.	k. S.	[illegible]42	20.38	Napoléond'or	16.20
Paris	100 Frs.	k. S.	[illegible]15	80.85	Sovereign	20.37
Belgische Plätze	100 „	k. S.	81.05	80.75	amerik. Gold	4.17
Schweizer „	100 „	k. S.	80.70	80.40	„ Noten	4.17
Italienische „	100 Lire.	k. S.	00.00	00.00	französ. „	80.90
Holländische „	100 fl.	k. S.	168.75	168.35	belgische „	80.85
					holländ. „	168.45
					österreich. „	169.15

An- und Verkauf von Staatspapieren:
Ausführung von Börsen-Aufträgen zu Originalbedingungen der Berliner und Frankfurter Börsen.
Wir geben die **meisten** Pfandbriefe zum Berliner Kurse **netto.**
Unentgeltliche Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen.
Unentgeltliche Kontrolle sämtlicher verlosbarer Effekten.
Sofortige Auszahlung aller Checks.
An- und Verkauf von Wechseln auf alle europäischen und überseeischen Plätze.
Bereitwillige Auskunft-Erteilung über das Bankfach betreffende Fragen. — Geldwechsel.

Peters & Co., Bankgeschäft.

Grundkapital M. 10 000 000. — Reserven M. 1 700 000.
Krefeld, den 14. Februar 1899

Wechsel.			Briefe	Geld	Geld-Course	Nehmer
Amsterdam Rotterdam	100 fl.	k.S.	168.75	168.35	Sovereigns	20.38
		2M.	—.—	—.—	Engl. Noten	20.39
Antwerpen Brüssel	100 Fr.	k.S.	81.05	80.75	20-Fr.-Stücke	16.20
		2M.	—.—	—.—	5-Fr.-Stücke	4.00
London	1 L.	k.S.	20.42	20.38	franz. Noten	80.90
do.	1 L.	3M.	—.—	20.27	belgische „	80.80
Paris	100 Frcs.	k.S.	81.15	80.85	holländ. „	168.55
do.	100 Frcs.	2M.	—.—	—.—	amerik. Gold	4.16
Italien. Plätze	100 L.	k.S.	75.60	75.00	„ Noten	4.17
do. do.	100 L.	2M.	—.—	—.—	österr. „	169.30
Schweiz	100 Frcs.	k.S.	80.70	80.40	schweiz. „	80.40
Wien	100 fl.	k.S.	—.—	—.—		

An- und Verkauf von Wertpapieren zu vorteilhaften Bedingungen.
Uninteressierte Auskunft über alle Wertpapiere.
Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien-, Staats- und andere Papiere.
Kostenlose Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Fast alle 3½ und 4% Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagescourse frei von allen Spesen.
Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Wertgegenständen.
Controlle der Auslosung.
Annahme von Spareinlagen mit verschiedenen Zinssätzen je nach den Kündigungsfristen.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: Safes.
Kostenlose Umwechselung aller Coupons und Dividendenscheine.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti, An- und Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte. Geldwechsel.

Gewerbebank.

Krefeld, 14. Februar 1899.

Wechsel-Course			giebt	nimmt	Geld-Course	nimmt
Amsterdam Rotterdam	100 Fl.	8 Tage	168.75	168.35	5 Frs.-Stücke	4.00
		2 Mon.	—.—	—.—	Napoléond'or	16.20
Antwerpen Brüssel	100 Fr.	8 Tage	81.05	80.75	Amer. Gold-$	4.16
		2 Mon.	—.—	—.—	Sovereign	20.37
Ital. Bankpl.	100 Lire	10Tag.	75.60	75.00	Amerik. Not.	4.17
London	1 Lstr.	8 Tage	20.42	20.38	Belgische do.	80.80
do.	1 Lstr.	3 Mon.	—.—	—.—	Französ. do.	80.90
Paris	100 Fr.	8 Tage	81.15	80.85	Holländ. do.	168.40
do.		2 Mon.	—.—	—.—	Oesterr. do.	169.00
Schweiz.Bkpl.	100 Fr.	8 Tage	80.70	80.40	Schweizer do.	80.40
Wien	100 Fl.	8 Tage	—.—	—.—		

Die Geschäftszweige, deren Pflege wir uns unter Zusicherung billigster Bedienung besonders angelegen sein lassen, sind folgende:
Discontirung und Incasso von Geschäftswechseln auf das Inland und Ausland.
Eröffnung von laufenden Rechnungen u. provisionsfreien Check-Conti.
Annahme von Spareinlagen zu verschiedenen Zinssätzen je nach Kündigungsfrist.
Ausschreibung von Checks und Wechseln auf Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, London, Paris, Rom, Wien, Zürich usw., ebenso auf New-York u. amerik. Hauptplätze. — Domicilstelle von Wechseln.
Umwechselung von ausländischen Banknoten und Geldsorten.
Effecten-An- und Verkauf. Aufbewahrung und Controlle von Effecten, sowie Gewährung von Darlehen auf börsengängige Effecten.
Kostenfreie Vermittelung zum Bezuge aller zur Zeichnung aufliegenden Actien, Staats- und anderen Schuldverschreibungen.
Verkauf von 3½% und 4% Pfandbriefen fast aller soliden deutschen Hypothekenbanken zum Berliner Tagescourse spesenfrei.

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika Linie. D. „Armenia", auf der Heimreise 9. Febr. in Port Limon. — S.D. „Auguste Victoria" 8. Febr. von Algier nach Genua. — D. „Australia" 7. Febr. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. — D. „Castilia", von St. Thomas nach Hamburg, 8. Febr. von Havre. — D. „Crest", von Baltimore, 9. Febr. in Hamburg. — D. „Galicia" 8. Febr. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. — D. „Helvetia" 7. Febr. in St. Thomas. — D. „Marcomannia", von Hamburg nach Westindien, 3. Febr. in Bremerhaven. — D. „Pennsylvania", von New-York nach Hamburg, 10. Febr. Lizard passiert. — D. „Serbia", auf der Ausreise, 8. Febr. in Shanghai. — D. „Sicilia", von Buenos Aires via Barcelona nach Genua, 9. Febr. von St. Vincent. — D. „Suevia", auf der Ausreise, 8. Febr. in Singapore.

Red Star Linie. Postdampfer „Kensington" ist von Antwerpen laut Telegramm am 10. Febr. wohlbehalten in New-York angekommen.

2. Klasse 200. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Februar 1899. — 3. Tag Vormittag.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

187 98 201 44 591 (150) 628 42 722 **1**160 403 714 85 **2**028 79 180 40 207 75 358 87 548 788 **3**023 62 249 93 559 610 84 744 76 **4**048 255 80 594 615 28 731 59 891 933 75 (150) **5**005 63 207 78 678 749 (500) 848 **6**078 136 267 406 49 767 948 95 (150) 7 180 96 245 692 782 840 47 **8**016 157 89 269 (800) 93 808 86 441 140 **9**098 346 487 64 552 775

10082 67 122 26 58 87 458 78 88 578 904 26 84 92 **11**072 85 109 214 96 888 560 645 71 705 51 902 **12**046 172 487 67 92 169 81 635 **13**115 87 216 881 490 593 629 45 51 98 956 **14**077 103 808 44 48 60 402 **15**014 8[illegible] 48 896 486 572 634 97 877 914 88 **16**088 423 506 56 657 47 [illegible] 918 38 92 **17**080 83 92 158 206 (800) 15 482 669 784 980 **18**167 647 74 **19**152 89 266 169 448 52 74 685 758 98 866

20078 267 509 25 664 793 831 **21**075 176 281 457 87 589 640 743 78 849 70 974 84 **22**012 142 72 374 555 667 76 **23**126 56 97 243 98 368 539 59 704 11 908 57 **24**023 47 66 269 78 361 629 887 **25**081 108 91 248 388 408 79 517 61 631 748 64 75 859 977 **26**397 218 615 856 60 965 **27**061 168 802 49 50 465 797 843 72 905 67 **28**023 165 282 482 **29**074 107 72 414 48 51 652 62 88 797 813

30025 188 202 90 806 8 740 76 938 **31**048 (150) 264 816 91 (150) 405 99 707 884 902 16 34 50 **32**080 217 868 71 904 20 68 33 116 481 508 717 83 826 938 **34**000 248 407 (200) 52 95 656 61 (150) 66 **35**005 43 114 85 200 73 (150) 494 578 691 (150) 890 990 **36**208 57 68 357 401 521 68 785 **37**024 516 907 74 99 **38**1.8 474 505 20 82 99 668 766 867 **39**274 88 538 960 91 (150)

40107 808 672 29 954 **41**080 177 252 99 469 520 49 641 85 700 7 22 887 (150) 49 983 **42**145 521 629 78 727 (150) 801 26 908 **43**028 87 52 299 822 80 448 90 614 984 92 **44**077 161 700 41 61 67 901 64 **45**020 880 448 584 22 (800) 86 881 **46**151 57 67 308 628 784 86 42 818 **47**060 88 (800) 84 566 959 88 **48**049 134 [illegible] 400 55 698 782 **49**158 96 274 84 349 407 992

50076 870 613 67 **51**064 197 807 568 818 960 89 **52**173 76 815 882 628 955 87 **53**066 125 50 862 76 652 86 **54**083 188 227 3 0 601 27 82 924 81 **55**010 68 (150) 74 175 254 58 59 856 58 82 793 970 **56**043 128 61 (200) 228 38 76 349 67 508 845 62 89 908 **57**249 82 29 418 522 848 907 91 **58**138 (150) 219 81 (150) 402 75 578 627 769 852 920 29 **59**016 85 224 301 481 594 686 (800) 812 80 55 84 987

60177 232 824 68 426 52 511 654 980 **61**040 89 325 90 (150) 81 93 98 962 **62**048 963 409 504 658 868 81 **63**137 64 224 48 807 74 545 62 771 814 24 924 **64**075 104 201 49 840 60 470 72 (200) 544 47 872 94 911 **65**094 190 204 827 44 508 836 (150) 62 75 66 118 57 486 608 88 705 64 972 81 **67**015 185 94 241 887 493 143 715 48 868 39 967 **68**017 119 544 728 810 (150) **69**022 80 145 208 885 591 805 850

70021 54 258 810 19 792 812 48 900 **71**056 67 214 56 91 413 66 608 719 29 811 969 **72**007 66 222 606 705 28 818 979 (200) 73 008 58 134 78 894 756 907 **74**041 64 70 288 556 694 724 58 862 973 **75**006 20 867 926 **76**041 273 816 19 27 488 44 59 681 56 93 710 64 989 95 96 **77**118 445 561 79 664 850 68 967 **78**808 45 414 84 586 608 88 **79**065 898 96 412 91 567 81 684 781 938

80281 426 31 558 681 **81**065 98 805 91 542 62 685 86 98 701 930 **82**179 292 97 886 401 61 (150) 668 783 **83**160 97 262 861 494 685 96 783 880 85 (150) 958 **84**080 89 574 828 51 902 **85**014 68 194 212 95 812 85 769 95 99 928 65 75 **86**156 457 74 561 608 781 858 (150) **87**260 74 84 589 662 717 848 916 **88**224 85 88 580 86 92 623 48 88 85 879 904 56 **89**075 898 526 50 71 600 82 58 823 99 969 90

90000 174 406 507 690 788 826 909 **91**172 84 87 588 50 684 (1000) 731 930 **92**085 81 94 157 276 80 (45 000) 829 94 687 728 46 822 970 **93**112 288 68 446 561 640 806 967 99 **94**209 11 14 490 593 821 81 **95**149 (150) 62 807 12 408 554 852 **96**244 72 870 808 76 754 **97**180 214 468 88 521 789 890 942 **98**325 512 884 901 **99**182 211 805 78 427 655 888

100426 587 726 70 80 982 **101**104 9 45 78 851 422 591 98 601 954 **102**069 74 119 86 345 528 617 32 89 796 826 96 **103**063 131 269 80 408 785 810 929 78 80 **104**210 63 441 713 858 906 **105**284 800 63 421 98 568 678 727 **106**080 (200) 79 114 15 394 476 677 **107**198 357 510 69 963 **108**055 57 91 98 191 207 8 53 458 71 583 42 650 58 853 92 **109**008 26 (150) 80 101 280 51 625 48 980

110014 79 120 385 464 83 517 693 729 832 **111**112 58 200 874 464 94 576 618 914 **112**081 189 57 229 309 530 91 607 14 930 **113**515 679 81 805 26 37 110 46 **114**140 48 298 392 485 661 87 904 88 99 **115**035 465 93 (200) 97 869 722 905 28 46 **116**101 247 10 54 338 428 85 831 **117**082 85 192 850 74 94 500 647 735 955 **118**225 77 381 83 427 593 607 94 759 826 974 **119**069 272 96 556 19 690 820 85 914

120126 58 347 623 762 774 89 850 964 76 **121**240 56 89 317 406 45 618 706 99 812 96 898 **122**189 299 560 647 899 **123**015 154 281 887 406 (300) 48 569 710 **124**280 628 49 710 822 903 **125**028 365 419 522 676 704 47 **126**032 134 44 69 298 96 584 572 685 886 906 68 **127**160 263 369 435 57 96 527 88 785 65 858 902 85 **128**128 219 90 327 705 11 78 898 980 **129**008 99 158 322 16 69 476 585 620 965

130046 86 259 300 49 680 83 (150) 739 53 94 816 981 **131**120 88 93 228 385 546 728 **132**100 8 299 889 569 690 842 48 994 **133**014 141 98 283 87 417 766 94 (200) 889 947 **134**815 426 634 92 761 872 **135**053 123 29 249 525 95 692 816 41 (800) **136**028 84 203 30 918 21 **137**087 174 209 76 81 805 66 501 85 608 51 **138**066 129 370 435 549 65 682 996 **139**018 58 568 652 782 50 79 810 965

140347 417 769 852 983 **141**019 135 219 92 489 555 741 **142**092 116 177 252 469 571 635 97 962 **143**097 108 41 289 851 57 501 49 687 771 830 59 911 25 71 86 **144**230 79 (200) 636 79 96 717 89 93 **145**015 279 512 877 944 73 **146**088 63 282 88 463 565 667 78 745 67 75 95 988 **147**109 850 443 559 (150) 708 29 **148**078 383 43 98 459 741 46 48 892 944 **149**066 228 828 444 617

150120 12 365 406 629 44 703 **151**081 170 285 827 85 71 746 870 (500) **152**043 119 48 887 690 722 957 **153**029 (150) 185 407 36 721 74 822 41 93 974 **154**060 88 107 12 58 81 273 306 18 67 68 541 948 **155**045 232 691 736 (150) 93 **156**051 567 86 738 157 005 234 828 93 506 619 62 63 789 823 68 988 98 **158**147 139 75 365 416 84 (150) 826 66 97 963 **159**025 106 268 801 401 24 83 74 517 845 71

160163 662 867 **161**197 237 895 456 (200) 735 **162**007 126 64 210 345 454 587 654 700 51 78 923 **163**295 449 81 758 822 958 **164**016 17 115 75 237 50 376 587 73 672 764 910 45 54 67 **165**001 43 201 328 90 487 511 58 792 800 964 71 98 (200) **166**003 12 274 393 489 547 643 701 (150) 69 834 73 97 938 **167**315 527 (150) 761 823 70 **168**449 578 710 850 (200) **169**011 92 317 34 57 461 630 816 901

170070 79 198 804 415 507 44 909 **171**080 247 80 804 95 468 82 602 38 785 899 910 **172**051 90 154 77 206 28 833 61 500 78 844 **173**000 8 147 305 452 712 (150) 65 847 979 **174**256 812 23 42 68 488 554 61 613 (150) 57 712 39 864 **175**085 257 75 803 (150) 477 770 98 **176**027 464 59 669 721 41 74 95 969 84 **177**355 637 (200) 919 **178**092 125 32 221 436 591 **179**059 95 138 214 60 71 378 80 518 21 715 74 823

180147 86 87 228 53 88 (150) 343 440 74 84 (200) 89 714 64 862 **181**089 975 **182**062 102 245 319 475 575 605 19 27 084 **183**880 (150) 518 638 708 19 **184**121 95 410 28 86 512 56 90 666 814 **185**057 125 42 52 221 544 57 703 901 15 58 59 78 **186**192 257 495 508 692 992 **187**196 230 548 681 **188**008 19 181 68 280 95 372 415 509 713 45 823 78 78 926 **189**171 248 810 402 703 6 806 84

190072 93 141 336 457 532 700 63 915 21 58 **191**055 170 80 281 546 612 80 723 93 804 8 19 65 903 98 **192**046 351 66 75 80 (150) 702 818 99 **193**153 66 213 46 73 382 608 810 (150) 995 **194**206 50 605 719 808 19 962 **195**060 107 27 29 274 898 501 67 (800) 884 **196**022 37 187 22 31 94 429 567 621 97 738 801 **197**022 48 150 58 77 228 50 (150) 359 60 457 651 57 971 **198**025 160 211 13 95 355 858 930 **199**357 53 496 98 (300) 658 61 969 (800) 97

200062 234 542 53 785 874 88 **201**115 (200) 275 458 78 85 597 624 48 708 11 892 966 **202**290 847 93 572 98 665 706 57 908 **203**177 284 522 37 54 (150) 616 87 945 57 (150) **204**008 86 101 257 448 (150) 79 664 751 65 942 **205**008 431 91 517 75 655 746 91 964 **206**614 774 89 (150) **207**126 211 76 480 791 965 **208**135 248 59 308 11 463 511 767 90 947 36 **209**195 235 806 71

210121 403 577 633 878 94 935 **211**071 74 75 187 652 66 95 977 88 **212**000 41 167 89 234 478 81 586 63 75 97 750 67 811 38 944 56 **213**057 99 113 58 80 821 497 501 601 6 867 991 **214**1 3 262 77 835 636 (150) 980 **215**045 205 19 450 529 58 607 770 846 159 **216**244 355 421 500 38 609 706 84 904 21 **217**397 511 712 52 903 29 **218**088 127 75 85 398 561 718 **219**082 94 219 261 525 54 87 644

220016 (200) 70 240 395 409 11 62 631 768 818 31 37 69 955 **221**021 18 208 656 858 72 988 (800) **222**058 155 96 310 22 77 586 620 89 94 801 2 73 **223**145 64 87 427 646 47 779 952 **224**075 112 814 940 20 **225**(7) 491 569 85

In der Vormittagsliste vom 10. 2. lies 217101 statt 117101.

2. Klasse 200. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Februar 1899. — 3. Tag Nachmittag.
Nur die Gewinne über 110 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

15 72 100 81 245 475 589 600 4 5 (300) 66 771 987 **1**250 84 502 19 55 65 (200) 691 804 923 **2**009 70 158 84 86 257 821 70 444 675 887 **3**029 42 177 87 409 38 772 821 88 **4**089 99 119 92 260 65 79 859 502 679 (150) 991 **5**104 212 73 415 756 810 11 82 91 977 93 **6**007 74 87 192 259 302 58 89 446 716 802 (150) **7**018 106 342 433 60 650 791 916 94 **8**057 161 383 576 91 601 95 803 **9**086 68 117 56 215 83 891 814 904 60

10188 560 61 520 759 907 48 **11**009 (150) 441 688 922 **12**300 (200) 472 854 981 **13**069 486 929 **14**024 162 88 275 694 777 867 **15**018 48 829 46 588 997 **16**109 886 85 422 741 82 884 65 68 988 **17**010 145 261 441 524 614 758 **18**117 816 48 462 731 865 964 **19**181 94 219 844 439 640 54 749

20872 402 98 554 700 10 983 (150) **21**088 145 97 255 851 493 616 750 878 84 96 **22**078 104 16 61 448 745 926 71 **23**099 152 92 240 89 899 662 84 (200) 791 986 **24**216 664 77 748 64 72 825 902 **25**096 168 816 802 13 (200) 17 947 **26**059 107 482 97 582 53 868 **27**057 216 712 841 995 **28**016 25 48 77 461 580 94 727 965 **29**015 21 283 894 607 64 92 709 960

30828 596 (10 000) 809 84 982 80 **31**044 64 128 84 245 91 814 406 16 580 884 900 13 **32**018 24 68 227 29 60 88 406 94 584 56 623 718 82 874 983 81 **33**146 (150) 220 845 599 802 984 **34**120 24 42 441 80 710 978 **35**180 421 30 517 600 722 93 881 **36**043 214 843 490 587 975 **37**008 191 387 458 62 93 546 786 929 **38**232 607 82 762 72 844 918 87 **39**210 29 841 86 439 512 885

40117 482 576 710 14 67 814 962 **41**222 70 72 508 57 741 68 (200) 818 74 **42**007 87 356 508 606 791 804 **43**845 453 71 88 514 (150) 99 650 706 18 **44**028 418 620 760 865 **45**017 21 229 50 75 438 45 955 **46**227 866 428 (200) 541 678 79 800 936 **47**047 82 293 (150) 827 59 529 88 661 976 **48**144 95 266 805 568 785 **49**126 213 83 425 688 784 965 86

50070 144 85 262 424 52 580 724 809 **51**181 70 259 92 518 603 817 22 57 78 988 **52**089 58 89 98 98 240 81 84 99 854 628 49 61 721 48 58 921 64 **53**098 248 425 602 69 823 65 **54**183 461 516 131 61 63 742 897 **55**020 817 52 65 497 702 908 **56**005 8 88 131 (200) 49 261 65 584 606 **57**164 85 319 410 67 506 86 (150) 664 87 **58**008 67 69 211 361 87 675 814 **59**227 848 696 824 50 75

60152 354 624 717 **61**410 97 528 65 **62**009 32 82 226 49 888 448 656 788 807 89 65 **63**078 181 399 405 68 28 948 **64**862 80 685 780 896 960 **65**074 127 224 44 70 405 655 72 771 35 873 **66**071 285 93 (150) 581 88 667 (150) 81 939 **67**171 288 (150) 719 35 79 879 **68**135 821 420 27 517 (150) 848 950 74 (200) **69**300 55 472 99 550 74 760 98 880 87 928 95

70216 77 802 425 515 730 **71**062 172 838 504 92 862 (3000) 74 904 **72**077 191 346 70 585 682 725 950 **73**030 78 171 868 489 592 723 28 97 868 84 978 **74**016 108 29 278 756 86 814 31 **75**045 62 68 (150) 82 425 781 852 982 95 **76**076 295 820 455 520 624 872 75 955 **77**360 591 673 710 35 811 65 950 **78**051 72 80 800 2 46 466 58 628 877 961 **79**040 212 356 722 856 64 923 40 44 77

80186 98 285 504 10 651 758 68 **81**080 327 459 756 914 41 **82**006 824 94 521 97 600 21 26 84 759 808 901 **83**161 403 10 63 76 **84**023 (500) 91 185 76 571 813 87 **85**428 653 720 67 817 21 169 **86**001 54 116 278 98 886 416 56 656 195 **87**061 210 347 716 24 886 963 **88**095 (150) 805 415 531 54 645 781 959 74 **89**328 41 48 404 584 785 855 914 (150) 50

90017 11 141 75 387 412 59 616 781 855 **91**087 120 22 81 287 94 891 (200) 574 623 **92**424 35 60 81 675 81 787 84 87 864 928 50 **93**021 593 620 879 872 **94**099 108 80 65 222 84 419 62 76 501 80 747 75 **95**111 54 388 411 596 808 990 **96**199 842 415 524 58 896 910 (150) **97**217 19 29 35 308 (150) 99 (150) 505 850 57 975 **98**126 872 759 868 **99**185 208 491 807

100184 64 219 86 (150) 397 457 755 67 822 72 **101**128 247 59 325 97 590 621 858 **102**448 561 69 75 659 819 **103**293 806 64 509 756 91 918 63 (150) **104**851 **105**004 14 208 38 738 808 14 27 **106**043 197 269 355 88 409 5 6 613 21 828 65 (150) 99 (500) 938 60 95 **107**099 254 490 684 71 775 886 **108**173 219 87 317 505 (200) 686 821 26 31 **109**034 35 74 86 91 154 238 93 801 406 32 68 617 775 874 84 997

110386 408 97 508 651 (200) 78 901 51 (150) **111**380 122 252 80 97 332 449 93 583 861 952 **112**041 176 91 811 (150) 49 569 639 894 988 **113**144 591 615 700 5 913 **114**161 429 81 586 645 878 **115**056 (150) 142 499 736 898 924 76 78 **116**055 256 65 77 897 561 **117**202 345 61 406 508 20 797 866 948 **118**048 128 41 263 435 47 534 61 72 713 75 84 886 928 60 **119**195 294 848 86 509 952 55

120064 187 280 875 537 893 980 **121**218 811 28 94 401 19 94 607 83 (150) 781 86 917 **122**080 414 512 786 42 **123**188 96 296 307 409 87 997 **124**075 133 71 379 569 685 90 **125**011 155 58 67 405 (200) 695 859 912 62 **126**138 340 583 706 47 878 979 **127**132 288 94 830 81 413 502 63 610 97 722 **128**161 275 91 486 (150) 576 605 10 724 (150) 42 804 923 88 **129**070 178 267 486 616 89 781 52 899

130023 208 9 574 609 34 705 11 858 64 70 88 905 94 **131**072 871 88 490 **132**112 217 88 374 **133**185 218 300 524 818 64 **134**158 829 564 707 68 72 897 901 48 54 **135**095 246 429 508 97 621 (150) 714 18 23 994 (150) **136**001 81 259 65 554 624 28 907 **137**231 54 809 685 745 819 82 **138**050 50 889 (150) 478 540 48 680 76 751 885 **139**005 9 164 (150) 898 444 500 26 687 97 787 856

140024 68 104 202 589 717 89 **141**196 205 428 76 86 604 9 98 842 **142**081 118 97 309 11 773 812 71 90 **143**028 38 191 202 875 446 813 865 **144**126 (150) 69 (200) 286 529 620 25 81 90 95 785 **145**105 58 218 658 98 714 859 84 997 **146**252 70 572 796 826 91 981 **147**068 (200) 167 95 212 70 419 577 79 846 67 (150) 920 **148**371 401 **149**18) 207 21 84 409 29 81 72 644 781 80 869 984

150019 57 256 528 91 600 715 804 45 68 911 48 **151**082 869 429 585 642 768 821 78 915 (150) **152**010 162 267 363 682 907 55 **153**182 260 62 364 419 22 68 726 94 775 945 **154**478 574 91 **155**009 26 351 915 **156**134 536 608 748 984 **157**052 188 205 88 492 509 871 **158**125 248 54 306 48 71 434 62 83 986 (150) **159**019 215 600 854 919

160124 238 45 367 603 791 918 **161**086 67 158 94 482 71 73 635 728 48 94 883 942 **162**015 81 472 557 647 761 826 95 **163**073 91 98 105 87 73 256 389 507 649 78 **164**006 12 72 260 (200) 84 (800) 86 586 671 97 796 **165**077 77 264 825 91 418 51 660 707 84 76 869 929 72 **166**095 97 213 506 18 685 58 82 787 **167**898 488 668 718 89 810 41 68 **168**160 258 882 88 96 (150) 688 706 829 57 **169**014 88 45 598 681 717

170088 226 89 338 94 621 722 582 62 904 50 **171**158 228 489 569 768 800 62 992 **172**026 517 615 59 838 **173**048 160 218 24 815 56 58 584 627 949 62 (300) **174**003 181 (150) 431 65 678 779 (150) 868 66 **175**086 327 51 70 405 656 806 64 71 968 **176**128 415 640 978 **177**043 241 425 562 720 **178**081 148 44 223 46 49 427 64 82 528 608 765 824 (150) 35 **179**274 871 81 540 620 51 80 701 20 50 87 807

180054 371 88 459 60 582 601 841 95 960 **181**020 25 135 63 306 493 (300) 663 735 **182**061 261 467 707 25 83 **183**084 56 (500) 216 359 79 401 611 99 866 **184**287 79 92 368 **185**178 88 213 8 608 42 88 829 900 **186**006 26 87 474 548 673 974 **187**127 645 846 **188**080 93 120 207 60 631 729 956 **189**314 65 415 566 842 57 934

190009 146 827 68 87 91 431 573 682 64 726 832 923 **191**264 60 675 732 50 874 (150) **192**041 258 60 847 610 744 314 **193**014 47 197 259 74 614 76 717 979 **194**039 184 399 55 452 521 **195**124 772 **196**214 473 514 68 646 746 858 926 **197**065 158 218 35 67 74 431 611 708 18 **198**024 56 169 641 (800) 717 59 880 **199**096 861 970 (150) 79

20096 267 96 490 549 802 985 **201**279 448 712 72 821 76 79 908 **202**019 207 98 373 545 641 (150) 960 69 84 **203**106 238 808 96 43 635 (200) 83 798 989 **204**430 (300) 540 (150) 84 605 28 659 71 **205**035 78 183 257 68 (150) 809 488 584 605 78 748 **206**068 120 27 62 822 94 567 758 **207**086 (200) 505 492 (150) 655 744 (150) **208**261 421 616 39 62 823 916 (150) 98 **209**052 59 102 257 68 838 73 (150) 462 79 509 65 717 800 45 83 908 68 94

210107 53 247 615 (150) 620 54 82 856 979 **211**347 87 467 79 (150) 749 811 986 **212**012 384 444 (150) 645 67 868 996 **213**093 121 503 **214**114 41 88 816 622 67 801 73 96 **215**090 376 82 445 57 77 (200) 86 91 508 62 614 777 824 67 911 **216**008 18 22 127 280 64 386 (300) 715 811 67 916 **217**088 89 221 415 85 547 758 814 70 **218**041 545 907 **219**180 888 94 467 551 635 738 201 965

220052 82 131 91 388 581 798 884 105 **221**124 **222**064 117 432 507 5 658 738 96 **223**002 84 66 158 239 387 43 78 869 928 **224**048 72 189 245 327 98 697 736 **225**068 (150) 309 17 788

In der Nachmittagsliste vom 11. 2. lies 117186 statt 117484.
Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 17. März.

Evangel. Gemeinde.

Alte Kirche.

Mittwoch, den 15. Februar 1899: Passionsgottesdienst **6** Uhr: Herr Gemeindevikar Brauneck.
(Vorbereitung zum hl. Abendmahl.)
Das Presbyterium.

Statt besonderer Anzeige.

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Jungen

zeigen hocherfreut an

Wilh. Kamp und **Frau**
Ellie geb. Inden.

Düsseldorf, den 12. Febr. 1899.

Bilder

aller Art — eingerahmt und uneingerahmt — in der Kunsthandlung von **J. Greven,** Krefeld, Hochstraße 52.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Viehhändlers Samuel Daniels ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen und die Gehöftsperre angeordnet worden.

Linn, den 13. Februar 1899.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister
Hübner.

Der unterm 24. Dezember 1896 von der Staatsanwaltschaft zu Krefeld gegen 1. den Pferdehändler früher Kutscher Franz Drommard, geb. zu Neuß am 12. Februar 1866, 2. den Kutscher Heinrich Josef Drommard, geb. zu Neuß am 21. September 1874, wegen Betrugs erlassene Steckbrief wird hierdurch zurückgezogen.

Düsseldorf, den 9. Febr. 1899.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Kapitalien u. Hypotheken

in beliebiger Höhe bis $^2/_3$ der Taxe von $3^3/_4$ % an. Näheres
E. Feldmann, Luisenstraße 69.

Bauplatz

am **Bismarckplatz,** prachtvoll gelegen, für herrschaftliches Wohnhaus geeignet, billig zu **verkaufen.**
Gefl. Anfragen sunter C. 2312 an die Exped. erbeten.

Das Haus

Marktstraße 93

mit großem Flügel, Garten und Schiebweggerechtigkeit ist zu **kaufen.**
Näh. im Hause selbst.

Ein bei der I. Kundschaft vorzüglich eingeführter tüchtiger Kaufmann, in jeder Beziehung repräsentationsfähig (Offizier d. R.), **sucht** für Leipzig bez. Königreich Sachsen die

Vertretung

einer sehr leistungsfähigen

Seiden- und Sammetweberei.

Ia. Referenzen stehen zu Diensten.
Frdl. Offerten unter **P. 80** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig** erbeten.

Reisender.

Junge tücht. Kraft — Ch[illegible] für Reise und Comptoir eines [illegible] eingef. Komm.- und Exp.-Gesch. in

Seiden- u. Manufakt.

gesucht. Selbst. Arb. u. Kenntn. d. Br. erford. Skandinav. Sprachen erwünscht. Event. spät. Beteiligung.
Off. m. Referenz. u. **P. T. 40** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Ein hiesiges Baugeschäft sucht einen äußerst tüchtigen

Buchhalter,

welcher auch einen Teil der Korrespondenz zu übernehmen hat, für **halbe Tage.**
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen unter Q. 2409 an die Exped. ds. Bl erbeten.

Commis

die in **Kolonialwaren-Geschäften** thätig waren, **gesucht.**
Offerten mit Angabe des Lebenslaufes und Zeugnisabschriften unter M. 2405 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

In einer hiesigen **Krawattenstoff-Fabrik** ein

Commis

fürs **Comptoir gesucht,** welcher etwas engl. und franz. versteht, teilweise die Korrespondenz und die Hauptbücher übernehmen kann.
Offerten unter S. 2411 an die Exp. erbeten.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe teure Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegerin, Tante und Freundin

Frau

Christian Biederbick

Katharina geb **Ehlen**

nach schwerem Leiden Samstag Nachmittag 3 Uhr im Alter von beinahe 59 Jahren zu sich in die selige Ewigkeit zu nehmen.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
Christian Biederbick.
Hedwig Biederbick.
Elsa Biederbick.

Krefeld, den 11. Februar 1899.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15. Februar, nachmittags $3^3/_4$ Uhr vom Sterbehause Uerdingerstr. 20 aus statt, wozu alle, denen aus Versehen eine besondere Einladung nicht zugehen sollte, hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Vom 20. ds. Mts. ab beginnt an den hiesigen Schulen der Unterricht morgens wieder um **8 Uhr.**

Krefeld, den 14. Februar 1899.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die **Installationsarbeiten** des Wasserwerks der Stadt Krefeld (Herstellung von Anschlußleitungen, Berohrung von Straßen) auf das Etatsjahr 1899 sollen vergeben werden.

Bedingungen hierüber sind im Bureau der Wasserwerks-Verwaltung (Rathaus, Zimmer Nr. 37) während der gewöhnlichen Dienststunden einzusehen und Offerten spätestens am **24. Februar** verschlossen mit der Aufschrift „Installations-Arbeiten" an das Oberbürgermeister-Amt einzurichten

Krefeld, den 11. Februar 1899.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Teilnehmer an der Stadt-Fernsprecheinrichtung in Krefeld sind vom 15. Februar an zum Sprechverkehr mit folgenden belgischen Orten zugelassen: 1. Verviers-Spa; 2. Lüttich-Ferbe-Huy-Trooz-Bifé; 3. Brüssel-Braine l'Alleud-Hal-Nivelles-Bilvorde; 4. Antwerpen-Boom-Capellen-Lierre-Turnhout.

Die Sprechvergütung beträgt im Verkehr mit Verviers-Spa und Lüttich-Ferbe-Huy-Trooz-Bifé 1 Mk. 50 Pfg., im Verkehr mit Brüssel-Braine l'Alleud-Hal-Nivelles-Bilvorde und Antwerpen-Boom-Capellen-Lierre-Turnhout 2 Mark.

Krefeld, den 11. Februar 1899.

Kaiserliches Telegraphenamt.
Seipp.

Kreissparkasse Krefeld,

Ostwall 161.

Spareinlagen werden in jeder Höhe angenommen und mit 3 bis 4 % verzinst.

Goetheschule, Offenbach a. M.

(Privat-Realschule).

Pensionat und Erziehungsinstitut mit der Berechtigung, zum einjährig-freiwilligen Dienste giltige Reifezeugnisse auszustellen. Die häuslichen Aufgaben werden unter Aufsicht der Lehrer in der Anstalt gemacht. Bei der letzten Osterprüfung erhielten 35 Schüler das Einjährigfreiw.-Zeugnis.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 11. April.

Direktion: **Dr. Sack** und **Steinwachs.**

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Rasa, Lakritzen (Polygonum avic.) ist ein vorzügl. Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einigen Distrikten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Mtr. erreicht, nicht so verwachsen m. d. in Deutschland wachsend. Lakritzen. Wer daher an *Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Heiserkeit, Blutharnen etc. etc.* leidet, versuche, aber derjenige, welcher d. Keim z. *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. benutze sich d. Absud dies. Kräuterthees, welcher sehr in Packeten à 60 Gramm bei **Ernst Weidemann, Liebenburg** a. Harz, erhältlich ist. Broschüren m. ärztl. Aussprüchen u. Attesten gratis.

Sommersprossen,

Mitesser, Flecken, Pusteln, Hautblüten und derartige Unreinheiten der Haut und des Teints entfernt **Eau d'Atirona feinste flüssige Schönheitsseife** à 60 Pfg., 1.20 Mk. von **Karl Kreller,** Chemiker, **Nürnberg,** rasch, sicher und gründlich. = **Unschädlich.** =

Seit 65 Jahren im Gebrauch und best bewährt.

H. Dietz, Hochstrasse.

Appretur-Meister.

Ein mit streng- und stückgefärbter Ware durchaus vertrauter Meister, der neun Jahre einer größeren Appretur vorgestanden, die diesen Artikel aufgiebt, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **gleiche Stelle.** Antritt kann sofort erfolgen, ebenso persönliche Vorstellung jederzeit.

Offerten unter R. 2410 an die Exped. erbeten.

Adressbuch der Stadt Krefeld

pro 1899.

Nachdem das Straßen-Verzeichnis vollendet, wird in Kürze mit der Drucklegung des **Alphabetischen Verzeichnisses** begonnen werden. Wir erlauben uns, hierauf mit dem ergebenen Bemerken aufmerksam zu machen, daß diejenigen verehrlichen **Inserenten,** welche Wert darauf legen, ihren **Namen** resp. ihre **Firma** im Alphabetischen Verzeichnisse durch **Fettdruck** hervorgehoben zu sehen, ihre noch ausstehenden gefl. Aufträge zu Geschäfts-Empfehlungen für den Inseratenteil des Adreßbuches pro 1899 **in den nächsten Tagen** einreichen wollen.

Diejenigen Einwohner, welche **halben Mai** ihre **Wohnung wechseln** und dies noch im **Alphabetischen Verzeichnis** berücksichtigt zu wissen wünschen, wollen die diesbezüglichen schriftlichen Angaben bis zum 20. Februar an uns gelangen lassen.

Die Preise der Anzeigen stellen sich wie folgt:

$^1/_1$ **Seite Mark 20.—**	$^1/_2$ **Seite Mark 12.—**
$^1/_3$ " " **8.—**	$^1/_4$ " " **6.—**

Den Inserenten werden folgende Vergünstigungen gewährt:

1) Die Firmen der Inserenten werden im alphabetischen Verzeichnisse des Adreßbuches durch Fettdruck hervorgehoben.
2) Die Geschäftsbranchen werden im alphabetischen Verzeichnisse des Adreßbuches ausführlich angegeben, unter Hinweis auf die Seite des Inseratenteiles.
3) Ein besonderes Verzeichnis der inserierenden Firmen und Geschäfte mit genauer Angabe der Geschäftszweige wird dem Adreßbuch beigegeben werden.

Der **Vorherbestellungspreis** beträgt für das

gebundene Exemplar M. 5.50, ungebundene Exemplar M. 5.00.

Versicherungs-Agenten jeder Art, welche Wert darauf legen, daß die von ihnen vertretenen Branchen richtig und ausreichend im Geschäfts-Verzeichnis des Krefelder Adreßbuches ausgeführt seien, werden gebeten, **bis zum 20. Februar c.** ihre Angaben schriftlich an die Unterzeichnete gelangen zu lassen.

Krefeld, im Februar 1899.

J. B. Klein'sche Buchdruckerei, M. Buscher,

Friedrichstraße 41. **Telephon-Anschluß Nr. 354.**



Andre Weis

Elisabethstrasse 59/61,
Telephon Nr. 432. Telephon Nr. 432.
Mitglied des kontinentalen Möbeltransport-Verbandes.
Uebernahme von Haus zu Haus unter Garantie.

Best geschulteste Packer. Zuverlässige Besorgung.

Ansichten

von **Krefeld**

hält in reichhaltiger Auswahl künstlerischer Ausführung **bei sehr billigen Preisen als Gelegenheits-Geschenke** bestens empfohlen die Buch- und Kunst-Handlung von

Georg Netz,
Rheinstr. 89. Rheinstr. 89.

Joh. Th. Schmitges,

Uhrmacher und **Goldarbeiter,**
Dionysiusplatz 4,
empfiehlt sein Atelier für schwierigere Reparaturen, wie: **Chronometer, Duplex- und Anker-Uhren** etc., reell und gut.

Repräsentanten-Wahl 1899.

Der Gemeinde wird bekannt gemacht, daß die regelmäßige Erneuerungswahl der größeren Gemeindevertretung am **Freitag, den 24. ds. Mts. im Gemeindehause von 11—1 Uhr morgens und von 3—6 Uhr nachmittags** abgehalten werden soll. Als Wähler können sich nur diejenigen Gemeindeglieder beteiligen, welche in die Wahlliste aufgenommen sind. Wählbar zu Repräsentanten sind nach § 22 der Kirchenordnung diejenigen selbständigen Gemeindeglieder, welche das 24. Lebensjahr zurückgelegt, einen unbescholtenen Ruf haben, ehrbaren Lebenswandel führen und an dem Gottesdienst und heiligen Abendmahl fleißig teilnehmen.

Nur persönlich anwesende Gemeindemitglieder sind zur Abgabe von Stimmzetteln berechtigt; Abstimmung durch Vollmacht ist unstatthaft. Nur geschriebene, nicht aber durch Druck, Ueberdruck oder sonst auf mechanischem Wege hergestellte Stimmzettel sind zulässig. Die Namen der Erwählten sind deutlich und zweifellos anzugeben. Der Stimmzettel ist zusammengefaltet oder verschlossen ohne Unterschrift abzugeben. Er darf nur so viele Namen enthalten, als Repräsentanten zu wählen sind; enthält er deren mehr, so ist er ungültig.

Es scheiden folgende Repräsentanten aus, die Herren:

F. A. Bretthal, Albr. Butz, Emil Clauß, Jul. Decker, Moritz de Greiff, Wennemar Halfmann, Walter Hollender, Ed. Huppertz, Joh. Janssen Pet. Sohn, Fr. Junkers, Adolf Kramer, Arthur Leyßner, Georg Pulfrich, Dr. med. Rumpe, Arthur Schroers.

In der **Repräsentation** verbleiben die Herren:

Heinrich Barnstein, Gust. Berndt, Andr. Biederbick, Chr. Biederbick, Oberlehrer G. Bohle, Otto Buhlmann, Gust. Düsselberg, Jak. Fischer, Joh. Fischer, Dr. H. Freund, Wilh. Hardt, Rob. Hirtmann, C. Haupt, Gust. Heimendahl, F. A. Heydweiller, Franz Kirchner, Wilh. Kirschgens, Aug. Kolfhaus, Fritz Kreß, Geh. Rat Oberbürgermeister Küper, Major a. D. Liebig, C. Lübbecke, Major a. D. Meinecke, Bahnhofs-Inspektor G. Naaf (in Oppum), Aug. Nabersberg, Ed. Ostermann, Heinr. Platzen, C. Posth, Direktor Quossek, Wilh. Reuter, Geheimrat Dr. Schauenburg, Ludolf Schehl, Adolf Scheibler, Rektor a. D. Schepers, Carl Seyffardt, L. F. Seyffardt, Postmeister Tornau (Willich), Joh. Tovenrath, Heinr. Treckmann, C. Völker, C. Vogel, Ed. Wansleben, F. W. Werner, F. Worms, Pet. Weyer.

Im **Presbyterium** verbleiben die Herren:

Aeltesten: Rob. Aretz, H. A. Bretthal, G. H. Meyer, Gustav Scheibler, Hermann Schelleckes, C. Scheuten.
Kirchenmeister: Herm. Barnstein, Herm. Feltgen, P. M. Leyckes, August Reuter, J. W. Scheffer, Rich. Wolff.
Diakonen: H. Bretthal, C. Dilthey, Arth. Düsselberg, Dr. J. Ellenbeck, F. Girmes, Rechtsanwalt Haake, Moritz Jörgens, W. Möller, W. Peltzer, Leo Schmitz, H. Stutte, Oberlehrer Triller.

Nic. Francken, Neuss,

unterhält stets großes Lager in allen Sorten Flaschen,

Selters- und Kugelflaschen

(Gebr. Stövesandt, Rinteln).

Sämtliche Bier-, Liter- und Weinflaschen.

Ferner: **Patentverschlüsse u. Strohhülsen.**

Bei Waggonladung (ca. 9000 Stück) franko Stat. Krefeld und Vorzugspreise.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 16. Februar 1899:

Außer Abonnement.

Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Grossstadtluft.

Schwank in 4 Akten von Oskar Blumenthal und Gust. Kadelburg.

Anfang **8** Uhr. Ende **10½** Uhr.

Preise der Plätze: Logen und I. Rang Balkon M. 1.50, Parquet und Orchester M. 1, II. Rang Balkon 75 Pfg., Parterre 60 Pfg., Galerie 30 Pfg.

Der **Vorverkauf zu dieser Vorstellung** findet ausschließlich **Mittwoch Morgen von 9—11 Uhr** und **Donnerstag Morgen von 9—1 Uhr** an der **Theaterkasse Rheinstraße 68** statt.

Für Vorausbestellungen werden 25 Pfg. Aufgeld pro Platz erhoben.

Evangelischer Bund.

Mittwoch, den 15. Februar, abends ½9 Uhr,
im Saale des evangel. Bürgervereins:

Versammlung.

Vortrag des Herrn Pastor Cantzler in Zell (Pfalz): „Die Protestation vom Jahre 1529 und das in Speier zu errichtende Dankesdenkmal."

Die evangelischen Glaubensgenossen ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Feinste spanische Murcia-Orangen,
" " " Blut-Orangen,
Messina-Apfelsinen p. Dtzd. 45 Pfg. u. höher,
Bergsträßer Waldmeister,
Brüsseler Treibhaus-Trauben,
französischen Kopfsalat täglich frisch.

Carl Altgelt Gustav Sohn,
Ostwall 76. **Nordstraße 23.**

Suche zu Ostern ein in allen häuslichen Arbeiten durchaus erfahrenes gesetztes

Zweitmädchen.

Frau Gustav Büschgens.
Waldhof, Bockum b. Krefeld,
Krefelderstraße 211.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, verlange pr. Postkarte die Deutsche Vakanzen-Post in Eßlingen. **Deutsche Vakanzen-Post in Eßlingen** d. Bewerbung. u. 40% d. Vakanzen.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

gegen guten Lohn bei freundlicher Behandlung auf Ostern **gesucht**
Cracauerstraße 71.

Kaufmännisch. Verein
in Frankfurt (Main).
Für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfreie Vermittelung
kaufmännischer Stellen.
(1898: 2733 Stellen vermittelt, 38% d. Bewerbung. u. 40% d. Vakanzen).

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 15. Februar 1899:
90. Abts.-Vorstellg. (rot).

Pension Schöller.

Schwank von Karl Laufs.
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Ende $9^1/_2$ Uhr.

Kaiserpanorama
Poststraße 6,
nahe der Hochstraße.
Diese Woche:
Neu! Neu!
Palästina.

Krefelder Liedertafel.

Mittwoch Abend:
Keine Versammlung
Der Vorstand.

Pensionat

für junge Mädchen. Gute Lehrkräfte, schöner schattiger Garten mit Tennisplatz, freundlicher Ton im Hause und gute Verpflegung.
Frau Dr. Brown, Villa Flora **Godesberg** bei **Bonn.**



Alleinige Niederlage
für Krefeld und Umgegend bei
Geschw. Drecker,
92 Rheinstrasse 92.

Ia. Maschinen-Oele.

Gasmotoren-, Dynamo-, Cylinder-, Spindel-, Separatoren- u. Centrifugen-Compressor-Oele. Prospekte gratis und franko.
Gust. Schwenzer.
Lohstraße 141. Telephon 963.

Souchong-Thees,
pro Pfd. M. 1.50 bis M. 6.—,
entölter Cacao,
pro Pfd. M. 1.30 an,
Bisquits,
pro Pfd. 50 Pfg. an
bis zu den feinsten Marken,
ferner gegen **Husten:**
Althee-, Zwiebel-, Bayerische Malz- u. Spitzwegerich-Bonbons
empfiehlt
Johannes Becker
Hochstrasse 56, Schwanenmarkt 5.

Zahnpasta - Odontine

aus der kgl. bayer. Hofparfümerie fabrik **C. D. Wunderlich,** Nürnberg, seit 36 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt, allgemein beliebt zur raschen und angenehmsten Reinigung von Mund und Zähne.



Giebt glänzend weiße Zähne, entfernt den Weinstein, beseitigt üblen Mund und Tabakgeruch.

Sie ist absolut unschädlich, hervorragend antiseptisch und von keinem anderen Zahnputzmittel übertroffen. Sie konserviert die Zähne bis ins späte Alter. In Glasdosen à 50 Pfg. u. 60 Pfg. **H. Dietz,** Hochstr.

Ich suche für Ostern oder früher einen mit höheren Schulkenntnissen versehenen

Lehrling

und erbitte schriftl. Offerten.
W. Brüning.

Auf 1. Mai ds. Js. ein zuverlässiges

Kindermädchen

zu einem Kinde von 6 Monaten **gesucht.** Nur solche mit besten Zeugnissen, die schon länger eine solche Stellung inne hatten, wollen sich melden.
Offerten unter B. 2321 an die Exp. ds. Bl.

Geldschrank, sehr sol. Schrank, **bedeut. billiger** zu **verkaufen.**
Spediteur **Marx,** Krefeld.

Wer erteilt einem **Tertianer** **Nachhülfe** in Lateinischen und anderen Fächern? Offerten unter P. 2408 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Dienstag, 14. Februar. Abend-Ausgabe. Nr. 82 — 1899.

Krefelder Zeitung.

Mit dem **Krefelder Anzeiger** verbunden.

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Krefeld.

Erscheint wöchentlich 13mal. Werktags zweimal, Sonntags einmal.
Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Bernh. Westenberger, für die übrigen Teile: Ernst Brües, Druck und Verlag von Kramer & Baum, sämtlich in Krefeld.
Briefe, die den politischen und allgemeinen Teil des Blattes betreffen, sind an die Redaktion, nicht persönlich an die einzelnen Redakteure, Briefe, die den Anzeigenteil betreffen, sind an die Expedition zu richten.
Telegramm-Adresse: Zeitung Krefeld.
Fernsprech-Anschluß Nr. 105.
Expedition: Krefeld, Neumarkt 1.

Abonnements-Preis: für ganz Deutschland Mk. 4.— vierteljährlich; für Krefeld nimmt die Expedition, Neumarkt 1, für auswärts nehmen alle Postämter und Briefträger zu jeder Zeit Bestellungen an.
Preise der Anzeigen: die 45 mm breite Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg. für hiesige Anzeigen 15 „ Reklamen für die 90 mm breite Petitzelle 50 „ Bei belangreichen Aufträgen und häufigen Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Beilagegebühr pro 1000 Stück 5 Mk. Bei Anfragen von auswärts sind 10 Pfg. für Antwort beizufügen. Unsere Expedition sowie auswärts alle bekannten Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen entgegen.

Das Zusammengehen der bürgerlichen Parteien gegen die Socialdemokratie.

Im zweiten Berliner Wahlkreise wird, da der Abgeordnete dieses Wahlkreises sein Mandat angesichts der mit Sicherheit zu erwartenden Ungültigkeitserklärung durch das Plenum bereits niedergelegt hat, in kurzem eine Neuwahl stattfinden müssen. Bei den vorigen Wahlen hatte in diesem Wahlkreise bei der Hauptwahl der socialdemokratische Bewerber rund 26 000 Stimmen gegen 16 000 fortschrittliche und 12 000 konservative Stimmen erhalten; in der Stichwahl unterlag er dann mit einer Minderheit von kaum einem Dutzend Stimmen. Aus dem Stimmenverhältnis ersieht man, daß die Socialdemokratie den Wahlkreis möglicherweise schon in der Hauptwahl erobern kann, daß sie ihn aber in der Stichwahl mit Bestimmtheit erobern muß, wofern die bürgerlichen Parteien nicht zusammenstehen. Nun schreibt die „Deutsche Tageszeitung“: „Die Politik der Sammlung ist, soweit dabei die Freisinnigen als zu der staatserhaltenden Seite gerechnet werden, als verfehlt zu bezeichnen. Es kann der Rechten des Reichstags und ebenso den verbündeten Regierungen garnicht darauf ankommen, ob ein Socialdemokrat mehr oder irgend ein freisinniger Rentier in den Reichstag kommt. (!) Man sollte bei der jetzt bevorstehenden Nachwahl den Freisinn seinem Schicksal überlassen. Für die Wahl des Herrn Kreitling (so heißt der freisinnige Bewerber) dürfte von konservativer Seite kein Finger gerührt werden. Wir können uns nicht zu Rittern zum Untergange mit Recht gerichteter Parteirichtungen aufwerfen. Dadurch würden wir nur Verwirrung anrichten“. Man kann die Auslassungen der „Deutschen Tagesztg.“ vom parteipolitischen Standpunkte aus sehr wohl verstehen.

Trotzdem wird man die von der „Deutschen Tageszeitung“ ausgegebene Losung durchaus verwerfen müssen, denn es kommt der Socialdemokratie gegenüber nicht sowohl auf die Frage an, wie der einzelne Abgeordnete zu den den Reichstag beschäftigenden Verhandlungsgegenständen steht, als vielmehr auf das Beispiel des Zusammengehörigkeitsgefühls der bürgerlichen Parteien. Gerade die konservative Partei hat als strengmonarchische Partei die Verpflichtung, hier mit gutem Beispiele voranzugehen und zu zeigen, daß über allen Parteistreitigkeiten die Erhaltung des monarchischen Systems im Staate steht. Es sollte vom konservativen Standpunkte doch nicht als gleichgültig angesehen werden, ob die Zahl der Abgeordneten, die bei einem Hoch auf das Oberhaupt des Reiches den Saal verlassen, zunimmt. Es mag sein, daß die Fortschrittler nicht überall die selbstverständliche Verpflichtung der bürgerlichen Parteien, unter allen Umständen einen bürgerlichen Bewerber gegenüber dem Socialdemokraten zu unterstützen, beherzigen. Wir sagen: nicht überall, denn daß vielfach wenigstens auch konservative Kandidaten gegen die Socialdemokratie von fortschrittlicher Seite unterstützt werden, steht fest, weil sonst die Zahl der socialistischen Abgeordneten eine noch größere wäre. Selbst wenn aber in einigen Wahlkreisen fortschrittliche Wähler sich vom Parteihasse soweit verblenden lassen, daß sie für socialistische Bewerber eintreten, müßte man sie durch gutes Beispiel beschämen. Noch niemals ist es als richtiger Grundsatz anerkannt worden, daß man das Recht habe, einen Fehler zu begehen, weil ein anderer denselben Fehler begeht. Wenn das sträfliche Verhalten eines anderen uns zu einem sträflichen Verhalten anreizt, so liegt darin vielleicht, um einen kriminalistischen Ausdruck zu brauchen, ein Strafmilderungsgrund, aber durchaus noch nicht ein Strafausschließungsgrund.

Wenn die bürgerlichen Parteien gegen einander nach dem Grundsatze verfahren „Auge um Auge, Zahn um Zahn“, so wird lediglich die Socialdemokratie die Früchte des thörichten Haders ernten. Wenn jeder immer dem anderen vorhält, daß er sich nicht korrekt benahme, und wenn ein jeder daraus das Recht herleitet, sich selbst inkorrekt zu benehmen, so ist das Zusammengehen der bürgerlichen Parteien schlechthin ausgeschlossen. Die schärfsten wirtschaftlichen und politischen Gegensätze zwischen den bürgerlichen Parteien werden bestehen bleiben, so lange es überhaupt Parteien giebt. Deshalb ist auch die Auffassung falsch, daß erst nach einer völligen Niederwerfung der Fortschrittspartei ein Zusammenschluß der bürgerlichen Parteien ermöglicht werden könnte. Denn wenn die Partei, die sich heute freisinnige Volkspartei nennt, vom politischen Schauplatze abtritt, so wird eben an ihre Stelle irgend eine andere radikale bürgerliche Partei treten. Nur durch den Fehler der bürgerlichen Parteien, in dem Bemühen, sich gegenseitig den Boden abzugraben, die Socialdemokratie nicht genügend zu beachten, hat diese Partei ihre jetzige Machtstellung erlangen können. Möge dieser Fehler nun endlich abgelegt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Febr. Eine noch weitere Verzögerung der Kirschner-Frage wurde vom Minister des Innern heute im Abgeordnetenhause angekündigt. Dafür, daß kein Unglück geschieht, wenn sich die Angelegenheit noch etwas hinschleppt, will Herr von der Recke die Verantwortung übernehmen. Diese Verantwortung ist nicht gar so groß. Denn wie sollte „ein Unglück geschehen,“ da sich bisher keins zugetragen hat! Die Stadt Berlin besteht seit Monaten ruhmvoll die Probe auf die Trefflichkeit ihrer Verwaltung, und wenn Herr Kirschner auch gewiß wegen seiner Arbeitslast zu bedauern ist, so zeigt sich doch, daß die Sache „auch so geht.“ Es ist weniger die materielle Seite der Frage, die so schweren Anstoß erregt, als vielmehr die politische und persönliche. Herr v. d. Recke hat heute doch die Reden der Herren v. Kardorff und v. Heydebrand gehört, und er hat ihnen entnehmen können, welchen übeln Eindruck die bisherige Versagung der Bestätigung auch im konservativen Lager macht. Aber der Ausdruck dieser Verstimmung wendet sich eigentlich nicht an die richtige Adresse, wenn Herr von der Recke zum Hauptadressaten gemacht wird. Der Minister des Innern mag sich im stillen seufzend fragen, was er wohl thun solle. Denn er hat wirklich die Bestätigung Kirschners empfohlen, und nicht an ihm liegt es, wenn Herr Kirschner noch immer nicht Oberbürgermeister ist. Indem die Angelegenheit verfahren bis zum Grotesken ist, hat sie allmählich auch den letzten Rest von etwaiger partei-politischer Färbung verloren. Selbst für die konservativen Beobachter und Beurteiler handelt es sich garnicht mehr darum, ob ein gemäßigt freisinniger Mann (denn das ist Herr Kirschner) vielleicht nicht zu bestätigen ist, sondern diese Vorfrage ist nach jedermanns Auffassung längst zugunsten Kirschners entschieden, und so bleibt ein ungelöstes Rätsel übrig, ein um so seltsameres Rätsel, als der Bürgermeister ja beim Einzug des Kaisers nach der Jerusalemfahrt vom Monarchen eine Anerkennung erfahren hat, wie sie ehrenvoller nicht gedacht werden kann. Es ist unmöglich, sich vorzustellen, daß jetzt eines Tages die Bestätigung doch noch versagt werden könnte, aber man hat es sich anderseits schon beinahe abgewöhnt, zu erwarten, daß sie ausgesprochen werden wird. Herr von der Recke ist ein sparsamer Redner. Er sagt ein paar Sätze, und dann ist es aus. Wird ihm erwidert, so schweigt er mit wirklich übertriebener Höflichkeit. Man hätte heute gern gehört, was er auf die Vorhaltungen der Abgg. von Kardorff, v. Heydebrand und Krause zu sagen hat, die ihm mit mehr oder weniger Bestimmtheit bescheinigten, wie gründlich falsch seine neulich vorgetragene Auffassung ist, nach der das Bestätigungsrecht der Krone im Abgeordnetenhause nicht erörtert werden dürfe. Solchen Irrtum nicht zurückzunehmen, ist beinahe schlimmer, als ihn zu begehen.

Berlin, 13. Febr. Zum sechsten Mal versammelten sich die Mitglieder des Bundes der Landwirte heute im Cirkus Busch. Der Besuch war stark. Die erste Rede hielt der erste Vorsitzende des Bundes Freiherr v. Wangenheim. Er sagte u. a.: Unser Volk fängt an, die Fesseln einseitiger großkapitalistischer Ausbeutungspolitik abzuschütteln. Im Parlament hören wir von Vertretern der Demokratie wie vom Regierungstische unsere Anschauungen aussprechen, wegen deren wir noch vor kurzem verhöhnt worden sind. (Beifall.) Entschlossen und treu wollen wir an der Neugestaltung unserer wirtschaftlichen Beziehungen nach innen und außen arbeiten. Nicht Reichsverdrossenheit scheint mir zu herrschen, wohl aber eine gewisse Verstimmung über die parteipolitische Zerrissenheit, über das unproduktive Schaffen in den Parlamenten, über das Fehlen eines klar ausgesprochenen wirtschaftlichen Programms der Reichsregierung. Das deutsche Volk ist müde des parteipolitischen Gezänkes. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß dann der Redner. — Nunmehr folgte die Gedächtnisrede des zweiten Vorsitzenden Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Rösicke für den im vorigen Sommer verstorbenen Begründer des Bundes B. von Plötz. — Der Direktor des Bundes, Reichs- und Landtags-Abgeordneter Dr. Dietrich Hahn erstattete den Geschäftsbericht, dem wir entnehmen: Der Bund zählt jetzt 188 000 Mitglieder, 1000 mehr als im Vorjahr. 97 000 Mitglieder wohnen westlich, 91 000 östlich der Elbe. 158 000 gehören dem Kleinbesitz, 28 000 dem mittleren Grundbesitz und nur 14 000 dem Großgrundbesitz an, der damit nur $^{8}/_{4}$ Prozent des Mitgliederbestandes darstellt. Der Bund hat 21 Oberbeamte, 69 Bureaubeamte, 14 Geschäftsführer und deren Unterbeamte. Die Eingänge zur Bundeskasse betrugen 541 700 Mk. (Voranschlag 550 000 Mk.) Der Bund hat außer der politischen Vertretung der Interessen der Landwirte eine ganze Reihe technischer und anderer Zweige. Von Anfang an traten wir für den gleichmäßigen Schutz der gesamten nationalen Arbeit und gegen die Handelsvertragspolitik des Grafen Caprivi ein. Vor wenigen Tagen ist der Mann ins Grab gesunken, der an die Stelle der Bismarckschen Wirtschaftspolitik eine einseitige Begünstigung der Exportindustrie und des internationalen Güteraustausches setzte, der gerade zu der Zeit, als die deutsche Landwirtschaft bei zunehmend schwieriger Konkurrenzlage ganz besonders des Schutzes bedurfte, uns auf zwölf Jahre, bis zum Jahre 1904, die Hände gebunden hat, der die Getreidezölle und die Viehzölle festlegte, sodaß wir der Verfügung über unsere wirtschaftlichen Geschicke dem Auslande gegenüber bis zum Jahre 1904 beraubt sind. Es liegt mir fern, ihm feindliche Worte nachzurufen. Wir haben immer einen tapferen Gegner in ihm geehrt.

Weiter heißt es:

„Die 6. Generalversammlung des Bundes der Landwirte spricht ihre Freude darüber aus, daß, nachdem auf der 5. Generalversammlung des Bundes im verflossenen Jahre die Wiederaufnahme der Wirtschaftspolitik des Fürsten Bismarck zum gleichmäßigen Schutze der gesamten vaterländischen Arbeit als das Hauptziel jeder Politik der Sammlung ausgesprochen worden war, nunmehr auch die Reichsregierung sich auf diesen Boden gestellt und die Notwendigkeit der Umkehr zu der Bismarckschen Wirtschaftspolitik anerkannt hat. Die General-Versammlung erwartet aber, daß die Regierung nicht allein in der richtigen Ausgestaltung des Zolltarifes und der darauf neu zu begründenden wirtschaftlichen Beziehungen zum Auslande die Erfüllung einer nationalen Wirtschaftspolitik erblicken möge, sondern in gleicher Weise in dem Schutze der produktiven Arbeit gegenüber allen denjenigen wirtschaftlichen Mächten, welche im Inlande durch Verteuerung des Geldes, durch spekulative Einwirkung auf die Preisbildung der meisten Produkte sowie durch großkapitalistische Unternehmungen, welche den Handwerker- und Kaufmannsstand bedrohen, durch Einrichtung immer neuer Surrogat-Industrien usw. den redlichen Erwerb der schaffenden Stände des Vaterlandes beeinträchtigen. Gegenüber dem sogenannten Fleischnotschwindel erwartet die heutige Generalversammlung von der Reichsregierung, daß auf dem Gebiete der Vieh- und Fleischeinfuhr das Ausland nicht vor dem Inlande bevorzugt werde.“

Die Resolution soll an die Stufen des Thrones gelegt werden. Dr. Dietrich Hahn führte dann noch aus: Der Mittelstand wende sich in seinem Kampfe gegen die Uebermacht des Großkapitals und des Großjudentums nicht mehr um Hilfe an die politischen Parteien, sondern an die so sehr verschrieenen Agrarier. Der Kampf gegen die Uebermacht des Großkapitals werde siegreich zu Ende geführt werden mit oder ohne die Regierung. (Stürmischer Beifall.) Als patriotisch gesinnte Männer müssen wir allerdings wünschen, daß die Regierung sich an die Spitze des Kampfes für Erhaltung des Mittelstandes stelle. Um so schneller und sicherer wird der Kampf siegreich beendet werden. (Stürmischer Beifall.) — Abg. Schrempf sprach über die Handelsbeziehungen zu Rußland und Amerika. — Abg. Dr. Oertel wandte sich gegen das Großkapital, das Großjudentum und deren Presse. — Mit einem Hoch auf die deutsche Landwirtschaft wurde die Generalversammlung geschlossen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 13. Febr. Wie das „Ungarische Korrespondenz-Bureau“ aus Wien meldet, erstattete der Ministerpräsident Baron Banffy in seiner heutigen Audienz dem Kaiser eingehenden Bericht über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen zur Besserung der parlamentarischen Lage in Ungarn.

Großbritannien.

London, 13. Febr. Unterhaus. Der Erste Lord der Admiralität Goschen erklärte, die Frage der Verteidigungswerke und der notwendigen Garnison von Weihaiwei sei soweit vorgeschritten, daß das Parlament demnächst über dieselbe zu befinden haben werde. — Balfour teilte mit, die Regierung sei von der schwedischen Regierung eingeladen worden, mit dieser und den Regierungen Deutschlands, Dänemarks und Hollands gemeinsam zu Untersuchungen über den Bestand und die Lebensbedingungen der Fische in der Nordsee und im Atlantischen Ozean zu einer Konferenz zusammenzutreten. Die englische Regierung habe die Einladung angenommen und sei bemüht, das Zusammentreten der Konferenz für den Anfang des Frühjahrs zu sichern.

Frankreich.

Paris, 13. Febr. Im Senat bringt der Justizminister Lebret den Gesetzentwurf betreffend Abänderung des Revisionsverfahrens ein. Der Gesetzentwurf wird den Bureaus überwiesen, welche eine besondere Kommission zur Beratung desselben ernennen werden.

Paris, 13. Februar. Vor dem Schwurgerichte des Seine-Departements wird heute der Prozeß gegen die drei Personen, welche am 13. September v. J. den Leiter des für die Revision des Dreyfus-Prozesses eintretenden Blattes „La grande bataille“, Roger, anfielen, verhandelt; als Mitschuldiger ist der Leiter des Blattes „L'Antijuif“, Guerin, angeklagt. Aus Anlaß des Prozesses sind in der Umgebung des Gerichtspalastes strenge Maßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung getroffen. Ungefähr 50 Anarchisten versuchten in der Nähe des Gerichtspalastes eine Kundgebung zu veranstalten, wurden aber von der Polizei zerstreut, wobei acht Verhaftungen vorgenommen wurden.

Paris, 13. Febr. Dem „Soir“ zufolge ist ein ernster Zwist zwischen dem Präsidenten Mazeau und dem Vorsitzenden der Kriminalkammer Loew ausgebrochen, da Letzterer sich weigere, die Akten der von ihm geführten Untersuchung Mazeau auszuhändigen, obwohl doch die Untersuchung gestern abgeschlossen worden sei. Der „Soir“ hält trotz gewisser Dementis die Nachricht von dem Rücktritt des Generalprokurators Manau und seiner Ersetzung durch Desjardin aufrecht.

Dem „Echo de Paris“ zufolge würden die vereinigten drei Kammern des Kassationshofes, sobald der Gesetzentwurf betreffend die Revision vom Senat angenommen würde, Esterhazy neuerdings als Zeugen vorladen. Dem „Journal“ zufolge werden Loew, Bard, Manau, Dumas und Depré erst nach der Beschlußfassung im Senat bezüglich eines etwaigen Rücktritts schlüssig werden. — Aus guter Quelle wird versichert, die Akten der Revision werden unverkürzt gedruckt und alsdann veröffentlicht werden. Der Band werde etwa 1200 Druckseiten umfassen.

Paris, 13. Febr. Präsident Loew hat heute Nachmittag dem Generalprokurator Manau die Untersuchungsakten übergeben. Manau ist nunmehr offiziell mit dem Revisionsverfahren betraut.

Schweden-Norwegen.

Stockholm, 14. Febr. Die seit 16 Jahren zwischen Italien und Persien schwebende Sache Consonno, welche eine Zeit lang den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Ländern herbeiführte, ist jetzt endlich beigelegt. Der König von Schweden, an den man sich wegen Ernennung von Schiedsrichtern gewandt hat, wählte ein Schiedsgericht, welches jetzt die Forderungen Italiens für unberechtigt erklärt und Persien völlig entlastet hat. Eine Abschrift des Urteilsspruches wurde vom schwedischen Minister des Auswärtigen den Vertretern der beiden Staaten in Stockholm übergeben.

Orient.

Konstantinopel, 13. Febr. Der am 28. Januar bei der in Ipek stattgefundenen Versammlung der Albanesen unterzeichnete Akt über die Forderungen und Verpflichtungen der Albanesen schließt mit der Erklärung, daß alle Religionsbekenntnisse unter den Albanesen gleichmäßig unter der Vendetta leiden, weshalb deren Einstellung bis zum Tage des heiligen Demetrius (7. November) ein unbedingtes Gebot sei, um der gegenwärtig herrschenden Unordnung und Uneinigkeit ein Ende zu machen und zur Verteidigung bereit zu sein. Als Feind werde betrachtet werden, wer die öffentliche Freiheit der Albanesen antastet, neue Gesetze und Reformen auf dem Zwangswege einführen oder die Albanesen unterjochen will. Nach den neuesten Berichten wäre, abgesehen von der fast vollständigen Beteiligung des Vilajets Kossowo an der Versammlung, die Anteilnahme aus den übrigen Landesteilen nur eine geringe gewesen. Es verlautet, daß nach dem Bairamfeste in Ipek, Prizrend oder Uesküb eine neue Versammlung abgehalten werden soll, um für die in Ipek gefaßten Beschlüsse die allgemeine Zustimmung zu erhalten. — Am 7. Februar kam es in Mitrowitza angeblich zwischen Albanesen die unter dem Befehl des Albanesenchefs Issa stehen und mohamedanischen Einwohnern, zu Schlägereien. Infolge des Vorfalles wurde der Kaimakam von Mitrowitza abgesetzt. Der Mutessarif von Prischtina ist in Begleitung des Vali von Uesküb mit Gendarmerie nach Mitrowitza abgegangen. Nach Angaben, die aus türkischen Quellen stammen, ist die Ruhe wiederhergestellt.

Wie die „Köln. Ztg.“ aus Belgrad meldet, hat der französische Gesandte einen Protest gegen die neue Eisenbahnanleihe eingereicht; dasselbe that nunmehr auch der deutsche Gesandte Wäcker-Gotter. Beide Proteste haben vorläufig nur einen formalen Charakter, da die Begebung der Anleihe erst nach erzieltem Einvernehmen zwischen der alten und neuen Gläubigergruppe erfolgen wird.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 13. Febr. Vor dem zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts steht, wie das „Leipziger Tageblatt“ mitteilt, Termin zur Hauptverhandlung gegen den angeblichen Goldwarenhändler Goltzhuber aus Paris am 2. Mai, vormittags 9 Uhr, wegen Verrats militärischer Geheimnisse an. Die Verhandlung wird voraussichtlich nicht öffentlich geführt.

Metz, 14. Febr. Gestern Abend wurde das Urteil gegen den früheren Bankier Felix gesprochen. Es lautet wegen gewerbsmäßigen Wuchers und Betrugs auf eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängnis und 18 000 Mk. Geldstrafe oder weitere 2 Jahre Gefängnis sowie auf 5 Jahre Ehrverlust.

Aus den Provinzen.

♈ **Viersen**, 14. Febr. Gestern gegen Abend mischten sich in den Lärm des Fastnachtsgetriebes plötzlich die Rufe der Feuerwehr. In dem Flügelbau eines Hauses an der Gladbacherstraße war Feuer ausgebrochen, welches sich bereits über verschiedene Räume ausgebreitet hatte, ehe das allein zu Hause anwesende Mädchen, das in einem straßenwärts gelegenen Zimmer weilte, das Unglück bemerkte. Als die

Ein Karneval in Venedig.

Von D. M. Gerbaulet.

(Nachdruck verboten.)

Es war im Februar des Jahres 1897, als mein Freund und ich den plötzlichen Entschluß faßten, den Münchener Karneval mit dem von Venedig zu vertauschen. Diese reizvollste Zeit in München war für uns etwas Gewohntes geworden. Seit Jahren hatten wir uns auf dem Armenball getroffen und den Prinzregenten die Polonaise eröffnen sehen und hatten immer wieder mit lebhaftem Interesse bemerkt, welch großer Beliebtheit sich Prinz Alfons und die anderen bayerischen Prinzen auf diesem Theaterballe zu erfreuen hatten. Den wunderbaren, wechselvollen Künstlerbällen, deren Arrangement uns jedes Jahr überraschte, wollten wir Valet sagen, um einige Tage am Strande der blauen Adria zu verträumen, und wir hatten unseren raschen Entschluß wahrlich nicht zu bereuen. Schnell war unser Bündel geschnürt, und mit dem Abendzuge fuhren wir über den Brenner dem zauberischen Venedig entgegen.

Venedig — so oft beschrieben, von so vielen gerühmt und gepriesen, bietet doch tausendmal mehr, als man aus allen Büchern herauslesen kann. Die Farbe, die ist es, welche man nicht beschreiben kann, die ewig wechselnden, sich auf den Wellen brechenden und reflektierenden Lichter. Das gerade ist Venedigs Zauber, die immer sich ändernde, wunderbare Beleuchtung, das Ganze ein leuchtendes, schimmerndes Märchenbild. Im Hotel Città di Monaco nahmen wir Quartier und erhielten ein herrliches Zimmer mit einem Erker, welcher uns freie Aussicht auf den Canal grande gestattete. Fast jeder kennt ihn aus Bildern, und doch sind selbst die besten Reproduktionen nur eine ungemein schwache Wiedergabe der Wirklichkeit. Leicht und graziös steigen die herrlichen Paläste im gotischen, byzantinischen, Barock- und Renaissancestil aus dem Wasser empor und spiegeln sich darin wieder.

Nachdem wir den Staub der langen Reise von unseren Füßen geschüttelt und auch unsern leiblichen Menschen mit Speise und Trank erquickt hatten, machten wir uns zum Markusplatz auf, nahmen unter den neuen Prokuratien vor dem elegantesten Café „Florian“ Platz und erfreuten uns an dem bunten, lebhaften und fremdartigen Gewimmel.

Das Treiben des Karnevals war im vollsten Gange, und das schöne, leichtlebige Venetianervölkchen hatte sich mit allerhand wertlosen bunten Fetzen malerisch drapiert und spazierte mit einer Grandezza auf dem Markusplatze herum, als wäre es zur Cour bei einem Fürsten befohlen. Der Markusplatz bot auch eher das Bild eines großen, prachtvoll geschmückten Saales, als den eines öffentlichen Platzes.

Die Luft war mild, warm und weich, von dem dunkelblauen Himmel, an dem viele silberne Sterne glitzerten, hob sich phantastisch die wunderbare Markuskirche mit ihren vielen Kuppeln, Türmchen und Spitzen ab. Unter den Prokuratien aber glänzte Fenster an Fenster, in welchen die wunderbaren venetianischen Gläser, Schmucksachen, Mosaiken, Holzschnitzereien und fremdartige Kunstgegenstände ausgelegt waren. Glanz und Schimmer, wohin man sah, und dazu spielte eine Militärkapelle, welche mitten auf dem Platze aufgestellt war, melancholische Tanzweisen. So ging es nun die ganze Woche fort. Jeden Abend war auf dem Markusplatze großes Maskentreiben, welches sich von Tag zu Tag steigerte.

Am andern Morgen wurde ich durch die Sonnenhelle in meinem Zimmer geweckt. Hunderte von kleinen Sonnenringen und Fleckchen wurden von den tanzenden Wellen aufgefangen und an meine Zimmerdecke geworfen und huschten an den Wänden auf und nieder. Rasch eilte ich in unsern Erker und ergötzte mich an dem regen Leben auf dem Kanal. Die kleinen Gondeln huschten in geschäftiger Weise so nah an einander vorüber, daß man einen Zusammenstoß befürchtete. Früchte und Waren wurden verladen, und schräg gegenüber von unserem Hotel hatte eine elegante amerikanische Vergnügungsjacht in der Nacht Anker geworfen. Ueberall ein rühriges, frohes Schaffen. Da litt es uns auch nicht länger im Hause, und wir versuchten von Venezias Herrlichkeiten so viel zu genießen, wie eben möglich war.

Da war zuerst die herrliche Markuskirche, deren schwere goldene Pracht einen Eindruck machte, als wäre man kraft Aladins Wunderlampe in ein von Gold und Edelstein strotzendes Märchenland versetzt. Am Nachmittag nahmen wir eine Gondel und fuhren stundenlang durch große und kleine Kanäle und wurden nicht müde, den eigenartig malerischen Reiz auf uns wirken zu lassen. Den Abend brachten wir im Rossini-Theater zu und hatten außer dem hohen Genuß einer Cavalleria Rusticana-Aufführung auch die Freude, den Prinzen Carlos von Spanien mit seiner Gemahlin zu sehen. Jeden Tag genossen wir einige von Venedigs Kunstschätzen, besuchten die Frarikirche und legten bei Tizians und Canovas Grabe einen bescheidenen Lorbeerzweig nieder. Abends bummelten wir dann wieder auf dem Markusplatz oder lauschten in unserem Erker bei heruntergelassenen Fenstern den Sängergesellschaften, welche in Gondeln vor die verschiedenen Hotels fahren und ihre bald melancholisch, bald übermütigen Lieder bei Guitarre- und Mandolinenbegleitung singen. Das ist wirklich ein herrlicher, ergreifender Genuß! Immer weiter entfernen sich die Gondeln, immer leiser dringen die flehenden Töne an das Ohr des Lauschenden, und der bläuliche Schimmer des Vollmondes, welcher sich im Wasser wiederspiegelt, bricht sich an den Pfählen, woran die Gondeln anlegen.

Besonders genußreich gestaltete sich unsere Fahrt zum Lido. Wir hatten die herrlichste Fernsicht; hinter dem farbenprächtigen Vendig traten die Alpen greifbar nahe hervor, und über dem Ganzen leuchtete ein wolkenloser, tiefblauer Himmel. Auf dem Canal grande und den Lagunen herrschte ein reges Leben; eilig glitten die Gondeln mit heiteren Masken an uns vorüber, ab und zu unterbrach auch ein kleiner beabsichtigter Zusammenstoß unsere fröhliche Fahrt, und von den Loggien herunter bestreuten uns schöne Hände mit Blumen und Confetti. Als wir zum Markusplatz zurückkamen, herrschte dort ein solches Gedränge, daß es fast unmöglich war durchzukommen. Es fand hier die Verlosung zum besten der Armen statt. Auf dem Platze waren vier Stellen errichtet, an denen die Lose verkauft wurden, und dort herrschte natürlich das übliche Volksgedränge; man wurde gepufft, getreten und fast erdrückt, doch das alles unter den Klängen der Musik. Eine lebende Kuh, wohl die einzigste auf der ganzen Insel, war der Hauptgewinn, und trotzdem wir für etliche Lire Lose kauften, waren wir nur so glücklich, eine Citrone und ein Pfund Erbsen zu gewinnen, für die wir auch gleich wieder Abnehmer fanden, denn die italienischen Bettler verstehen sich auf ihr Fach.

In der Nacht vom Sonntag auf Montag machten wir im Teatro di Fenice die großartige Cavalchina mit. Das herrlich geschmückte Theater bot ein so farbenreiches Bild, wie es eigenartiger wohl kaum gedacht werden kann. Hier war die vornehme Welt Venezias vertreten. In den Logen der verschiedenen Ränge hatte sich die Aristokratie versammelt, um diesem schönen Schauspiel beizuwohnen. Dort sah man die edeln, feinen Köpfchen der Venetianerinnen aus einem Gewoge von Sammet, Seide, Spitzen und Federn hervorleuchten, ein Meer von Brillanten und anderen Edelsteinen ersprühte unter den Strahlen des elektrischen Lichtes. In dem ausgeräumten Parkett, welches durch zwei Treppen mit der Bühne verbunden war, wogten die Masken auf und nieder. Ganze Gruppen, welche zusammengehörten, trieben ihr tolles Spiel und gaben Vorstellungen. Von der einen Seite bekam man allerlei Kleinigkeiten geschenkt, und von der anderen Seite wurde man wieder darum angebettelt. Oben auf der Bühne waren Erfrischungsbuden aufgestellt, Glücksräder und kleine Verkaufsläden. Eins aber fiel mir im Vergleich zu unseren deutschen Maskenbällen auf: es wurde kaum getanzt, es war nur ein buntes Durcheinanderwogen der verschiedensten Elemente und Völker. Ein internationaleres Treiben habe ich noch nie erlebt. Deutsche, Engländer, Franzosen, Spanier, Ungarn, Serben, Türken, Griechen, Perser, alle waren vertreten und in froher Laune hier vereinigt. Morgens gegen vier Uhr begaben wir uns nach Hause; alle Restaurants waren noch geöffnet. Im Bauer-Grünwald lagen die Confetti fußhoch. Einzelne originelle Masken standen auf Tischen und hielten launige Vorträge, welche durch stürmischen Applaus der Menge belohnt wurden. So ging es die ganzen drei letzten Tage. Unzählige Sängergesellschaften durchzogen die kleinen Gassen und belustigten und erfreuten nicht nur das Publikum, sondern hielten selbst reichliche Ernte. Aber auch diese tolle Zeit ging zu Ende, und mit dem Aschermittwoch zog wieder feierliche Ruhe ein, welche für Venedig so charakteristisch ist.

Leider — leider schlug auch uns das Abschiedsstündchen, wir mußten das frühlingswarme, blühende Italien mit seinen Naturschönheiten und Kunstschätzen wieder verlassen. Doch eines haben wir uns mitgebracht und werden es immer behalten: die Erinnerung an einen Karneval in Venedig.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

** **Stadttheater.** Krefeld, 14. Febr. Um dem Heiterkeitsbedürfnis der Fastnachtstage zu genügen, gab man die schon von früheren Aufführungen bekannte Posse „Pension Schöller“ von v. Jacoby und Karl Laufs. Sie will nicht mehr sein als eine „Narrethei“ — ebenso wie Kotzebues „Pachter Feldkümmel“ zu unserer Väter Tagen ihren Beruf, die Leute lachen zu machen, erfüllte. Nicht zum wenigsten lachten sie damals über den Spaß, den dummen Feldkümmel in ein Irrenhaus geraten und mit Narren sich unterhalten zu sehen. Die Verfasser Laufs und Jacoby schonten unser Zartgefühl, das sich abgestoßen fühlen würde, wenn wir über Geisteskranke lachen sollten, und führten ihren Provinzonkel Klapproth nicht in ein wirkliches Irrenhaus, sondern in die „Pension Schöller“, deren Insassen allerdings vor den Narren Kotzebues nicht viel voraus haben. Vielleicht ließe sich hieran eine nützliche Betrachtung über den allmählichen Wandel des Geschmacks gegenüber der Theaterkomik reihen, aber wir ziehen vor hier nur kurz zu bestätigen, daß die Kräfte unserer Bühne auch in einer solchen Posse sich trefflich bewährten. Herr Deutschmann gab den Provinzonkel Klapproth äußerst humoristisch und die Insassen der „Pension Schöller“ wurden von Frau Direktor Otto und Frl. Kovic und den Herren Weiß, Zeiß und Klug so belustigend gespielt, wie man es nur wünschen konnte. Auch die übrigen Mitwirkenden, die Damen Hardung, Freyburg, Heydecker und Rudow wie die Herren Willert, Graumann und Colmar bemühten sich um den Heiterkeitserfolg. Der Herr Regisseur Jacobs aber war der Meinung, das Beste müsse von oben kommen und so ließ er den Schluß des ersten Aktes — verregnen. Wozu hat man aus dem „Weißen Rößl“ gelernt, wie sehr erheiternd ein wirklicher, echter Platzregen auf die im Trocknen sitzenden Zuschauer wirkt? Nun, das Publikum war mit dem Spaß höchlichst zufrieden, und die Verfasser der Posse „Pension Schöller“ werden, hoffen wir, den Herrn Regisseur wegen dieser Verwässerung ihres „litterarischen Kunstwerks“ nicht vor Gericht ziehen. — Das lustige Stück wird morgen wiederholt.

Neue Bücher, Zeitschriften usw.

* Justus Perthes' Deutscher Armee-Atlas. Bearbeitet von Paul Langhans. [Mit Begleitworten von Major a. D. Th. Toegel. Gotha, Justus Perthes. Preis geb. 1 M.] Wie der Verfasser im vorigen Jahre mit seinem weitverbreiteten „Deutschen Marine-Atlas“ eine schätzenswerte kartographische Unterlage für die Beurteilung der Marinevorlage lieferte, erscheint er jetzt, wo die Kämpfe um die neue Militärvorlage in der Budgetkommission des Reichstages entbrennen, mit einem trefflichen Orientierungsmittel, dem „Deutschen Armee-Atlas“, auf dem Büchermarkte. Eine billige Dislokationskarte des deutschen Reichsheeres war schon seit langem ein Bedürfnis; was aber dem vorliegenden Werkchen besonderen Wert verleihen dürfte, ist die ausgedehnte Berücksichtigung der Heere der uns benachbarten Staaten. Besonderes Gewicht legt der Atlas auch auf die klare und erschöpfende Darstellung des ausländischen Festungswesens: Den gewaltigen Sperrfortsgürtel Frankreichs sucht Rußland an seiner Grenze gegen Ostpreußen nachzuahmen, den in Felsen gehauenen Batterien auf den schneeigen Höhen des St. Gotthard und Mont Cenis steht die riesige Verteidigungslinie der Niederlande gegenüber mit ihren in den Marschboden versenkten Panzerforts, durch weite Ueberschwemmungsgebiete gesichert. Lagepläne sämtlicher deutscher Festungen und Truppenübungsplätze, Militärpläne von Berlin, München und Dresden, Organisationskärtchen der Armee-, Ingenieur-, Festungs- und Pionier- und Fußartillerie-Inspektionen, der Artillerie- und Traindepot-Direktionen, der Linienkommissionen, des Militärbauwesens, der Landgendarmerie u. a. m. vervollständigen den Atlas zu einer erschöpfenden Darstellung des Reichsheeres. Die von Major Toegel verfaßten Begleitworte ergänzen die Karten auf das trefflichste. Alles in allem genommen dürfte der neue „Deutsche Armee-Atlas“ nicht nur für jeden jetzigen oder früheren Angehörigen des deutschen Heeres eine willkommene Gabe sein.

Feuerwehr auf der Brandstätte erschien, stand auch schon das Dach des Vorderhauses in hellen Flammen. Hier gelang es der weiteren Verbreitung des Feuers Einhalt zu thun, dagegen brannte der Flügel mit seinem gesamten Inhalt aus.

♁ **Süchteln,** 13. Febr. Der unter der Leitung des Herrn F. Borghoff-Lobberich stehende Gesangverein Concordia hatte gestern Abend im Saale von Havertz ein in allen Teilen wohlgelungenes Konzert veranstaltet. Von den im ersten Teile zu Gehör gebrachten Chorliedern sprachen besonders an „Mädchen mit dem roten Mündchen" von Bungard-Wasen, „Barbarossa" von Jacobs und „Das deutsche Lied" von Schneider. Die humoristischen Darbietungen des zweiten Teiles, die durch ihre guten Ausführungen den Mitwirkenden reichen Beifall einbrachten, versetzten die Anwesenden bald in eine vergnügte Stimmung.

= **Goch,** 14. Febr. Die mit der Fastnachtsfeier häufig verbundenen Ausschreitungen haben hier leider ein Menschenleben als Opfer gefordert. Der achtzehnjährige Bürstenmacher Ludwig Jorna wurde erstochen aufgefunden. Als mutmaßlicher Thäter ist der Fabrikarbeiter Friedrich Schicke verhaftet worden.

△ **Elberfeld,** 12. Febr. Der 18jährige Fabrikarbeiter Robert Grund von Dorp bei Neviges war, als er heute Nacht aus einer Fastnachtsfeier kam, nicht mehr Herr seiner Beine, er kam auf der Landstraße zu Fall, fiel gerade auf das Gleise der elektrischen Straßenbahn Elberfeld-Neviges, blieb dort, unfähig, sich wieder zu erheben, liegen und wurde heute Morgen von dem ersten Wagen der Bahn überfahren. Die Verletzungen, die er erlitt, waren so schwer, daß er bald nach dem Unfall starb. Dem Wagenführer trifft angeblich keine Schuld, es soll bei der zur Zeit des Unglücks noch herrschenden Dunkelheit unmöglich gewesen sein, die Strecke zu übersehen.

Barmen, 11. Febr. Heute Nachmittag fand eine Sitzung der städtischen Sanitätskommission gemeinsam mit der Wasserwerkskommission statt, in welcher Bericht über das Ergebnis der erneuten bakteriologischen Untersuchung unseres Wasserleitungswassers erstattet wurde. Der Sitzung wohnte Herr Professor Dr. Kruse vom hygienischen Institut in Bonn bei. Bekanntlich war unser Leitungswasser in einer amtlichen Erklärung vom 22. Dezember v. J. als mit Typhusbacillen verseucht erklärt worden. Eine zweite Erklärung vom 3. v. M. brachte die beruhigende Mitteilung, daß die Untersuchung durch das hygienische Institut keinen Anhalt für das Vorhandensein krankheitserregender Bakterien ergeben habe. Aber schon am 25. Januar wurde die Warnung vor dem Genuße des Leitungswassers in ungekochtem Zustande und zwar in einer Form wiederholt, welche das Vorhandensein von Krankheitserregern durchblicken ließ. Nun ist endlich am Samstag als Ergebnis der seitdem fortgesetzten Untersuchungen in der Kommission bekannt gegeben worden, daß das Leitungswasser frei von krankheitserregenden Bakterien ist.

Dortmund, 14. Febr. Auf Zeche Glückauf-Tiefbau bei Camen fand ein Steinfall statt. Zwei Arbeiter sind tot, einer schwer verletzt.

Kassel, 9. Febr. In einem Kupee des gestern Nacht um 5 Uhr hier eintreffenden Frankfurter Personenzuges machte Leutnant von N. von dem hier in Garnison liegenden Infanterie-Regiment Nr. 167 einen Selbstmordversuch, indem er sich aus einem Armeerevolver eine Kugel in die Brust jagte. Das Motiv der verzweifelten That ist auf Liebesgram zurückzuführen. Leutnant von N. soll auf der Rückreise von einem mehrtägigen Besuche bei seiner Braut gewesen sein.

Vermischtes.

Berlin, 10. Febr. Die Witwe Ferdinand Freiligraths ist am 6. ds. im 86. Lebensjahre in London gestorben.

Hamburg, 13. Febr. Zu der Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Punta Delgada vom 12. d. M. teilt die „Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft" mit: Der Doppelschraubenfrachtdampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Bulgaria", der am 28. Januar von New-York nach Hamburg abgegangen ist, scheint während eines Orkans Schaden an seinem Steuer erlitten zu haben. Nach einer von Puntas Delgada (Azoren) eingetroffenen Depesche hat der Dampfer „Weehawken" dort 25 Passagiere der „Bulgaria" gelandet. Nähere Nachrichten stehen noch aus, es ist aber schon jetzt mit ziemlicher Gewißheit zu konstatieren, daß der Führer der „Bulgaria", Kapitän Schmidt, einer der ältesten und tüchtigsten Kapitäne der Hamburg-Amerika-Linie, die Situation für so wenig bedenklich gehalten hat, daß er es ablehnte, sich schleppen zu lassen. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß von den 47 Passagieren, welche mit der „Bulgaria" die Reise nach Hamburg machen wollten, nur 25 das Schiff verlassen haben, während nahezu die Hälfte es vorgezogen hat, an Bord zu bleiben. Die Direktion der Hamburg-Amerika-Linie hat sofort umfassende Maßregeln getroffen, um der „Bulgaria" Hilfe zu senden.

Hamburg, 13. Febr. Bei der Ankunft des mit einer großen Anzahl Deutscher und Amerikaner auf der Orientreise begriffenen Hamburger Schnelldampfers „Auguste Viktoria" in Villa Franca (Nizza) sandte der kommandierende Admiral des dort ankernden französischen Mittelmeergeschwaders einen Offizier an Bord und gestattete den Passagieren und der Mannschaft die Besichtigung der Kriegsschiffe.

♀ **Dresden,** 11. Febr. Am 18. und 19. Februar findet hier im Gasthof „Musenhaus" der diesjährige Verbandstag des „Deutschen Schwimm-Verbandes" statt. Im Vordergrund der die Tages-Ordnung bildenden Verhandlungen wird die endgültige Entscheidung über den gänzlichen Uebergang der sämtlichen Verbandsvereine zum volkstümlichen Schwimmwesen stehen, wie sie seit Jahren hauptsächlich der „Rheinisch-Westfälische Schwimmerbund" angestrebt hat; ferner die Art und Weise der Beteiligung der deutschen Schwimmerschaft an den Nationalfesten.

London, 13. Febr. Starker Sturm herrschte gestern in England; er war überaus heftig im Kanal und an der Küste von Wales. Viele Fahrzeuge erlitten Schiffbruch und mehrere Personen kamen dabei um. Der Sturm war begleitet von außerordentlich hoher Flut, besonders im Bristol-Kanal. Mehrere walisische Städte wurden überschwemmt und Eisenbahnen schwer geschädigt.

§♀ **Nizza,** 8. Febr. Unter dem Titel „Exposition internationale de cartes postales illustrées et des arts graphiques" wurde heute in Nizza die erste auf französischem Boden stattfindende Ausstellung illustrierter Postkarten eröffnet. Das zu Ausstellungszwecken verfügbare Material ist auf mehr als 100 000 Karten gestiegen, in welchem fast alle Orte der Welt mit Ansichten vertreten sind. Sammlern, denen der Besuch der Ausstellung nicht möglich ist, wird der in Vorbereitung befindliche Generalkatalog Gelegenheit bieten, das sie Interessierende zu finden. Krefeld ist in der Ausstellung mit 40 Ansichtskarten vertreten. Anläßlich der Ausstellung sind 30 offizielle Ansichtspostkarten in Chromolithographie, Kupferstich und Heliogravüre erschienen, welche von ersten Nizzaer Häusern parfümiert in der Ausstellung abgestempelt zu wohlfeilen Preisen bezogen werden können.

Stockholm, 13. Febr. Der schwedische Gesandte in Petersburg v. Reuterskiöld telegraphierte, der Gouverneur von Ostsibirien habe bestätigt, daß zwei Tungusen einem Beamten die früher erwähnten, auf Andrée gedeuteten Nachrichten mitgeteilt hätten. Der Gouverneur habe den Inspektor des Goldbezirks abgesandt, um an Ort und Stelle Untersuchungen anzustellen.

New-York, 12. Febr. Heute früh ist die Irrenanstalt des Staates New-York in Yankton niedergebrannt. Siebzehn Kranke sollen dabei umgekommen sein.

New-York, 12. Febr. Bei Cherokee-Gulch in Colorado zerstörte eine Lawine eine Anzahl Hütten von Minenarbeitern. Fünfundzwanzig italienische Arbeiter, eine Frau und zwei Kinder sollen verschüttet sein. Bisher sind, wie es heißt, acht gerettet und sechs als Leichen aufgefunden.

Krefelder Angelegenheiten.

Krefeld, 14. Februar.

*Wir erhalten folgende Zuschrift: Zu den Ausführungen über „die Errichtung des Kaiser Wilhelm-Museums in dieser Zeitung von Samstag Abend dürfte wohl eine kurze Ergänzung gestattet sein. Bei dem Tode des großen Kaisers fühlten wohl alle Deutschen und besonders alle Preußen die heilige Pflicht, dem Geschiedenen zu Dank und Ehren sichtbare Denkmäler zu errichten und hier in der Stadt hat Herr Peter Bitter das Verdienst, der Oeffentlichkeit gegenüber diesem Gefühle zuerst Ausdruck verliehen zu haben. Alle Kreise unserer Bürgerschaft waren begeistert von diesem Plane, aber die ursprüngliche Absicht, ein Standbild, womöglich eine großartige Reiterstatue zu schaffen, welche besonders von den Kriegervereinen gehegt und befürwortet wurde, fand in den für Zeichnungen maßgebenden Kreisen hier keinen ungeteilten Beifall. Als nun durch das Vorstandsmitglied des Museums-Vereins, Herrn Schulinspektor Dr. Keußen der Vorschlag auftauchte, ein Kaiser Wilhelm-Museum mit einem entsprechenden Standbilde des Kaisers zu errichten, war die ganze Bürgerschaft einig und in wenigen Monaten wurde eine Summe hier gezeichnet, wie wohl keine zweite Stadt in der Größe von Krefeld für ein Kaiserdenkmal zusammengebracht hat. Die Errichtung eines Museums war mit der Gründung des Museums-Vereins im Jahre 1882 oder 1883 schon beabsichtigt und in kleinerem Maßstabe in dem von der Stadt zur Verfügung gestellten alten Schulhause verwirklicht. Die rastlose und zugleich kunstsinnige Arbeit des Vorstandes dieses Vereines und namentlich seiner Vorsitzenden Herren Beigeordneten Assessor Schüller — jetzt Oberbürmeister in Coblenz — und C. W. Crous hatten in wenigen Jahren den hohen Zweck eines Städtischen Museums dargelegt und die Sympathie der ganzen Bürgerschaft erworben, sodaß der Plan eines Kaiser Wilhelm-Museums als Kaiser-Denkmal sofort alle Herzen begeisterte. Diesem Vorstande ist die Gründung unsers Museums zu danken!"

‡ Der Naturwissenschaftliche Verein hält in diesem Winter noch drei Sitzungen ab, für die Vorträge aus ganz verschiedenen Gebieten der Wissenschaft vorgesehen sind. Freitag, den 17. d. M., wird Herr Dr. med. O. Scheffels das Thema: „Wesen und Ursache des Schlafes" behandeln; gewiß werden recht viele Mitglieder angesichts dieses allgemein interessanten Stoffes dem beliebten Redner die Aufmerksamkeit schenken, die er bei früheren Vorträgen zu fesseln verstanden hat.

♃ Den hiesigen Mitgliedern der Deutschen Kolonialgesellschaft steht ein besonderer Genuß bevor, da es, wie wir hören, dem Vorstande gelungen ist, den Weltreisenden Herrn Dr. B. Schwarz für Montag, den 6. März, zu einem Vortrage über die transsibirische Eisenbahn zu gewinnen. Der ausgezeichnete Ruf, der diesem Redner vorausgeht, und das hochwichtige, hier noch nicht behandelte Thema dürften eine besondere Zugkraft ausüben. Auch die Damen der Mitglieder sollen eingeladen werden.

* Heute Nachmittag wurde von der Zugleitung des Karnevalszuges eine Kappenfahrt durch diejenigen Straßen unternommen, welche der Rosenmontagszug nicht hatte berühren können. Es beteiligten sich daran 25 Wagen. Prinz Karneval fuhr in bekränztem Vierspänner. Der Zug bot einen hübschen Anblick dar.

Neueste Drahtnachrichten.

Berlin, 14. Febr. **Abgeordnetenhaus.** Es findet zunächst die Wahl des Präsidiums statt. Auf Antrag Langerhans wird für den Präsidenten Zettelwahl gefordert. Abgegeben werden 295 Stimmen, davon für Kroecher 259, Köller 27, Riepenhausen 1 Stimme, 8 Zettel waren unbeschrieben. Sodann wurden durch Zuruf Freih. v. Heereman zum ersten, Krause-Königsberg zum zweiten Vizepräsidenten gewählt.

Berlin, 14. Febr. **Reichstag.** Am Bundesratstische Staatssekretär v. Posadowsky. Fortsetzung der Beratung eines Invalidengesetzes.

■ Hoffmann-Dillenburg (natl.), schwer verständlich, bekämpft die gestrigen Ausführungen Molkenbuhrs. Gegen die örtlichen Rentenstellen hätte er nichts einzuwenden. Doch könnten sie erst dann wirksam werden, wenn die verschiedenen Versicherungen vereinigt wären. Auch dürften die Rentenstellen nicht im Nebenamt verwaltet werden, sondern im Hauptamte. Das Verfahren der Rentenfeststellung vor der Rentenstelle sei unklar. In den landwirtschaftlichen Bezirken sei nicht nur die Lebensdauer im allgemeinen, sondern auch nach der Zubilligung der Rente durchschnittlich länger. So entstehe das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben in den landwirtschaftlichen Bezirken.

Berlin, 14. Febr. Die Budgetkommission des Reichstags setzte die Beratung der Militärvorlage fort. Der Kriegsminister bat die Kommission davon abzustehen, daß er die Vorlage durch politische Motive und durch Darlegung der Weltlage stütze. Eine solche Erörterung könnte nicht förderlich sein und das Ansehen Deutschlands im Auslande sei durch den großartigen Erfolg der eben aufgelegten Anleihe genügend beleuchtet worden. Man möge die Militärvorlage nicht mit politischen Fragen verquicken. Er sei beauftragt, die Kommission zu ersuchen, die Vorlage lediglich vom militärischen Standpunkt zu betrachten. Die Kommission des Reichstages nahm denjenigen Teil der Militärvorlage an, welcher die Neuorganisation der Armeecorps betrifft, und zwar mit 20 gegen 8 Stimmen. Dafür stimmte das Centrum geschlossen, ferner die beiden Conservativen Parteien, Nationalliberalen, die Freisinnige Vereinigung und der Antisemit Werner. Da gegen die freisinnige und deutsche Volkspartei, Socialdemokraten und Polen.

London, 14. Febr. Die „Morning Post" meldet aus Washington, in dortigen Regierungskreisen scheine man durch die jüngste Rede des Staatssekretärs v. Bülow überzeugt zu sein. Man erwarte jetzt, daß alle zwischen den beiden Ländern bestehenden Meinungsverschiedenheiten beigelegt und die Zollfragen auf grund der bestehenden Verträge erledigt würden.

London, 13. Febr. Unterhaus. Labouchère beantragt einen Zusatzantrag zur Adresse betr. die Beschränkung des Vetorechtes des Oberhauses auf eine Tagung. Walton beantragt Labouchère's Zusatzantrag durch einen neuen anderen zu ersetzen, in welchem erklärt wird, die jetzige Befugnis des Oberhauses, die Beschlüsse des Unterhauses zu beherrschen, erheische dringend die Aufmerksamkeit des Parlaments. Campbell-Bannerman unterstützt den Zusatzantrag Waltons und erklärt, er könne den Antrag Labouchere's nicht unterstützen. Die Liberalen wünschten die Rechte der repräsentativen Kammer zu wahren, gleichzeitig aber dem Oberhause eine billige Befugnis der Kritik zu lassen. Der 1. Lord des Schatzes Balfour bekämpft beide Zusatzanträge und führt aus, er habe großes Vertrauen zu dem Repräsentativsystem, das die einzig sichere und solide Methode sei, die Staatsgeschäfte zu führen. Wenn aber Campbell-Bannermann erkläre, daß von Jahr zu Jahr die Aktion der Wähler nicht mehr durch eine ernste Anomalie gehemmt werden könne, so erinnere er ihn daran, daß kein großes Land es je gewagt habe, alles Teuerste den Veränderungen und Zufälligkeiten einer allgemeinen Wahl anzuvertrauen. Daß das Oberhaus das Unterhaus gezwungen habe, constitutionelle Veränderungen wiederholt zu erwägen, sei dessen höchstes Lob. Durch die Verzögerung von Maßregeln, welche für das Land nicht reif sind, verhindern das Oberhaus heftigere Reaktionen. Die englische Geschichte zeichne sich dadurch aus, daß solche Reaktionen nicht vorgekommen seien. Hierauf wurde der Antrag Walton mit 257 gegen 107 und der Antrag Labouchère's mit 223 gegen 105 Stimmen abgelehnt.

Paris, 14. Febr. Das „Journal" veröffentlicht ein Telegramm aus Belley mit der Meldung, ein gewisser Hegler wäre dort das Opfer eines Mordversuchs geworden oder hätte einen Selbstmordversuch begangen. Hegler hätte mitgeteilt, er habe einen Brief Reinachs mit verdächtigem Inhalt gefunden. Jedenfalls steht fest, daß Hegler verwundet ist.

Madrid, 13. Febr. Nachrichten aus Manila zufolge ist man dort allgemein der Ueberzeugung, daß es den Amerikanern nicht gelingen werde, ihre Herrschaft auf den Philippinen zu befestigen. Aguinaldo soll gesagt haben, er halte die amerikanische Herrschaft für unerträglicher, als es die spanische war. (?)

Manila, 14. Febr. Die Amerikaner nahmen am Samstag Ilo-Ilo nach der Beschießung durch die Flotte. Die Aufständischen zündeten die Stadt vor deren Räumung an. Die Amerikaner löschten den Brand. Die Amerikaner hatten keine Verluste, die Aufständischen wahrscheinlich schwere.

Washington, 14. Febr. General Otis meldet telegraphisch, Ilo-Ilo werde von den Amerikanern besetzt gehalten. Den Aufständischen war bis zum 11. d. M. Frist gegeben worden, sich zu ergeben, da sie aber angriffsweise vorgingen, kam es schon am Morgen dieses Tages zum Kampfe.

Metz, 14. Febr. Als Nachspiel der Allersweiler Vorgänge wurde heute Vormittag das Urteil des Schöffengerichts in der Beleidigungssache des Pfarrers Dr. Gerbert gegen den früheren Redakteur des „Metzer katholischen Volksblattes", Andreas Müller, verkündet. Müller wurde wegen Beleidigung zu 40 M. Geldstrafe ev. 8 Tagen Haft verurteilt. Die Widerklage Müllers wurde abgewiesen.

Briefkasten der Redaktion.

M. Es muß heißen: Meine Preise lassen einen solchen Abzug nicht zu und ich muß [und nicht „muß ich"] auf voller Zahlung bestehen.

Patent-Erteilungen.

Veröffentlicht im Deutschen Reichs-Anzeiger und Königl. Preußischen Staats-Anzeiger Nr. 38 vom 13. Februar 1899.

8. 102 672. Mercerisieren der Baumwolle in Strangform. — Joh. Kleinewefers Söhne, Krefeld. 27. Okt. 1896.

40. 102 646. Verfahren zur Entfernung der Plattierungen von Eisengegenständen. — Dr. H. von der Linde, Krefeld. 12. März 1898.

Gebrauchsmuster-Eintragungen.

3. 109 094. Doppelmanschette mit viermal zu wechselnder Vorderkante. — Ewald Neubauer, Rheydt. 4. Jan. 1899. — N. 2198.

Industrie, Handel und Verkehr.

Wertpapier-Börse.

Berlin, 14. Februar. **(Drahtbericht.)**

Die Börse glich bei Eröffnung dem Beginne des gestrigen Börsenverkehrs insofern, als der Fondsmarkt ein lebhafteres Geschäft zeigte und die sonstigen Umsatzgebiete zumeist still lagen. Von heimischen Fonds waren 3% ige Anleihen höher umgesetzt, von fremden italienische fest auf Paris, Spanier steigend auf die westlichen Börsen im Zusammenhang mit der von der spanischen Regierung geplanten Erhöhung der Staatseinnahmen durch Einführung einer ganzen Serie von direkten und indirekten Steuern. Im Bankenmarkt waren die Umsätze gering bei stagnierenden Coursen, nur Handelsanteile besser gefragt. Im Montanmarkt waren wieder Consolidation im Vordergrunde der Aufwärtsbewegung und bis 313 gefragt. Die sonstigen Devisen in Bergwerks- und Hüttenaktien waren vernachlässigt. Bahnen still, nur Italienische fest. Mittelmeerbahn höher auf das Mehr von 253 140 L. in der 1. Februardekade. Prinz Heinrichbahn auf das Mehr aus dem Bahnbetriebe besser. Amerikaner anfangs fest, später schwankend. In der 2. Börsenstunde war die Haltung sehr still, die Course zumeist unverändert Prinz Heinrichbahn fest.

Fonds und Staatspapiere.

	13.	14.		13.	14.
3½% conv. D. R.-Anl.	101 80	101 80	4% Deutsch. Hyp. Pfbr.	100 60	100 60
3½% Dtsch. Rchs.-Anl.	101 80	101 80	Mein. Hyp.-Bk. Pr.-A.	100 40	100 50
3% "	93 30	93 40	Pom. Hypb. Pfdbr. 5, 6	101 00	101 00
3½% conv. Pr. Konsols	101 50	101 50	" 4% 9, 10, unk. 1906	102 50	102 50
3½% Preuss. Konsols	101 60	101 60	" 3½% 2, 8, " 1908	99 00	98 50
3% "	93 30	93 40	3½% Pr. Cntr.-B. Pfdbr.	96 60	96 50
Kref. 3½% Stadt-Obl.	00 00	00 00	Pr. Hypbk. 15-18 unabg.	100 50	100 50
3½% Rheinp. Schuldv.	00 00	99 00	abg. unk. 1900	100 50	100 50
3½% " 10, 12, 17	00 00	99 00	3½% Pr. Pfdb.-B. 17. 1905	96 25	96 25
3½% " 9, 11, 14	00 00	00 00	18, unk. 1908	98 25	98 25
4% Rh.-Westf. Rentbr.	102 40	102 60	4% Rh.-W. B.-C. 1, 3, 5	102 00	102 00
3½% "	00 00	99 30	3½% " 2, 4	97 00	96 80
Köln-Mind. Pr.-Anl.	140 20	139 90	4% Westd. Bodcred. 1	101 90	101 90
3% D. Ostafr. Zollobl.	107 75	107 60	" " 2	100 00	100 30

Ausländische Fonds.

	13.	14.		13.	14.
Argentinier 5%	85 80	85 90	Russ. 4% 1889er Goldr.	101 70	000 00
Aegypt. 4% univis.	000 00	000 00	" 4% neue Rente	100 70	100 80
Griech. 4% Mon.-Anl.	52 00	52 00	" 3½% Goldanl. 94	000 00	99 80
Italienische 5% Rente	95 70	95 70	" 4% Nikolai-Obl.	000 00	000 00
5% am. III. IV.	94 80	00 00	" 5% 66er Pr.-Anl.	000 00	273 50
Lissabon 4% Stadtanl.	72 90	72 75	Span. 4% Exter. gr. St.	64 20	64 75
Mexikaner 6% v. 1888	100 10	100 25	Türk. 1% Anleihe lit. D	23 75	23 75
5% Oest. Goldrente	101 80	101 90	" Zoll-Obligation	00 00	000 00
4⅕% " Papierrente	100 90	101 25	" 400 frcs. Lose	117 10	116 90
4⅕% " Silberrente	000 00	100 90	Ung. 4% Goldr. gr. St.	100 60	100 70
Portg. 4½% 1888er Anl.	40 80	41 00	" 4% " kl. St.	101 30	101 30
Rum. 5% amort. Rente	101 25	101 25	" Kronen Anleihe	98 10	98 20
Russ. 4% 1880er Anl.	102 30	000 00	Türk. Tabak-Aktien	000 00	000 00
" 5% 1884er Goldr.	000 00	000 00			

Eisenbahn-Schuldverschreibungen.

	13.	14.		13.	14.
Berg.-M. 3½% III. Pr.	99 30	99 30	Russ. Südwb. 4% Obl	000 00	101 30
Ital. Eisb. gar. 3% Obl.	60 50	60 40	Oest. Südb. 3% alte Obl.	76 50	76 50
Kursk-Kiew 4% Oblig.	100 80	101 25	" 3% neue Obl.	76 70	76 80
Oest. Staatsb. 3% gar.	94 60	94 50	Central Pacific 5%	110 25	000 00
" von 1874	00 00	93 20	Oregon Rail Nav.-Obl.	101 00	100 70
Oest. Staatsb. von 1885	90 40	90 40	St. Louis 8th. West. 4%	90 25	90 25

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

	13.	14.		13.	14.
Aachen-Mastrichter	120 90	120 30	Lübeck Büchen	177 00	177 40
Buschtiehrader	000 00	000 00	Marienburg-Mlawka	83 25	83 75
Can.-Pac. Eisenb. Akt.	84 00	84 00	Oest. Staatsbahn ult.	154 70	155 25
Krefelder Eisenbahn	112 75	113 00	Ostpreuss. Südbahn	95 50	94 50
Krefeld-Uerd. Lokalb.	000 00	000 00	Prinz Heinrich-Bahn	102 10	103 00
Dort.-Gron.-Ensch. A.	175 00	177 00	Raab-Oedenburg	42 50	42 80
St.-Pr	000 00	165 00	Südb. Oest. (Lomb.) ult	31 50	30 80
Elbethalbahn	000 00	000 00	Schweiz. Centralbahn	142 75	142 00
Gal. Karl-Ludwigb.	000 00	100 30	Nordostbahn	100 50	100 25
Gotthardbahn	145 25	144 25	Transvaal	000 00	212 90
Ital. Mittelmeerbahn	109 10	110 40	Warschau-Wiener	409 40	000 00

Bank-Aktien.

	13.	14.		13.	14.
Aach. Disc.-Bank abg.	134 50	137 40	Elberfeld Bankverein	125 10	125 50
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	118 00	118 50	Essener Credit-Bank	139 90	139 90
Barmer Bankverein	137 30	138 00	Kölner Wechsel-Bk.	104 75	105 10
Bg.-Märk. Bk. Elberf.	161 25	161 50	Luxemburger Bank	000 00	172 10
" Industr.-Bnk	133 40	133 25	Mitteld. Credit-Bank	120 70	120 40
Berliner Handels-Ges	169 30	170 00	Nat.-Bank f. Deutschl	149 40	149 10
" ult	169 20	170 10	Nordd. Grund-Credbk	95 50	95 80
Berliner Bank	115 60	115 60	Oest. Credit-Akt. ult.	229 40	231 10
Darmstädter Bank	156 00	155 50	Peters & Co.	127 00	127 25
" ult	155 80	155 70	Pomm. Hypbk. V.-A.	000 00	153 50
Deutsche Bank	214 75	214 75	Preuss. Pfandbr.-Bk.	122 60	122 75
" ult.	215 30	215 30	Reichsbank	165 50	165 10
Disc.-Comm.-Anteile	203 10	203 00	Rh.-W. Bod.-Credbk.	000 00	119 75
" ult.	203 75	203 25	Russ. Bk. f. ausw. Hdl.	000 00	000 00
Dortm. Bankverein	129 00	128 75	Schaffh. Bankverein	151 40	151 30
Dresdener Bank	167 50	167 70	Westd. Boden Credbk	113 60	113 50
" ult.	167 90	167 75	Westfälische Bank	127 50	127 10

Industrie-Aktien.

	13.	14.		13.	14.
" Mont.-Indust	129 40	129 30	Consolidation	309 00	313 90
Allg. Electr. (Edison	292 00	293 50	Courl-Bergwerk	148 00	150 00
Anglo Contin.-Guan.	98 80	96 80	Dannenbaum-Zeche	100 90	100 20
Anneser Gussstahl	159 40	160 00	Deutsch. Gasglühlicht	426 00	431 00
Aplerbecker Akt.-V	147 75	148 25	Donnersmarckh. con	187 75	189 00
Arenberger Bergwerk	885 50	885 50	Dortm. Union Lit. C	115 50	115 25
Barmer Walzwerke	84 00	84 10	Germ. Brauer	217 50	217 75
Berlin. Dampfmühlen	129 10	129 10	Löwenbräu	000 00	000 00
Elektric.-Werke	300 10	299 90	Union-Brauer	000 00	000 00
M. Schwarzkopf	236 00	236 90	Düsseld. Drahtindust	45 75	45 50
Wilmersd. Terr.	1047	1055	Kammgarnsp	76 00	76 00
Berzelius	133 00	140 50	Waggonfabr.	281 25	281 10
Bielefelder Maschinen	321 50	321 75	Dynamit Trust	181 50	181 80
Bochum. Bergb. Lit. C	82 75	82 75	Elberfeld. Farbenfabr.	323 25	323 25
Gussstahl	242 40	242 70	Elbfeld. Farben Oblig.	105 10	105 25
Bonifacius	142 40	142 00	Elekt. Hoch- u. Ubahn	127 60	127 50
Brüxer Kohlen Aktien	380 00	379 00	Licht u. Kraft	137 50	137 80
Chem. F. Weiler-ter Meer	238 50	238 50	Eschweiler Bergwerk	211 00	211 25
ind. Mannheim	126 10	126 25	Friedr. Wilh. Hütte	169 60	000 00
Concordia Bergwerk	269 50	270 75	Gelsenkirch. Bergw	185 00	185 75
Georg Marienh. Akt.	150 00	160 00	Hörd. Hütte St.-P. L. A	186 60	186 75
Gerresheim Glashütt	123 75	123 90	Kölner Bergw. V.-A	276 00	277 00
Gladbach Spinnerei	161 50	163 50	Elektr.-Anlage	120 40	120 40
Gladbach Wollindustr	96 50	97 25	Köln-Müs. Bgw. conv	107 60	106 10
Grosse Berlin. Pferdeb.	325 00	325 00	König Wilh. B. conv.	223 50	223 90
Hagener Gussst. conv	142 50	143 00	St.-Pr.	280 25	281 50
Hamburger Paketf.	124 25	123 40	Laurahütte	223 10	223 00
Harkort Brückb. conv	129 60	130 00	Ludwig Löwe & Co.	441 00	441 75
St.-P.	154 20	154 25	Loth. Eisenw. 4% St.-P	90 25	87 25
Bergw. St. P	150 75	150 60	Luise Tiefbau conv	72 60	72 50
Harpener Bergwerk	180 75	180 90	St.-Pr	109 50	109 00
Hartm. Sächs. Masch	175 00	175 00	Märk. Masch. Wetter	166 75	166 00
Harz Eisw. abgest. St.	00 00	00 00	Westf. Bergwksv	106 00	107 75
Helios Elektr.-Ges.	170 00	170 50	Magdeb. Bergwerk	419 00	422 00
Hemmoor Portl.-Cem.	243 00	242 00	Massener Bergwerk	142 00	142 00
Herbrand Waggonfbr.	170 00	168 30	Mechernicher Bergw	1780	1793
Hibernia Bergwerk	189 50	189 50	Mend.-Schwerte St.-P	97 00	95 00
Hochdahl Hütte V.-A	210 00	205 25	Nauheim. säuref. Prod	261 60	262 50
Höchster Farbwerk	422 25	422 00	Norddeutscher Lloyd	117 00	117 00
Hôtel Brauerei	185 75	186 00	Nordstern Kohle	227 80	226 90
Phönix B. Akt. Lit. A	185 10	185 80	Stadtberger Hütte	158 90	160 00
Pluto Bergwerksakt	367 00	367 00	Stettiner Vulkan	221 70	222 00
St.-Pr	366 00	367 00	Stolb. Zinkaktien	91 00	95 30
Poege Spinnerei	93 25	94 90	St.-Pr	181 50	000 00
Ravensberg Spinnerei	134 50	134 60	Thale Eisenhütte	135 50	134 75
Rhein. Nassau	222 25	222 00	Veloce Dampfer	79 10	79 00
" Anthracit	115 25	114 75	Ver. Köln-Rottw. Pulv.	226 25	226 00
" Metall	214 25	213 30	Vorw. Bielefeld Spinn.	119 00	118 50
" Stahl A	232 00	233 50	Vulkan Duisb. conv	000 00	000 00
Rhein.-Westf. Ind.	272 00	273 75	Westf. Drahtindustr	167 00	168 75
Kalk	125 80	127 00	Stahlwerk	219 00	219 75
Riebeck Montan	212 75	212 10	Wicküler Brauerei	000 00	268 50
Rositz. Zuckerfabr.	171 75	171 00	Wiesbadener Kronen	98 25	97 50
Schalker Gruben	470 00	465 00	Wissener St.-Pr	203 00	204 50
Schering Chem. Fabr.	181 90	182 10	Wittener Guss	245 00	245 00
Schuckert Elektr.	244 30	245 25	Wurm-Revier	130 75	130 90
Schulz-Knaudt Blw	200 10	200 60			

Wechselpreise.

		Bank-Disk. %				Bank-Disk. %	
Madrid	14 Tage	5	63 80	Paris	2 Monate	3	80 60
do.	Monate	5	00 00	Schweiz. Plätze	8 Tage	5	80 50
Amsterdam	8 Tage	2½	168 40	Italien	10 Tage	5	75 80
do.	2 Monate	2½	000 00	do.	2 Monate	5	00 00
Brüssel	8 Tage	3½	80 90	Wien	8 Tage	5	169 30
do.	2 Monate	3½	80 55	do.	2 Monate	5	000 00
Kopenhagen	8 Tage	5	112 05	Petersburg	8 Tage	5	216 00
Skandir. Plätze	10 Tage	5½	111 90	do.	3 Monate	5	213 30
London	8 Tage	3	20 39	Warschau	8 Tage	5	000 00
do.	3 Monate	3	20 28	Oesterr. Noten	Kasse		169 50
New-York	Sicht	5	4 1950	Russische Noten	do.		216 25
Paris	8 Tage	3	80 95				

Reichsbank-Zinsfuss, seit 17. Januar 1899:
Wechsel 5 %, Lombard 6 %.
Berliner Platz-Wechselzinsfuß 3⅞ %.

Nachbörse.

Italienische Rente	95 70	95 70	Schweizer Central	142 40	142 00
Ungar. Goldrente	00 00	00 00	Jura Simplon	88 30	88 00
Mexikaner neue	100 10	100 00	Marienburger	83 40	83 20
Russische Noten	216 50	000 00	Ostpreussen	95 25	94 30
Oesterr. Kreditaktien	230 50	231 00	Trust Dynamit	181 10	181 50
" Staatsbahn	154 80	155 00	Bochumer Gussstahl	242 30	241 00
" Südbahn	31 00	30 90	Konsolidation	310 20	000 00
Meridionalbahn	143 10	143 90	Dannenbaum	000 00	100 00
Mittelmeerbahn	109 20	110 20	Dortm. Union Lit. C	115 40	114 50
Berl. Handelsgesellsch.	169 60	170 20	Laurahütte	223 40	222 10
Deutsche Bank	215 50	215 10	Gelsenkirchener	186 10	185 50
Dresdener Bank	167 60	167 60	Harpener	181 40	180 50
Darmstädter Bank	155 75	155 50	Hibernia	190 10	189 90
Diskonto-Gesellschaft	203 60	203 10	Norddeutscher Lloyd	117 10	116 70
Nationalbank f. D.	149 10	149 10	Hamb.-Amer. Paketf.	124 10	122 90
Gotthardbahn	145 50	144 20	Canada Pacific	84 50	83 80

Tendenz: Gedrückt auf Realisierungen in Montanwerten.

Wien, 14. Febr. (Drahtb.) Oest. Kredit-Aktien 369.25. Oest.-Frz. Staatsbahn 364.60. Lombarden 68.00. Deutsche Plätze 58.97. Napoleons 9.56. Marknoten 58.97. Tendenz: Ungleichmäßig.

Köln, 14 Febr. (Drahtbericht.) Gladbacher Spinnerei 162.00 B Viersener Spinnerei 153.00 G.

Glasgow, 14. Febr. (Drahtb.) [Anfangspreise.] Roheisen. Mixed numbres warrants 55 sh. 8 d. Tendenz: Ruhig.

Produktenmarkt.

Berlin, 14. Febr. (Drahtb.) Mangels anhaltgebender nordamerikanischer Depeschen war die Stimmung bei schwachem Handel eher matter als gestern, doch verschlechterten sich Weizen und Roggen nur etwa ¼ M. für Mailieferung. Hafer still. Rüböl unverändert. Spiritus 70er loco ohne Faß 39 Mark. Umsatz 140000 l. Deckungskäufe steigerten die Lieferungspreise, die Januarstatistik beeinflußte die Stimmung nicht nachteilig. — Wetter: Prachtvoll.

• **Krefeld,** 14. Febr. Weizen schwere Sorte M. 16.50, mittlere 15.50, Roggen schwere Sorte 14.20, mittlere 13.70, Gerste schwere Sorte 12.00, mittl. 11.50, Hafer schwere Sorte 14.20, mittl. 13.20, Kartoffeln 6.00, Stroh 3.50—4.00, Heu 6.50 (alles 100 Kil.), Rindfleisch von der Keule 1.30, Bauchfleisch 1.20, Schweinefleisch 1.40, Kalbfleisch 1.30, Hammelfleisch 1.30, Speck 1.60, Butter 2.10 (alles 1 Kil.), Eier hiesige 60 Stück 5.70, fremde 5.20.

Viehmarkt.

Dortmund, 13. Februar. Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 725 Stück Großvieh, 902 Schweine, 300 Kälber, 121 Schafe. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht: Ochsen 62—64 M., Stiere 46—51 M., Kühe 1. Qual. 58—60 M., 2. 54—57, 3. 48—52, Schweine 1. Qual. 48—53 M., 2. 00—00, Kälber das Pfd. Schlachtgewicht 1. Qual. 68—72 Pfg., 2. 60—67 Pfg., 3. 00—00 Pfg., Schafe desgl. 55—60 Pfg.

♯ **Hamburg,** 13. Februar. Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1158 Rinder und 1349 Schafe. Der Rinderhandel war ruhig. Preise für 50 Kil. Schlachtgewicht: Ochsen und Quien 1. Qual. 61—63 M., 2. Qual. 56—59 M., junge fette Kühe 55—57 M., ältere 51—54 M., geringere 00—00 M., Bullen nach Qualität 42—54 M. — Der Schafhandel war lebhaft. Gezahlt wurde in bester Ware für Hammel 60—63 Pfg., Lämmer 62 bis 65 Pfg., Schafe 52—55 Pfg. das Pfd. Schlachtgewicht. — Dem Schweinemarkt waren vom 6. bis 12. Februar 6106 Schweine zugeführt. Der Handel war lebhaft. Preise: Beste schwere reine Schweine 51—52 M. bei 20 % Tara, schwere Mittelware 51—52 M. bei 22 % Tara, gute leichte Mittelware 50—53 M. bei 22 % Tara, geringe Mittelware 49—52 M. bei 24 % Tara, Sauen nach Qualität 40—50 M. bei schwankender Tara.

Seide.

Mailand, 11. Februar. Seidenpreise des Syndikats der Mailänder Seidenbörse. Gregen: 9/11 Class. 00 L., 1. Qual. 00-00, 2. 00-00, 3. 00; 11/13 Class. 00-00, 1. Qual. 00-49½, 2. 48½-47½, 3. 00-45½; 12/14 Class. 00-51, 1. Qual. 00-50, 2. 00-00, 3. 00-46, 14/16 Class. 00-00, 1. Qual. 00-49½, 2. 00-00, 3. 00.00. Organzine: Strafil. 17/19 Class. 00-58 L., 1. Qual. 00-56, 2. 00-53, 3. 00; 19/21 Class. 00-00, 1. Qual. 00-00, 2. 53-52, 3. 00-00; 21/23 Class. 00.00, 1. Qual. 00-00.00, 2. 00, 3. 00.50; 24/26 Class. 00.00, 1. Qual. 00-00, 2. 00.00, 3. 00.00. Tramen: 2fach. 19/21 Class. 00, 1. Qual. 00-00.00, 2. 00.00, 3. 00.00; 24/26 Class. 00.00, 1. Qual. 00-00, 2. 00-50.00, 3. 00.00; 28/30 Class. 00.00, 1. Qual. 00.00, 2. 00.00, 3. 00.00, 3fach. 30/34 Class. 00.00, 1. Qual. 00.00, 2. 00-00, 3. 00.00; 34/38 Class. 00.00, 1. Qual. 00-00, 2. 00-00, 3. 00-00; 38/42 Class. 0.00, 1. Qual. 00, 2. 00-00, 3. 00.00. Chinesische Gregen (Preise in Gold verstanden): Tsatlee 4½ 00.00-00.00, 4¾ 00.00-00, 5 best. 33.00-32.50 L. Cocons: Gelbe Einheimische 1. Qual. 11.75-11.50, 2. 11.25-00.00, gelbe Levantinische 1. Qual. 0.00-0.00, 2. 0.00-0.00 L. Abfälle: Chinesische Strazzen 6.50-6.00, einheimische 6.75-5.00, Class. Strusen 0.00-6.00, 1. Qual. 5.60-5.50, Doppi in Grana gelb 1. Qual. 3.60-3.30, 2. 3.25 bis 3.00, grün 1. Qual. 0.00-0.00, 2. 0.00-0.00.

Bergwerks-Kuxe.

Festgestellt durch
Samuel Zielenziger, Bankgeschäft, Berlin und Essen-Ruhr.
Telegramm-Adresse „Bahnenbank", „Berlin" bezw. „Essenruhr".
Dienstag, den 14. Februar 1899. (Telegramm.)

Zechen	Nachfrage	Angebot	Zechen	Nachfrage	Angebot
A. Kohlen:			Pörtingssiepen	—	3825
Alte Haase	675	750	Rudolf	—	900
Altendorf	800	—	Schürbank & Charl	1600	1640
Baaker Mulde	—	2425	Siebenplaneten	3100	—
Berneck	—	600	Steingatt	—	1475
Bickefeld Tiefbau	1150	1225	Trappe	2650	2700
Bankenburg	—	2300	Tremonia	2750	
Bommerbk. Tiefbau	—	1175	Unser Fritz	—	14300
Borussia	1425		Vorwärts	—	2375
Brühl	2750	2850	Westfalia	—	10450
Carolinenglück	8100	8175	**B. Kali:**		
Carolus Magnus	6650		Beuthe	400	415
Charlotte	—	800	Beienrode	2600	2750
Constantin d. Gr.	—	13250	Bernhardshall		2675
Crone	675	725	Burbach	3650	3700
Dahlhauser Tiefbau	—	1650	Carlsfund	3475	3525
Dorstfeld	—	6950	Eime	100	130
Eiberg	3800	3875	Glückauf Sondersh	9150	
Eintracht Tiefbau	—	6050	Goslarer Tiefbohr-Akt	4450	4550
Ewald	—	23200	Hansa	625	
Fr. Vogel u. Unverh	1500	1535	Hedwigsburg	8150	8250
Friedrich der Grosse	9550	9625	Hercynia		21775
Fröhl Morgensonne	7750	7850	Hohenfels		1825
General Blumenthal	14550	14700	Hohenzollern	3425	3575
General bei Weitmar	—	1220	Justenberg	275	
Glückhilf Friedenh.	—	1900	Kaiseroda	—	2725
Gottessegen	3625	3675	Kniestedt	—	
Graf Bismarck	34300	—	Mathias	190	210
Graf Moltke	7650	7750	Neustassfurt	25000	
Graf Schwerin	—	6100	Neu Wunstorf	—	30
Hannibal	5775	[illegible]	Ronnenberg-Aktien		1950
Heinrich		[illegible]	Schlüssel	2700	2750
Helene und Amalie	13750	[illegible]	Siegfried I		390
Herkules	—	2525	Wilhelmshall	13600	13750
Joh. Deimelsberg	—	3825	Wintershall		725
Jul. Philipp	2725	2800	**C. Erze:**		
Kaiser Friedrich	—	4700	Brigitta	—	650
König Ludwig	10800	11000	Kuhlenberger Zug	4050	4100
Königin Elisabeth	12100	—	Neue Hoffnung		1775
Langenbrahm	—	12200	Neue Kirche	4250	—
Lothringen	9850	9950	Peterszeche u. Lob.	4175	4250
Minister Achenbach		3700	Victoria	4725	4800
Mont Cenis	9175	9225	Wildberg		7575
Nordfeld	2400	2475			

Kohlenkuxe fest. Gefragt und höher u. a. Dorstfeld und Hannibal, auch Vorwärts und Mont Cenis begehrt. Kaliwerte fest. Nachfrage u. a. für Hodwigsburg, Goslarer Tiefbau und Schlüssel. Justenberg am Markt. Erzkuxe ruhig.,

Peters & Co., Bankgeschäft.

Grundkapital M. 10 000 000. — Reserven M. 1 700 000.
Krefeld, den 14 Februar 1899

Wechsel.			Briefe	Geld	Geld-Course	Nehmer
Amsterdam	100 fl.	k.S.	68 60	168 20	Sovereigns	20 36
Rotterdam		2M.	—.—	—.—	Engl. Noten	20 37
Antwerpen	100 Fr.	k.S.	81 05	80.75	20-Fr.-Stücke	16.20
Brüssel		2M.	—.—	—.—	5-Fr.-Stücke	4.00
London	1 L.	k.S.	20.41	20 37	franz. Noten	80 90
do.	1 L.	3M.	—.	20 25	belgische "	80 80
Paris	100 Frcs.	k.S.	81 10	80 80	holländ. "	168 40
do.	100 Frcs.	2M.	—.—	—.—	amerik. Gold	4.18
Italien. Plätze	100 L.	k.S.	75 60	75 00	" Noten	4.17
do. do.	100 L.	2M.	—.—	—.—	österr. "	169.20
Schweiz	100 Frcs.	k.S.	80 65	80 35	schweiz. "	80 40
Wien	100 fl.	k.S.	—.—	—.—		

An- und Verkauf von Wertpapieren zu vorteilhaften Bedingungen.
Uninteressierte Auskunft über alle Wertpapiere.
Unentgeltliche Entgegennahme von Zeichnungen auf alle zur Ausgabe gelangenden Aktien-, Staats- und andere Papiere.
Kostenlose Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Fast alle 3½ und 4 % Pfandbriefe erstklassiger deutscher Hypothekenbanken erlassen wir zum Berliner Tagescourse frei von allen Spesen.
Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten aller Art und Aufbewahrung von Wertgegenständen.
Controlle der Auslosung.
Annahme von Spareinlagen mit verschiedenen Zinssätzen je nach den Kündigungsfristen.
Annahme von Depots unter eigenem Verschluss des Besitzers: Safes.
Kostenlose Umwechselung aller Coupons und Dividendenscheine.
Ankauf guter Geschäftswechsel, Eröffnung laufender Rechnungen und Check-Conti, An- und Verkauf von Devisen, sowie Besorgung aller sonstigen in das Bankfach schlagenden Geschäfte. Geldwechsel.

Met. Stat. Krefeld (Kgl. Färbereischule), 14 Febr.

Barometer reduz.	Rel. Feuchtigk. in Proz. (100 = mit Wasser gesättigte Luft, 0 = absolut trockene Luft)	Bewölkung 10-teil. Scala (0 = wolkenfrei, 10 = ganz bedeckt)	Niederschlagshöhe in Millimetern vom 7 Uhr morg. bis 7 Uhr morg.	Temperatur Cels.	Réaum.	Cels.	Réaum.	Wind u. Stärke 10teil. Scala (0 = windstill, 12 = Orkan)
747.1	87	10	0.0	+ 8.4	+ 6.7	Maximum:		SW 6
747.7	61	8	—	+ 12.0	+ 9.6	+ 12.4	+ 9.9	SW 2
747.4	61	10	—	+ 10.6	+ 8.5	Minimum:		SW 1
751.6	84	3	—	+ 6.7	+ 5.4	+ 6.0	+ 4.8	S 2

Das Temperatur-Minimum in vergangener Nacht betrug + 6.7 Celsius (+ 5.4 Réaumur.)

Die Beobachtungen beziehen sich auf die Zeit von 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachmittags, 9 Uhr abends des vorhergehenden und 7 Uhr morgens desselben Tages.

Meteorologische Beobachtungen

von F. Hillenhagen, Nachfolger: Wilhelm Müller, Mechaniker und Optiker, Schwanenmarkt 3.

Februar			Barometer	Therm. R.	Wind und Wetter
13. Mittags	1 Uhr		27 Z. 11.0 L.	+ 9.0	SW. bedeckt
13. Abends	8 Uhr		27 Z. 11.5 L.	+ 7.0	SW. wolkenlos
14. Morgens	8 Uhr		28 Z. 1.5 L.	+ 7.0	S. wolkig

Wetter-Aussichten für den 15. Februar.

(Drahtbericht.)

Ziemlich mild, wolkig mit südöstlichen gegen Südwest drehenden Winden, zeitweise Regen ist für die nächsten Tage wieder zu erwarten.

Wasserstands-Nachrichten.

Duisburg, 14. Februar, morgens 8 Uhr. Rheinhöhe 2.40 Meter, gef. 0.20 Meter. Ruhrhöhe 2.58 Meter, gef. 0.14 Meter.

Ruhrort, 14. Febr., morgens 6 Uhr. Rheinhöhe 2.67 Meter, gef. 0.19 Meter.

Köln, 14. Febr. Rheinhöhe morg. 6 Uhr 3.14 Mtr., gef. 0.07 Mtr.